

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1935 2. Dezember-Heft

Abgeschlossen am 30. Dezember 1935
Ausgegeben am 2. Januar 1936

15. Jahrgang Nr. 24

Deutsche Wirtschaftszahlen

Gegenstand	Einheit	1935									
		März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
Güterzeugung											
Steinkohlenförderung	1 000 t	†) 11 776	11 019	11 624	10 884	11 985	12 098	11 978	13 455	13 178	
Braunkohlenförderung	„	11 232	10 510	11 937	11 206	11 812	12 343	12 614	13 814	13 751	
Kokserzeugung	†) 2 260	2 124	2 284	2 233	2 488	2 488	2 484	2 694	2 694	2 645	
Haldenbestände Ruhrgebiet*) 1)	„	8 213	8 403	8 025	7 752	7 737	7 643	7 283	6 921	6 500	
Roheisenerzeugung	†) 1 000	933	1 001	979	1 093	1 145	1 113	1 198	1 198	1 196	
Rohstahlerzeugung	†) 1 298	1 223	1 315	1 249	1 448	1 496	1 378	1 552	1 483		
Kalierzeugung, Reinkali	„	137,7	104,8	102,0	86,9	101,4	111,3	110,9	120,9	„	
Bautätigkeit { Wohnungen, Bauerlaubnisse	102 Groß- und Mittelstädte	5 057	5 456	8 023	8 841	9 894	9 580	9 200	9 935	11 198	
„ Bauvollendungen 2)		6 467	6 557	6 298	7 172	7 975	7 285	9 245	11 590	10 659	
„ Gebäude insges. 2)		2 403	2 245	2 707	2 608	3 532	3 365	4 088	4 941	4 395	
Beschäftigungsgrad											
Arbeitslose insgesamt*)	in 1 000	2 401,9	2 233,3	2 019,3	1 876,6	1 754,1	1 706,2	1 713,9	1 823,7	1 984,5	
Beschäftigte insgesamt*) (nach Krankenkassenstat.)	„	15 279	15 930	16 386	16 504	16 640	16 690	16 634	16 508	†) 16 489	
Beschäftigung der Industrie { beschäft. Arbeiter 3) gesamte Industrie	vH	61,3	63,3	64,7	65,2	65,9	66,2	66,3	66,1	65,6	
„ { geleist. Arbeiterst. 4) „	„	55,5	58,3	60,7	59,3	59,1	59,6	61,3	61,3	61,6	
„ { „ Produktionsgüterind. „	„	58,1	62,0	65,1	65,2	65,4	65,9	67,2	66,5	66,8	
„ { „ Verbrauchsgüterind. „	„	52,2	53,6	54,9	51,6	51,0	51,5	53,9	54,7	55,0	
Außenhandel											
Einfuhr (Reiner Warenverkehr) 5)	Mill. RM	352,8	359,5	332,6	317,9	330,5	317,6	317,7	336,0	346,2	
davon Rohstoffe und Halbwaren 5)	„	212,2	220,5	218,5	203,3	212,6	209,7	205,5	205,2	202,3	
Ausfuhr (Reiner Warenverkehr)	„	365,1	340,0	337,0	318,0	359,0	367,6	373,0	390,5	397,3	
davon Fertigwaren	„	292,3	275,4	269,7	255,4	291,4	300,9	299,6	307,9	311,6	
Verkehr											
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. RM	†) 286,5	279,5	286,3	303,5	324,5	328,6	315,6	329,2	„	
davon Personen- und Gepäckverkehr	„	†) 71,7	82,5	75,0	103,2	107,9	104,5	89,2	78,7	„	
Güterverkehr	„	†) 191,7	176,0	188,4	181,2	197,6	204,9	208,4	227,5	„	
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	†) 3 047	2 870	3 137	2 959	3 298	3 361	3 337	3 746	3 600	
Binnenwasserstraßenverkehr 6)	1 000 t	9 706	10 298	11 898	11 037	11 944	11 472	11 313	12 710	„	
Güterverkehr über See mit dem Ausland 7)	„	3 118	2 724	3 020	2 745	3 084	3 076	2 999	3 263	„	
Preise											
Indeziffer der Großhandelspreise	1913 = 100	100,7	100,8	100,8	101,2	101,8	102,4	102,3	102,8	103,1	
Agrarstoffe		99,3	100,0	100,6	101,5	103,1	104,3	103,7	104,2	104,7	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		91,3	90,9	90,6	90,7	91,0	91,3	91,8	92,5	92,8	
Industrielle Fertigwaren		119,7	119,5	119,4	119,2	119,2	119,3	119,2	119,2	119,3	
Produktionsmittel		113,5	113,5	113,5	113,1	113,0	113,0	113,0	113,0	113,1	
Konsumgüter	124,4	124,1	123,9	123,8	123,9	124,1	123,8	123,9	124,0		
Indeziffer der Baukosten	1913/14 = 100	132,5	132,5	132,3	132,1	130,9	130,9	130,9	131,1	131,3	
Indeziffer der Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	122,2	122,3	122,8	123,0	124,3	124,5	123,4	122,8	122,9	
Geld- und Finanzwesen											
Zahlungsverkehr { Geldumlauf*)	Mill. RM	5 836,3	5 840,5	5 892,2	5 968,1	5 941,2	6 144,3	6 257,6	6 259,2	6 296,0	
„ { Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	„	4 980	4 885	4 790	4 712	5 067	4 831	4 944	5 261	4 811	
„ { Postscheckverkehr (insgesamt)	„	10 201,0	10 317,0	10 301,4	10 309,3	11 122,4	10 809,3	10 613,6	11 675,1	11 231,5	
Notenbanken { Gold- und Devisenbestand*)	„	158,4	158,9	159,6	162,8	173,0	173,2	173,4	166,5	166,6	
„ { Notenbankkredite*)	„	3 970,1	4 065,5	3 967,4	4 099,3	3 964,8	4 160,2	4 327,7	4 246,9	4 299,4	
Privatdiskont	%	3,38	3,38	3,09	3,00	3,00	3,00	3,02	3,04	3,01	
Aktienindex	1924/26 = 100	87,8	89,3	91,0	93,7	94,7	95,5	92,7	91,0	89,5	
Inlands- { Aktien (Kurswerte)	Mill. RM	5,4	9,0	8,7	10,2	29,1	22,4	11,6	12,2	10,3	
emissionen { Festverzinsliche Wertpapiere	„	229	113	102	77	242	160	238	701	„	
Veränd. i. Uml. v. Pfandbrief u. Kommunaloblig.	„	+ 16,9	- 17,1	- 34,6	- 5,1	+ 16,1	+ 3,5	- 50,7	- 25,0	„	
Sparkassen { Spareinlagen*)	„	13 021,6	13 117,6	13 152,5	13 158,3	13 197,9	13 232,8	13 237,7	13 271,8	„	
„ { Einzahlungsüberschuß	„	67,8	41,6	13,2	- 3,9	35,9	30,5	2,7	35,2	„	
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	„	753,5	684,9	663,3	764,7	831,0	713,2	880,4	883,8	801,6	
Gesamte Reichsschuld*)	„	12 452,3	12 783,6	13 023,0	13 087,9	13 364,1	13 533,3	13 468,4	14 141,9	14 009,8	
Konkurse	Zahl	270	†) 238	245	219	234	209	202	271	267	
Vergleichsverfahren	„	63	†) 74	92	66	71	82	49	42	67	
Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	55 Großstädte	10,9	13,7	11,4	13,0	9,9	11,2	10,9	12,4	9,5	
Geburten (Lebendgeburten)		16,2	16,2	16,3	16,1	15,1	14,9	15,0	14,5	14,1	
Sterbefälle ohne Totgeburten		12,2	11,8	11,3	10,9	9,6	9,3	9,5	9,0	10,8	
Reichsdeutsche Auswanderer ab. Hamburg u. Bremen	Zahl	907	658	876	684	745	1 276	1 736	1 329	„	

*) Stand am Monatsende. — †) Von diesem Monat ab einschl. Saarland. — 1) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — 2) Rohausgang. — 3) In vH der Arbeitsplatzkapazität. — 4) In vH der Arbeiterstundenkapazität. — 5) Ohne Ausgleich der Lagerabrechnungen. — 6) Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — 7) Ankunft und Abgang.

Die Verwendung von Schwerölmotoren im deutschen Gewerbe

nach der gewerblichen Betriebszählung 1933

Nationalpolitische Erwägungen lassen die mit der Treibölbeschaffung und -verwendung zusammenhängenden Fragen gegenwärtig stark in den Vordergrund treten. Öffentliche und private Stellen suchen dem deutschen Gewerbe auch auf diesem Gebiete eine möglichst weitgehende Unabhängigkeit zu sichern. Den hierauf gerichteten Bestrebungen stellt die gewerbliche Betriebszählung 1933 in den Angaben über die Verwendung von Schwerölmotoren im deutschen Gewerbe aufschlußreiches Zahlenmaterial zur Verfügung. Die Angaben erstrecken sich auf die Zahl der Schwerölmotoren, ihre Nennleistung und die Zahl der Betriebe mit Verwendung von Schwerölmotoren. Es sind sämtliche vorhandenen Schwerölmotoren gezählt worden ohne Rücksicht darauf, ob sie in Reserve standen oder aus sonstigen Gründen am Stichtag der Zählung nicht in Betrieb waren (Kraftfahrzeuge sind bei der letzten Betriebszählung nicht erfaßt worden). Die Angaben sind nach Gewerbegruppen und -klassen ausgezählt worden. Nachstehend werden im wesentlichen die Ergebnisse für Gewerbegruppen wiedergegeben. Das vollständige Tabellenwerk wird demnächst in Heft 3 des Bandes 462 der Statistik des Deutschen Reichs veröffentlicht werden.

Von der gewerblichen Betriebszählung 1933 wurden im deutschen Gewerbe rd. 30 600 Schwerölmotoren mit einer gesamten Nennleistung von rd. 1,2 Mill. PS ermittelt. Einfachheit in der Konstruktion und Betriebssicherheit sicherten dem Schwerölmotor eine rasche Verbreitung. Während im Jahre 1925 rd. 10 000 gewerbliche Niederlassungen den Schwerölmotor als Antriebsmaschine verwendeten, verfügten im Jahre 1933 bereits 25 000 Betriebe (+ 145 vH) über Schwerölmotoren. In der gleichen Zeit stieg die Zahl der Maschineneinheiten um nahezu 19 000 (+ 158 vH), die gesamte Nennleistung um 567 000 PS (+ 89 vH). Auch im Vergleich mit den sonstigen Primärkraftmaschinen hat der Schwerölmotor erheblich an Boden gewonnen. Im Jahre 1925 entfielen von sämtlichen Primärkraftmaschinen 6,7 vH, im Jahre 1933 bereits 18 vH auf Schwerölmotoren. Die Leistungsanteile änderten sich demgegenüber nur wenig. Von der im Jahre 1925 ermittelten Gesamtleistung der Primärkraftmaschinen in Höhe von 21,7 Mill. PS entfielen 2,8 vH, von der im Jahre 1933 festgestellten Nennleistung in Höhe von 27,9 Mill. PS 4,3 vH auf Schwerölmotoren. Im Zusammenhang damit verringerte sich die Durchschnittsleistung je Maschineneinheit von annähernd 54 PS im Jahre 1925 auf etwa 40 PS im Jahre 1933. Die Ursache hierfür dürfte in erster Linie die steigende Verwendung des Schwerölmotors in den gewerblichen Klein- und Mittelbetrieben sein.

Der überwiegende Teil der Schwerölmotoren ist in Betrieben der gewerblichen Gütererzeugung installiert; aber auch im Handels- und Verkehrswesen wird der Schwerölmotor in erheblichem Umfange verwendet. 1933 wurden gezählt:

Gewerbeabteilung	Betriebe mit Schwerölmotorenverwendung		Maschineneinheiten		Nennleistung	
	Zahl	in vH	Zahl	in vH	PS	in vH
A. Nichtlandw. Gärtnerei und Tierzucht u. Hochsee- und Küstenschifffahrt	23	0,1	23	0,1	203	0,01
B. Industrie und Handwerk	21 858	86,1	26 247	85,8	1 079 943	89,6
C. Handel und Verkehr	3 493	13,8	4 314	14,1	125 773	10,4
Insgesamt	25 374	100,0	30 584	100,0	1 205 919	100,0

Nahezu die Hälfte der industriell und handwerklich genutzten Schwerölmotorenkraft entfällt auf die Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung (287 000 PS) und das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (234 000 PS). In beiden Gewerbegruppen weist die Verwendung von Schwerölmotoren bemerkenswerte Unterschiede auf. In der Energieversorgung handelt es sich um Maschineneinheiten mit großer Durchschnittsleistung (183 PS), während die Schwerölmotoren des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes eine verhältnismäßig geringe Leistungsfähigkeit (26 PS) besitzen. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe hat die Verwendung von Schwerölmotoren in der Zeit von 1925 bis 1933 weit stärker zugenommen als in der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung. Im Jahre 1933 wurden im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe 5 500 Maschinen (129 000 PS), in der Energieversorgung dagegen nur 500 Maschineneinheiten (131 000 PS) mehr gezählt als im Jahre 1925. Im Nahrungsmittelgewerbe entfällt der Zuwachs zum weitaus überwiegenden Teil auf Betriebe, in denen Schwerölmotoren bisher nicht vorhanden waren. Die Anwendungsmöglichkeiten des Schwerölmotors scheinen weder in der Energieversorgung noch im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe erschöpft zu sein. In der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung entfielen 1933 2,3 vH, im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe 14,4 vH der Nennleistung sämtlicher Primärkraftmaschinen auf Schwerölmotoren.

Die in der Gewerbegruppe »Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung« verwendeten Schwerölmotoren sind zumeist in Betrieben der Elektrizitätserzeugung installiert. Ein Schwerölmotor dieses Gewerbebezuges besitzt im Durchschnitt eine

Die Verwendung von Schwerölmotoren in Industrie und Handwerk 1933	Betriebe			Maschinen			Nennleistung			Nennleistung in vH d. gesamten Primärkraftmaschinenleist.	
	Zahl	vH	Veränd. gegenüber 1925 in vH	Zahl	vH	Veränd. gegenüber 1925 in vH	PS	vH	Veränd. gegenüber 1925 in vH	1925	1933
III. Bergbau, Salinenwesen und Torfgräberei	176	0,8	+170,7	548	2,1	+576,5	22 440	2,1	+141,3	0,2	0,5
IV. Industrie d. Steine u. Erden	2 486	11,4	+130,6	3 306	12,6	+228,0	96 740	9,0	+176,0	5,6	16,6
V. Eisen- u. Stahlgewinnung	129	0,6	+13,2	167	0,6	+8,4	18 609	1,7	+25,0	1,1	0,8
VI. Metallhütten u. -halbzeugwerke	40	0,2	+14,3	54	0,2	+31,7	5 021	0,5	+16,4	2,5	4,8
VII. H. v. Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	1 232	5,6	+115,8	1 371	5,2	+110,6	40 614	3,8	+39,4	13,8	23,9
VIII. Masch.-, App.- u. Fahrzeugbau	1 235	5,7	+47,0	1 540	5,9	+47,8	98 653	9,1	+24,4	11,6	15,7
IX. Elektrotechnische Industrie	166	0,7	+61,2	195	0,7	+58,5	10 877	1,0	+22,2	5,2	12,0
X. Optische u. feinmech. Industrie	113	0,5	+66,2	126	0,5	+61,5	4 510	0,4	+3,8	15,7	14,5
XI. Chemische Industrie	231	1,1	+60,4	284	1,1	+70,1	18 610	1,7	+92,7	0,9	1,4
XII. Textilindustrie	585	2,7	+59,4	658	2,5	+49,2	61 266	5,7	+31,3	3,8	5,4
XIII. Papierindustrie	180	0,8	+69,8	206	0,8	+70,2	13 403	1,2	+43,4	1,1	1,4
XIV. Vervielfältigungsgewerbe	191	0,9	+40,4	247	0,9	+47,9	19 151	1,8	+62,0	30,7	46,7
XV. Leder- u. Linoleumindustrie	87	0,4	+77,6	97	0,4	+86,6	6 193	0,6	+23,3	4,2	6,2
XVI. Kautschuk- u. Asbestindustrie	28	0,1	+86,7	29	0,1	+31,3	3 836	0,3	+21,4	6,2	10,4
XVII. Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	3 204	14,7	+190,2	3 435	13,1	+192,1	65 030	6,0	+187,9	3,9	11,5
XVIII. Musikinstr. u. Spielwarengew.	64	0,3	—	69	0,3	+1,4	2 042	0,2	+1,5	10,3	14,9
XIX. Nahrungs- u. Genußmittelgew.	8 535	39,0	+147,5	9 048	34,5	+152,0	234 138	21,7	+121,7	7,2	14,4
XX. Bekleidungsindustrie	172	0,8	+44,5	196	0,7	+51,9	7 121	0,7	+43,2	11,6	13,8
XXI. Baugewerbe u. Baunebengew.	1 861	8,5	+300,2	2 943	11,2	+420,0	60 926	5,6	+404,5	3,9	13,0
XXII. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	1 004	4,6	+32,5	1 575	6,0	+47,6	287 455	26,6	+84,2	2,3	2,3
XXIII. Reinigungsgewerbe	139	0,6	+826,7	153	0,6	+856,3	3 308	0,3	+718,8	2,5	15,6

Leistungsfähigkeit von 240 PS. Das Hauptverwendungsgebiet für Schwerölmotoren im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe ist die Mühlenindustrie und in geringerem Umfange auch die Brauindustrie. In der Mühlenindustrie wurden gezählt:

	Zahl	in vH des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes
Betriebe mit Verwendung von Schwerölmotoren	6 502	76,2
Zahl der Schwerölmotoren	6 754	74,6
Nennleistung in PS	159 093	67,9

Außer den bisher angeführten Gewerbegruppen ist der Schwerölmotor für den Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau, die Industrie der Steine und Erden, das Holz- und Schnitzstoffgewerbe, die Textilindustrie und das Baugewerbe von Bedeutung. In diesen Gewerbegruppen zusammen wurde mehr als ein Drittel der Leistung sämtlicher in Industrie und Handwerk vorhandenen Schwerölmotoren ermittelt. In der Textilindustrie entfällt die Gesamtleistung der Maschinen zur Hälfte auf Betriebe der Baumwollindustrie. Hier wurden gezählt:

	Zahl	in vH
	der Textilindustrie	
Betriebe mit Verwendung von Schwerölmotoren	133	22,7
Zahl der Schwerölmotoren	150	22,7
Nennleistung in PS	29 377	47,9

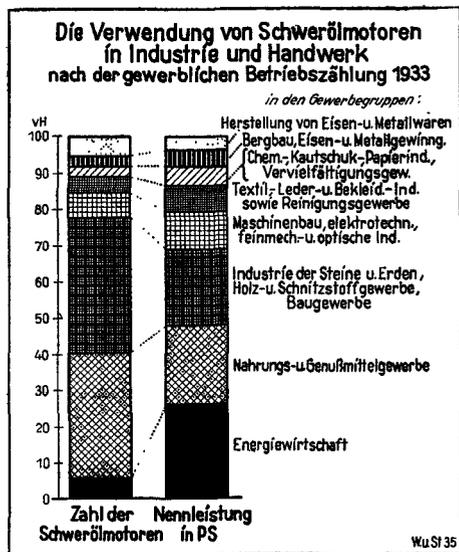
Zu erwähnen sind noch die Wirkereien und Strickereien, in denen die kleineren Schwerölmotoren größere Bedeutung erlangt haben. Während die Maschinen in der Baumwollindustrie eine durchschnittliche Nennleistung von 196 PS aufweisen, beträgt die Durchschnittsleistung in den Wirkereien und Strickereien nur 45 PS.

Im Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau und in der Textilindustrie hat sich die Zahl der vorhandenen Schwerölmotoren gegenüber 1925 um die Hälfte erhöht. Weit stärker sind die Zunahmen in der Industrie der Steine und Erden (+ 228 vH), im Holz- und Schnitzstoffgewerbe (+ 192 vH) sowie im Baugewerbe (+ 420 vH). In diesen Gewerbezeigen ist die Dampfkraft teilweise durch den Schwerölmotor verdrängt worden, und zwar hauptsächlich in folgenden Einzelzeigen:

Gewerbezeig	Betriebe m. Verwendung von Schwerölmotoren		Maschinen-einheiten		Nennleistung	
	Zahl	vH	Zahl	vH	PS	vH
Industrie der Steine und Erden..	2 486	100	3 306	100	96 740	100
davon						
Ziegelindustrie	894	36,0	1 174	35,5	33 073	34,2
Gewinnung von natürl. Gestein	644	25,9	870	26,3	26 224	27,1
Gewinnung von Kies, Sand, Ton und Kaolin	293	11,8	455	13,8	10 393	10,7
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	3 204	100	3 435	100	65 030	100
davon						
Säge- u. Furnierwerke	1 354	42,3	1 444	42,0	33 622	51,7
Herst. v. Holzbauten u. Möbeln	929	29,0	1 005	29,3	14 442	22,2
Bau- und Baubengewerbe	1 861	100	2 943	100	60 926	100
davon						
Bauunternehmungen u. Bauhandwerk	1 715	92,2	2 733	92,9	56 837	93,3

Der Schwerölmotor wird in diesen Gewerbezeigen in erster Linie dort verwendet, wo es sich nicht um Fabrikarbeit oder eine Tätigkeit in geschlossenen Räumen handelt. Er setzte sich also vor allem dort durch, wo, wie im Steinbruch oder an der Baustelle, die Kraftmaschine beweglich sein muß und aus diesem Grunde früher hauptsächlich Dampflokobile verwendet wurden.

Auch in den einzelnen Zeigen der Güterverteilung weist die Leistungsfähigkeit der Schwerölmotoren große Unterschiede auf. Im Großhandel, im Verlagsgewerbe (einschl. Maschinenverleihung) sowie im Gaststättenwesen beträgt die Durchschnittsleistung je Maschineneinheit 20 PS, in den übrigen Gewerbezeigen 54 PS. Der für die Verwendung von Schwerölmotoren bedeutendste Gewerbezeig des Handels- und Verkehrswesens ist das Versteigerungs- und Verleihungsgewerbe, das über die Hälfte der in der gesamten Gewerbe-



abteilung installierten Schwerölmotoren verfügt; es waren vorhanden:

1 790 Betriebe mit Verwendung von Schwerölmotoren,
2 209 Schwerölmotoren,
45 419 PS Nennleistung.

Gegenüber 1925 hat Zahl und Leistung der Schwerölmotoren im Verleihungsgewerbe stark zugenommen. Der Anteil der Schwerölmotoren an der Leistung sämtlicher Primärkraftmaschinen dieses Gewerbezeigs stieg von 5 vH im Jahre 1925 auf 40 vH im Jahre 1933. Der Zuwachs dürfte vor allem in den Lohndreschereien eingetreten sein, in denen statt der Dampflokobile in verstärktem Maße der Schwerölmotor verwendet wird.

Etwa ein Viertel der gesamten Schwerölmotorenleistung des Güterverteilungsapparates entfällt auf das Verkehrswesen. Im Großhandel wird der Schwerölmotor hauptsächlich von Betrieben des Handels mit Nahrungs- und Genussmitteln (Gewerbeklasse XXIV 2), im Einzelhandel zumeist von Betrieben des Handels mit Waren aller Art verwendet. In beiden Handelszeigen dürften die Schwerölmotoren vornehmlich in angegliederten Produktionsstätten installiert sein.

Die Verwendung von Schwerölmotoren in Handel und Verkehr 1933	Betriebe			Maschinen			Nennleistung			Nennleistung in vH d. gesamten Schwerölmotorenleistung	
	Zahl	vH	Veränd. gegen-über 1925 in vH	Zahl	vH	Veränd. gegen-über 1925 in vH	PS	vH	Veränd. gegen-über 1925 in vH	1925	1933
XXIV. Großhandel	575	16,5	+160,2	646	15,0	+178,4	14 552	11,6	+143,1	16,5	33,2
XXV. Einzelhandel	313	8,9	+219,4	373	8,6	+191,4	20 697	16,4	+77,3	51,1	58,3
XXVI. Verlagsgew., Handelsvermittl. u. sonst. Hilfgew. d. Hdls. *)	1885	54,0	+568,4	2 328	54,0	+614,1	50 016	39,8	+775,9	6,0	34,9
XXVII. Geld-, Bank-, Börsen- u. Versicherungswesen	38	1,1	+ 5,6	41	1,0	—	2 246	1,8	— 19,8	39,1	21,5
XXVIII. Verkehrswesen	390	11,2	+165,3	596	13,8	+118,3	31 741	25,2	+ 37,8	6,3	8,2
XXIX. Gaststättenwesen	292	8,3	+260,5	330	7,6	+258,7	6 521	5,2	+ 97,7	29,6	43,9

*) Einschl. Versteigerungs- und Verleihungsgewerbe.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

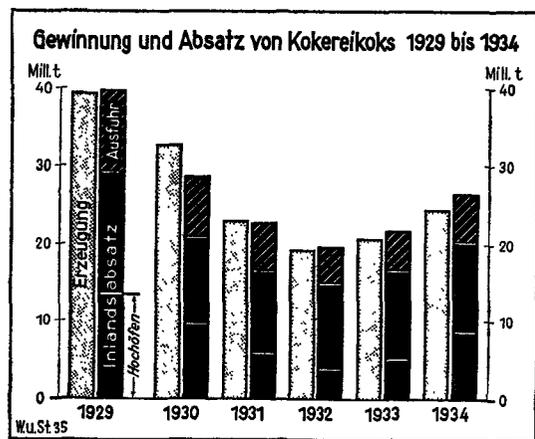
Die Kokereien, Schwelereien und Brikettfabriken im Jahre 1934

Kokereien

Im Jahre 1934 hat sich die 1933 begonnene Aufwärtsbewegung der Kokereiproduktion in verstärktem Maße fortgesetzt. Die Kokserzeugung stellte sich auf 24,5 Mill. t gegenüber 20,9 Mill. t im Jahre 1933. Sie hat damit den Produktionsstand von 1931 um 6 vH überschritten. Im Jahre 1935 hat sich die Koksgewinnung (ohne Saarland) weiter erhöht. Sie betrug von Januar bis September 1935 rd. 20,1 Mill. t gegen 17,7 Mill. t in den gleichen Monaten des Vorjahrs.

Die Haldenbestände waren Ende 1934 um ein Viertel geringer als 1933. 5,0 Mill. t, das ist ein Fünftel der Jahreserzeugung, befanden sich noch auf den Halden.

Der Gesamtabsatz an Koks stieg gegenüber 1933 um fast ein Viertel auf 26,0 Mill. t. An dieser Erhöhung war das Inland zu drei Vierteln und das Ausland mit einem Viertel beteiligt. Die Zunahme des Inlandsverbrauchs ist hauptsächlich auf den gestiegenen Bedarf der Hochofen zurückzuführen, auf die 42 vH des inländischen Koksabsatzes entfielen.



Die Koksausfuhr hat im Berichtsjahr um 800 000 t zugenommen. An der Ausfuhrsteigerung ist hauptsächlich Luxemburg beteiligt, das vor Frankreich an die erste Stelle der ausländischen Bezieher getreten ist. Auch die Großabnehmer Schweden und Dänemark erhöhten ihre Koksimporte aus Deutschland, wohingegen Frankreich mit 1,433 Mill. t etwas weniger als im Vorjahre bezog. Nach Italien wurden 1933 257 000 t, 1934 432 000 t Koks geliefert.

Die Erhöhung der Koksimporte um 58 000 t auf 776 000 t ist hauptsächlich auf den Mehrbezug aus dem damals noch außerhalb der Zollgrenze liegenden Saarlande zurückzuführen.

Infolge des allgemeinen Wirtschaftsaufstieges hat 1934 die Zahl der arbeitenden Kokereibetriebe seit 1928 und der in Betrieb befindlichen Koksöfen seit 1927 zum erstenmal wieder zugenommen. 1934 waren 96 Kokereien gegenüber 92 im Jahre 1933 in Betrieb. Von den Ende 1934 bei den arbeitenden Kokereien vorhandenen 14 697 Koksöfen waren 5 050 (1933 5 425) nicht in Betrieb. Die Durchschnittsleistung der betriebenen Koksöfen stieg im Reichsdurchschnitt von 2 441 t im Jahre 1933 auf 2 538 t im Jahre 1934 und war damit die höchste bisher erreichte Ofenleistung.

Von der Steinkohlenförderung wurden im Jahre 1934 26,4 vH (33 Mill. t), d. h. 0,8 vH mehr als im Vorjahre verkokt.

Die Produktionssteigerung der Kokereien entfiel in der Hauptsache auf das Ruhrrevier, wo sich die Koksgewinnung seit 1933 um 19 vH erhöhte. 1934 wurden erzeugt:

Wirtschaftsgebiete	Koks	Teer	Rohbenzol	Kokergas
	1 000 t			1 Mill. cbm
Ruhrgebiet	19 936	779	214	8 292
Aachen	1 278	27	10	467
Oberschlesien	998	52	17	481
Niederschlesien	859	36	12	361
Sachsen	237	11	5	119
Übriges Deutschland	1 177	46	12	489
Deutsches Reich	24 485	951	270	10 209

Der Gesamtwert der Produktion (ohne die selbst- und in eigenen Werken verbrauchten Gasmengen) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahre von 452 auf 503 Mill. *R.M.* Der Wert der Nebenprodukte allein betrug 157 Mill. *R.M.* Er verteilt sich zu 24 vH auf Teer, 38 vH auf Rohbenzol, 16 vH auf schwefel-saures Ammoniak und zu 22 vH auf verkaufte Gasmengen.

Das Ausbringen der bei der Verkokung der Steinkohle gewonnenen Produkte war im Vergleich mit dem Vorjahre nur wenig verändert. Die Koksabgabe aus 1 t Steinkohle, die im Reichsdurchschnitt 1929 noch 0,784 t betrug, ist im Zusammenhang mit dem Bestreben, auch schlechter verwertbare Kohle mitzuverarbeiten, von Jahr zu Jahr niedriger geworden und im Erhebungsjahr auf 0,766 t gesunken. Der Teeranfall aus 1 000 t eingesetzter Steinkohle ging von 29,0 t im Jahre 1933 auf 28,9 t im Berichtsjahre zurück. Das Benzolansbringen ist dagegen mit 8,2 t unverändert geblieben.

Die Erzeugung an Kokereigas stieg 1934 im Verhältnis zum Vorjahre um 24,8 vH auf 10,2 Milliarden cbm. Davon verbrauchten die Kokereien selbst 4,5 Milliarden cbm und die Konzernwerke der Kokereien 3,3 Milliarden cbm (zusammen 76,4 vH). An Fremde verkauft wurden 2,3 Milliarden cbm Gas oder 22,6 vH.

Der Wert des verkauften Gases je cbm ging im Reichsdurchschnitt gegenüber dem Vorjahre von 1,7 *Rpf* auf 1,5 *Rpf* zurück.

Betriebe, Belegschaft und Löhne bei den Kokereien, Schwelereien und Brikettfabriken im Jahre 1934	Kokereien	Schwelereien	Steinkohlenbrikettfabriken	Braunkohlenbrikettfabriken
Anzahl der Betriebe	99	19	60	146
Beschäftigte Personen	16 939	2 892	2 317	30 976
Löhne und Gehälter (1000 <i>R.M.</i>)	37 329	5 506	4 385	60 783

Schwelereien

Der Verbrauch der Schwelereien betrug im Jahre 1934 3,77 Mill. t Braunkohle (Braunkohlenbriketts auf Rohkohle umgerechnet), Schiefer und Torf oder nahezu 10 vH mehr als im Jahre 1933. Erzeugt wurden 220 500 t Teer im Werte von 13,2 Mill. *R.M.* und 895 700 t Koks im Werte von 7,9 Mill. *R.M.* Die Teergewinnung ist gegenüber 1933 um 5,4 vH und die Koks-gewinnung um 6,9 vH gestiegen. Die Leichtölgewinnung der Schwelereien betrug im Berichtsjahr 27 000 t im Werte von 2,7 Mill. *R.M.* Infolge technischer Verbesserungen ist die Ausbeute an Leichtöl in den letzten Jahren stark gestiegen. Während im Jahre 1928 aus einer Tonne Rohstoff nur 1,7 kg Leichtöl gewonnen wurden, betrug die Ausbeute im Jahre 1933 6,6 kg und im Jahre 1934 7,2 kg. Die Ausbeute an Gas ist gegenüber dem Vorjahre um mehr als 20 vH auf nahezu eine Milliarde cbm gestiegen. Davon wurden etwa zwei Drittel in den Schwelereien verbraucht, ein Drittel wurde an andere Betriebe abgegeben. Nur 3 Mill. cbm Schwelgas wurden gereinigt und als Stadtgas verbraucht. Der Produktionswert aller Schwelereierzeugnisse (ohne Gas) betrug im Berichtsjahre 24,4 Mill. *R.M.*

Der zur Herstellung von einer Tonne Teer erforderliche Braunkohleneinsatz (Briketts auf Rohbraunkohle umgerechnet) hat infolge des wechselnden durchschnittlichen Bitumengehaltes der Braunkohle in den letzten Jahren stark geschwankt. Er betrug im Berichtsjahre 17,1 t oder etwa ebensoviel wie im Jahre 1928.

Steinkohlenbrikettfabriken

Die Erzeugung an Steinpreßkohlen betrug im Jahre 1934 5,2 Mill. t, darunter 2 Mill. t Eiforbriketts. Sie war um fast 7 vH höher als im Vorjahre. In die Pressen wurden 4,8 Mill. t Steinkohle eingesetzt, das sind 3,9 vH der deutschen Förderung.

Der Hauptanteil an der Mehrerzeugung entfiel auf das Ruhrgebiet, das zwei Drittel aller deutschen Steinkohlenbriketts herstellt und dessen Produktion von 2,966 Mill. t auf 3,408 Mill. t Preßlinge oder um 14,9 vH stieg.

Ausgeführt wurden 723 600 t Steinkohlenbriketts im Werte von 8,7 Mill. *R.M.*, wovon Holland mit 44 vH den Hauptanteil hatte. Gegenüber dem Vorjahre zeigt die Gesamtausfuhrmenge einen Rückgang um 11,3 vH, ihr Wert sank um 16,7 vH.

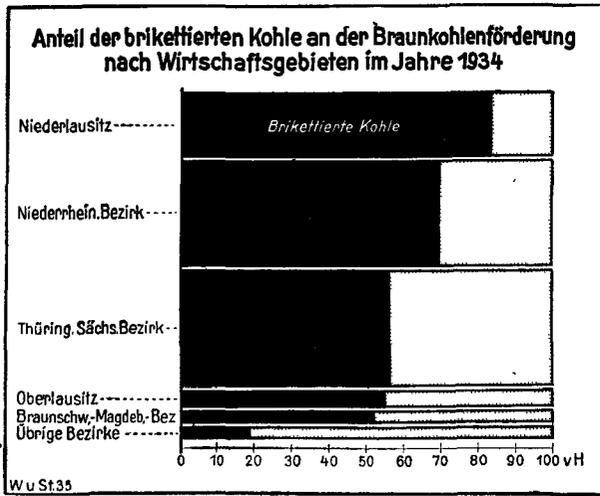
Die Aufwärtsbewegung der Erzeugung an Steinpreßkohlen hat auch im Jahre 1935 angehalten. Bis Ende September 1935 wurden 3,654 Mill. t hergestellt gegenüber 3,523 Mill. t in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Braunkohlenbrikettfabriken

Die deutschen Braunkohlenbrikettfabriken erzeugten im Jahre 1934 31,38 Mill. t Briketts oder 4,4 vH mehr als im Jahre 1933. Der Wert der hergestellten Briketts betrug 320 Mill. *R.M.* Außerdem wurden noch 218 000 t Trockenkohle und Brennstaub im Werte von 1,7 Mill. *R.M.* hergestellt.

Im Thüringisch-Sächsischen Bezirk wurden 10,85 Mill. t Briketts oder 34,6 vH der Gesamterzeugung hergestellt, im Niederrheinischen Bezirk 9,39 Mill. t (30 vH) und im Niederlausitzer Bezirk 7,99 Mill. t (25,5 vH). In diesen drei Hauptbezirken zusammen wurden also 90 vH der Braunkohlenbriketts hergestellt.

87,3 Mill. t Rohbraunkohle oder 63,6 vH der deutschen Braunkohlenförderung wurden von den Brikettfabriken einschl. Kesselkohle zur Herstellung von Briketts verbraucht. Der Anteil der brikettierten Kohle an der Braunkohlenförderung war im Niederlausitzer Bezirk mit 83 vH am größten. Im Niederrheinischen Bezirk wurden 70 vH und im Thüringisch-Sächsischen Bezirk 56 vH der geförderten Kohle zur Briketttherstellung verbraucht. Zur Herstellung von einer Tonne Briketts wurden im Reichsdurchschnitt 2,78 t Rohkohle verbraucht.



Die Ausfuhr von Braunkohlenbriketts war mit 1,23 Mill. t um 5 vH geringer als im Jahre 1933. Die Haldenbestände an Briketts am Ende des Berichtsjahres erhöhten sich infolge des milden Winters gegenüber Ende 1933 von 438 000 t auf 1 040 000 t.

Im Jahre 1935 ist die Braunkohlenbriketterstellung weiter gestiegen. In den ersten drei Vierteljahren wurden rd. 600 000 t Briketts mehr als in der gleichen Zeit des Jahres 1934 hergestellt.

Stromerzeugung und -Verbrauch Oktober/November 1935

Im November hat die arbeitstäglich Stromerzeugung der erfaßten 122 Werke weiter zugenommen und den Vergleichsstand des Vorjahres um 8 vH übertroffen.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monats-durchschn. nat. d. Vorj. 1929=100	gleich. Mo. = 100		in Mill. kWh	kWh	Monats-durchschn. nat. d. Vorj. 1929=100	gleich. Mo. = 100
Juni 1935	1 386,0	57,7	104,2	120,7	565,7	23,6	4,62	96,5	110,0
Juli	1 519,0	56,3	101,5	111,9	611,7	22,7	4,42	92,4	105,1
Aug.	1 586,8	58,8	106,0	113,4	630,3	23,3	4,56	95,3	109,1
Sept.	1 602,9	64,1	115,6	113,7	615,3	24,6	4,76	99,5	106,8
Okt.	1 782,0	66,0	119,0	112,4	660,0	24,4	4,71	98,5	108,0
Nov.	1 771,0	70,8	127,8	107,9					

Der Anstieg der Stromabgabe an gewerbliche Verbraucher hat sich im Oktober fortgesetzt. Gegenüber dem gleichen Monat 1934 war der arbeitstäglich Stromverbrauch je kW Anschlußwert um 8 vH höher.

Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im Oktober/November 1935

Die in der Rohstahlexportgemeinschaft vereinigten Länder erzeugten im Oktober 2,69 (September 2,55) Mill. t Roheisen und 3,51 (3,21) Mill. t Rohstahl. Arbeitstäglich war die Roheisenerzeugung um 2,2 vH, die Rohstahlgewinnung um 1,4 vH höher als im September und um 6,0 bzw. 10,3 vH höher als im Oktober 1934.

Im Deutschen Reich trat keine erhebliche Veränderung der bisher fortgesetzt günstigen Lage des Eisenmarktes ein. Ein reichlicher Auftragsbestand der Werke dient zum Ausgleich des jetzt bevorstehenden, aus jahrzeitlichen Gründen unvermeidlichen Nachlassens neuer Abschlüsse. Die arbeitstäglich Erzeugung von Roheisen und Rohstahl war um 4 vH höher als im vorangegangenen Monat, während die arbeitstäglich Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen sich nicht geändert hat. Gegen Oktober 1934 wurden an den genannten Erzeugnissen der Eisen schaffenden Industrie zwischen 35 und 40 vH mehr erzeugt,

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung*) in 1 000 t	Nov.	Okt.	Sept.	Nov.¹)
	1935			1934
Erzeugung nach Sorten	Roheisen			
Hämatiteisen	59,1	74,1	56,3	53,2
Gießereiroheisen u. Gußwaren I. Schmelz.	96,2	72,7	61,0	65,5
Thomasroheisen	793,8	819,8	776,5	552,7
Stahlseisen, Mangan-, Siliziumroheisen..	229,9	214,3	204,0	157,4
	Rohstahl			
Thomasstahl	630,2	658,6	584,9	421,9
Bas. Siemens-Martin-Stahl	780,3	815,6	723,7	607,3
Tiegel- und Elektrostahl	22,2	23,8	19,4	16,6
Stahlformguß	38,0	40,0	35,6	28,3
Erzeugung nach Bezirken	Roheisen			
Rheinland und Westfalen	848,4	845,7	789,1	693,9
Sieg., Lahm-, Dillgebiet und Oberhessen	34,6	33,2	29,1	28,4
Schlesien	112,8	112,6	104,0	84,4
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	200,4	206,3	190,6	22,4
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz				
Saarland				
	Rohstahl			
Rheinland und Westfalen	1023,9	1 077,3	930,5	852,1
Sieg., Lahm-, Dillgebiet und Oberhessen	35,7	32,9	28,7	28,1
Schlesien	160,2	171,3	160,7	144,1
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	26,7	25,7	25,1	26,1
Land Sachsen	45,2	45,8	43,7	35,7
Saarland	191,7	198,6	189,5	

*) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«. — ¹) Ohne Saarland.

wovon etwa 14 vH der Wiedereinbeziehung des Saarlandes in das deutsche Produktionsgebiet anzurechnen sind. Während in Luxemburg die arbeitstäglich Roheisen- und Rohstahlgewinnung gegen September einige Hunderteile nachließ und beträchtlich unter der Produktion im Oktober 1934 lag, nahm die arbeitstäglich Erzeugung in Belgien um je 5 vH zu und übertraf ihren Vorjahrsstand. Die Herstellung von Fertigerzeugnissen in Belgien entwickelte sich mit einer arbeitstäglich Steigerung um 12 vH besonders günstig. Die Beschäftigung der Werke ist schon durch den bereits vorhandenen Auftragsbestand für drei Monate gesichert. Die günstige Lage war wesentlich mitbedingt durch Eindeckungen des Inlands wegen erwarteter Preiserhöhungen. In Frankreich waren die Werke ungleichmäßig beschäftigt und die durchschnittliche Produktionslage abgeschwächt, obwohl Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung und militärische Bestellungen teilweise belebend wirkten. Der private Verbrauch blieb eingeschränkt. Die arbeitstäglich Herstellung von Rohstahl und Walzwerksfertigerzeugnissen ging leicht zurück. Die arbeitstäglich Roheisenerzeugung behauptete sich. In Großbritannien war eine leichte Abnahme der im September allerdings beträchtlich gesteigerten arbeitstäglich Rohstahlgewinnung festzustellen. Jedoch blieb der Absatz äußerst reg. Das Einfuhrkontingent der Rohstahlgemeinschaft für Halbzeug wurde um je 10 000 t monatlich erhöht. Auch in den Vereinigten Staaten von Amerika blieb die günstige Lage des

Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerks- erzeugung wichtiger Länder in 1 000 t	Okt.	Sept.	Okt.	Okt.	Sept.	Okt.	Okt.	Sept.	Okt.	
	1935		1934		1935		1934		1935	
	Roheisen		Rohstahl		Walzwerks- fertigerzeugn. insgesamt					
Deutsches Reich¹) ...	1 198	1 113	842	1 552	1 378	1 136	1 071	990	791	
Luxemburg	149	148	174	143	138	176				
Belgien	260	239	254	261	230	257	221	183	195	
Frankreich	490*	472	527	552	521	533	396*	372	370	
Großbritannien	553	538	536	922	870	825		620	613	
Polen	36	36	33	86	72	76	61	57	55	
Schweden²)³)	47	41	44	82	76	79		50	57	
Tschechoslowakei²)	77	73	55	111	94	81				
Italien²)		61	47		194	170			146	
Rußland (UdSSR)²)	1 077	1 046	958	1 157	1 068	885		773		
Ver. St. v. Amerika⁴)	2 010	1 805	966	3 166	2 875	1 506				
	arbeitstäglich*)		arbeitstäglich*)		arbeitstäglich*)					
Deutsches Reich¹) ...	38,6	37,1	27,2	57,5	55,1	42,1	39,7	39,6	29,3	
Luxemburg	4,8	4,9	5,6	5,3	5,5	6,5				
Belgien	8,4	8,0	8,2	9,7	9,2	9,5	8,2	7,3	7,2	
Frankreich	15,8*	15,7	17,0	20,4	20,8	19,7	14,7*	14,9	13,7	
Großbritannien	17,8	17,9	17,3	34,1	34,8	30,6		24,8	22,7	
Ver. St. v. Amerika	64,8	60,2	31,2	117,0	115,0	55,8				

*) Die Zahl der Arbeitstage sind für die Hochofen die Kalendertage der Monate, für Rohstahlwerke und Walzwerke die Kalendertage abzüglich der Sonntage und landesüblichen Feiertage. — ¹) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«. Ab März 1935 einschließlich Saarland. — ²) Rohstahl und Schweisstahl. — ³) Roheisen ohne Ferrollegierungen. — ⁴) Nur Koksroheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — *) Berichtigt.

Eisenmarktes bestehen. Die Hoehöfen waren Ende Oktober mit 48 (September 42) vH, die Stahlwerke im Monatsdurchschnitt mit 52 (51) vH ihrer Kapazität beschäftigt. Arbeitstäglich nahm die Roheisenherzeugung um fast 8 vH, die Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken um fast 2 vH zu; Roheisen- und Rohstahlerzeugung waren mehr als doppelt so hoch wie im Oktober 1934. Die Versendungen des Stahltrasts mit 623 000 t waren nahezu 12 vH höher als im September und 78 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahrs, erreichten aber nur 40 vH der Kapazität.

Die Nachfrage auf dem Welteisenmarkt war sehr rege, da wegen der unruhigen politischen Lage eine Verknappung der Werkstoffe und Preissteigerungen befürchtet wurden. Insbesondere zog die Eisen schaffende Industrie Belgiens hieraus Vorteil. Die Ausfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl (ohne Schrott) aus dem Deutschen Reich war mit 290 600 t um 6 vH höher als im September, die Einfuhr mit 44 100 t war um 12 vH geringer. Gegenüber Oktober 1934 wurden — ohne Berücksichtigung des geänderten Zollgebiets — 19 vH mehr ausgeführt und 63 vH weniger eingeführt. In Großbritannien nahm die Ausfuhr von 227 600 t gegen September um 20 vH zu, die Einfuhr von 102 800 t stieg um 13 vH und war 16 vH geringer als im Oktober 1934.

Im November erhöhte sich im Deutschen Reich sowohl die Roheisen- als auch die Rohstahlgewinnung arbeitstäglich um 3,2 vH, die Herstellung von Fertigerzeugnissen um fast 2 vH. In Luxemburg gestaltete sich die Produktionslage infolge Belebung der Ausfuhr beträchtlich günstiger als in den vorangegangenen Monaten. Auch in Großbritannien stieg die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung um 3,4 vH, während die Roheisenherzeugung sich behauptete. In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm die Roheisenherzeugung arbeitstäglich um 8 vH, die Rohstahlgewinnung um 4 vH zu.

Die Kraftfahrzeugindustrie im November 1935

Die Produktion von Personenkraftwagen übertrifft im November den Vormonat um 17 vH. Diese für die Jahreszeit ungewöhnliche Entwicklung steht damit in Zusammenhang, daß infolge Betriebsumstellungen eines großen Werkes die Erzeugung von Personenkraftwagen im Oktober mengenmäßig geringer ausgefallen war, als erwartet wurde, und daß Preismaßnahmen auf dem Automarkt den Absatz entgegen der Saisontendenzen stark belebt haben. Auch Produktion und Absatz von Automobilomnibussen haben sich erhöht, dagegen ist der Absatz von Liefer- und Lastkraftwagen leicht, der von Kraftträdern stark zurückgegangen.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	November 1935			Oktober 1935		
	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 l.....	3 716	2 861	579	4 152	3 451	679
über 1 l » 1,5 l.....	6 751	6 572	255	3 852	4 140	528
» 1,5 l » 2 l.....	3 367	2 517	543	3 231	2 387	622
» 2 l » 3 l.....	353	356	54	574	479	160
» 3 l » 4 l.....	523	336	18	716	687	28
» 4 l.....	87	47	15	93	251	21
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 t.....	733	606	54	845	800	75
über 1 t » 2 t.....	1 445	1 510	19	1 479	1 432	72
» 2 t » 3 t.....	840	653	106	1 017	799	97
» 3 t » 4 t.....	367	338	85	387	460	48
» 4 t.....	417	413	38	356	263	10
Hubraum	Kraftträder					
bis 175 ccm.....	590	199	72	575	261	100
über 175 ccm » 200 »	5 650	2 189	32	4 979	3 865	39
» 200 » » 350 »	737	466	33	1 274	938	51
» 350 » » 500 »	707	404	27	994	562	33
» 500 » ».....	361	136	12	91	205	14

Im November wurden insgesamt 14 797 Personenkraftwagen gegen 12 618 im Oktober 1935 und 9 638 im November vorigen Jahres hergestellt. Abgesetzt wurden insgesamt 14 153 Personenkraftwagen. Die Inlandsverkäufe sind um 11 vH höher, die Auslandsverkäufe dagegen um 28 vH niedriger als im Vormonat. Der Gesamtabsatz überschreitet das Ergebnis im Oktober um 5 vH, das des gleichen Vorjahrsmonats um nahezu die Hälfte (48 vH). Die beachtliche Steigerung von Produktion und Absatz entfällt überwiegend auf Personenkraftwagen von 1 l bis 1,5 l Hubraum, die im vorigen Monat stark zurückgeblieben waren.

Leicht zugenommen hat auch die Erzeugung von Personenkraftwagen mit 1,5 l bis 2 l Hubraum. Bei allen anderen Größenklassen ist die Erzeugung gegenüber dem Vormonat mehr oder weniger zurückgegangen. Gegenüber November 1934 ist bei allen Größenklassen eine Produktionszunahme zu verzeichnen; sie ist verhältnismäßig am größten bei den Größenklassen von 1,5 l bis 2 l und von 3 l bis 4 l Hubraum, deren Erzeugungszahl um mehr als das Anderthalbfache den Vorjahrsmonat überschreitet. Im Gegensatz zum Inlandsabsatz ist der Auslandsabsatz mit 1 464 Personenkraftwagen gegenüber 2 038 im Vormonat stark zurückgeblieben. Im Verhältnis zum Vorjahrsmonat hat sich die Zahl der Auslandsverkäufe weit mehr als verdoppelt (+ 122 vH).

Kraftfahrzeuge einschl. Untergestelle (Stück)	Nov. 1935	Oktober 1935	Nov. 1934	Veränderung in vH Nov. 1935 gegenüber	
				Oktober 1935	Nov. 1934
Produktion					
Personenkraftwagen	14 797	12 618	9 638	+ 17,3	+ 53,5
Nutzkraftwagen:					
Liefer- und Lastkraftwagen ...	3 802	4 084	2 371	- 6,9	+ 60,4
Omnibusse	211	149	120	+ 41,6	+ 75,8
Kraftträder:					
Kleinkraftträder	6 240	5 554	3 792	+ 12,4	+ 64,6
Großkraftträder	1 805	2 359	2 449	- 23,5	- 26,3
Dreirädrige Fahrzeuge	953	1 191	913	- 20,0	+ 4,4
Absatz					
Personenkraftwagen	14 153	13 433	9 573	+ 5,4	+ 47,8
Nutzkraftwagen:					
Liefer- und Lastkraftwagen ...	3 832	4 056	2 340	- 5,5	+ 63,8
Omnibusse	212	156	127	+ 33,9	+ 66,9
Kraftträder:					
Kleinkraftträder	2 492	4 265	1 647	- 41,6	+ 51,3
Großkraftträder	1 078	1 803	818	- 40,2	+ 31,8
Dreirädrige Fahrzeuge	941	1 165	932	- 19,2	+ 1,0

Erzeugung und Absatz von Liefer- und Lastwagen haben sich im Vergleich zum Vormonat leicht vermindert. Rückgängig waren in erster Linie Last- und Lieferwagen in den Größenklassen bis 4 t Eigengewicht. Wagen über 4 t Eigengewicht wurden dagegen um 17 vH mehr erzeugt und um 65 vH mehr abgesetzt als im Oktober. Der Auslandsabsatz hält sich auf gleicher Höhe wie im Oktober, doch wurden schwerere Wagen in stärkerem, leichtere (bis 2 t Eigengewicht) dagegen in geringerem Umfange als im Vormonat verkauft. Insgesamt liegen Produktion und Absatz fast zwei Drittel über den Ergebnissen vom November 1934.

Die Herstellung von Automobilomnibussen ist von 149 im Vormonat auf 211, der Absatz von 156 auf 212 gestiegen, davon gingen 14 (im Vormonat 34) ins Ausland.

In der Kraftträdherfabrikation ist zwar die Produktion von Kleinkraftträdern gegenüber dem Vormonat um 12 vH gestiegen und liegt damit um mehr als zwei Drittel höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, dagegen bleibt der Absatz von Kleinkraftträdern um 42 vH hinter dem Ergebnis des vorangegangenen Monats zurück. Kraftträder von mehr als 200 ccm Hubraum wurden um 24 vH weniger hergestellt und um 40 vH weniger abgesetzt als im Oktober 1935. Dennoch wurden Kleinkraftträder um mehr als die Hälfte, Großkraftträder um fast ein Drittel mehr abgesetzt als im November 1934.

Absatz und Produktion von dreirädrigen Kraftfahrzeugen haben sich im Vergleich zum Vormonat um etwa ein Fünftel vermindert und halten sich damit etwa auf der Höhe des Vorjahrsergebnisses.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im November 1935

Der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechend sank die Zahl der neu zugelassenen Kraftfahrzeuge weiter. Insgesamt kamen im November 20 670 Kraftfahrzeuge neu in Verkehr, das sind 24,6 vH weniger als im Vormonat. Die Zahl der Neuzulassungen ging zurück

bei den Personenkraftwagen	um 12,9 vH auf 11 235
» » Lastkraftwagen	» 20,7 » » 3 668
» » Zugmaschinen	» 23,6 » » 564
» » Kraftträdern	» 43,3 » » 5 132

Der Rückgang verteilte sich bei den einzelnen Kraftfahrzeuggattungen im allgemeinen ziemlich gleichmäßig auf die ver-

schiedenen Größenklassen. Nur bei den Personenkraftwagen war die Abnahme in den Klassen der Wagen mit 1 bis 2 l Hubraum infolge der Preissenkungen bei einigen Typen weniger stark.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	No-	Ok-	No-	Ok-
	vember	tober	vember	tober
	1935		1934	
Personenkraftwagen*)				
bis 1 l Hubraum	2 502	3 661	2 899	3 748
über 1 l » 1,5 l »	5 526	5 666	4 040	4 486
» 1,5 l » 2 l »	2 323	2 498	1 639	1 872
» 2 l » 3 l »	431	545	340	349
» 3 l » 4 l »	368	426	306	379
über 4 l »	58	76	55	77
Zusammen	11 208	12 872	9 279	10 911
Lastkraftwagen (einschl. Sonderfahrzeuge*)				
bis 1 t Nutzlast	673	907	1 244	864
über 1 t » 2 t »	529	681	367	439
» 2 t » 3 t »	1 047	1 290	747	797
» 3 t » 4 t »	271	333	213	220
» 4 t » 5 t »	55	43	79	91
» 5 t » 7,5 t »	162	170	57	34
über 7,5 t »	7	9		
Zusammen	2 744	3 433	2 707	2 445
Kraftomnibusse				
bis 16 Sitzplätze	7	2		
über 16 » 30 »	25	43		
über 30 »	39	68		
Zusammen	71	113	54	61
Krafträder*)				
Fahrräder mit Hilfsmotor	1 311	2 099	639	1 021
bis 100 ccm Hubraum	243	334	1 832	3 338
über 100 ccm » 200 »	2 527	4 600		
» 200 » 350 »	570	957		
» 350 » 500 »	361	696	888	1 613
über 500 »	120	369		
Zusammen	5 132	9 055	3 359	5 972
Dreiradkraftfahrzeuge*)				
für Personenbeförderung	27	21		
» Lastenbeförderung	924	1 191		
Zusammen	951	1 212		
Zugmaschinen (einschl. Sattelschlepper)	564	738	319	363

*) Dreiradkraftfahrzeuge wurden bis Oktober 1934, soweit sie bis zu 350 kg Eigengewicht haben, als Krafträder, soweit sie über 350 kg Eigengewicht haben, als Last- bzw. Personenkraftwagen gezählt. Seitdem gelten alle Dreiradkraftfahrzeuge verkehrspolizeilich als Wagen; seit Januar 1935 werden sie gesondert nachgewiesen.

Gegenüber dem November des Vorjahres lagen die Neuzulassungen im Berichtsmonat um 31,5 vH höher, darunter für Personenkraftwagen um 21,1 vH, für Lastfahrzeuge um 35,5 vH, für Krafträder um 52,8 vH.

Die Bautätigkeit im November 1935

Im Berichtsmonat machte sich beim Wohnungsbau in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern der Einfluß der vorgeschrittenen Jahreszeit bemerkbar. Die Zahl der Bauvollendungen (16 239) blieb um 5 vH hinter der des Vormonats zurück. Die rückläufige Entwicklung beschränkte sich auf die Groß- und Mittelstädte, während die kleineren Gemeinden noch eine leichte Zunahme aufzuweisen hatten. Bei den Baubeginnen (14 675) betrug der Rückgang gegenüber dem Oktober 6 vH und betraf sowohl die Großstädte als auch die Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern; in den Mittelstädten wurde die Leistung des Vormonats noch erheblich übertroffen. Die Bauerlaubnisse (15 667) haben im Vergleich zum Vormonat im ganzen um 5 vH zugenommen, am stärksten in den Mittelstädten, in geringerem Maße auch in den Großstädten. In den kleineren Gemeinden wurde jedoch das Ergebnis des Oktober 1935 nicht erreicht. In 95 Groß- und Mittelstädten ging die Zahl der Bauanträge für Wohnungen (6 869) um 11 vH zurück.

	Wohnungen durch Neubau		
	November 1935	Oktober 1935	November 1934
Bauerlaubnisse	15 667	14 964	8 350
Baubeginne	14 675	15 560	7 878
Bauvollendungen (einschl. Umbau)	16 239	17 047	14 279

Im Vergleich zum November 1934 war das Ergebnis des Wohnungsbau im Berichtsmonat sehr günstig. Die Bauvollendungen lagen um 14 vH, die Baubeginne um 86 vH und die Bauerlaubnisse um 88 vH höher als im Vorjahr. Die Zahlen für Bauanträge (nur in Groß- und Mittelstädten) haben gegenüber dem Vorjahr um rd. 47 vH zugenommen. Setzt man die Ergebnisse vom November 1934 = 100, so betragen:

	in den Gemeinden mit Einwohnern					Berlin
	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr	
	die Bauerlaubnisse	158,2	178,3	254,8	193,3	
» Baubeginne	159,2	179,3	227,3	187,3	183,1	288,4
» Bauvollendungen	118,9	79,7	158,2	178,0	108,2	64,3

Die Zahl der in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern errichteten Wohngebäude belief sich im November 1935 auf 6 998; sie hat somit gegenüber dem Vormonat um 5 vH ab-, gegenüber dem November 1934 dagegen um 12 vH zugenommen. Unter Verwendung von Mitteln der Kleinsiedlung entstanden 792 oder 11 vH aller fertiggestellten Wohngebäude mit 807 Wohnungen gegen 767 Gebäude mit 790 Wohnungen im Oktober. Der Anteil dieser Siedlungswohnungen an der Gesamtzahl der im November 1935 erstellten Wohnungen in Wohngebäuden betrug in den Großstädten 4 vH, in den Mittelstädten ist er von 13 vH auf 7 vH gefallen, in den kleineren Gemeinden dagegen von 5 vH auf 7 vH gestiegen.

Der Wohnungszugang durch Umbau in den Groß- und Mittelstädten (1 637) war in der Berichtszeit um 13 vH geringer als im Vormonat. Der Anteil an der Gesamtbauleistung ist von 16 vH auf 15 vH gesunken. Im Vergleich zum November 1934 ist die Zahl der Umbauwohnungen um 53 vH, der Reinzugang (645) um 73 vH zurückgegangen.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen ¹⁾	Gemeinden mit Einwohnern						insgesamt		
	10 000 bis 50 000 ²⁾	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ³⁾	Berlin	1935	1934 ⁴⁾	
	November 1935								
Bauerlaubnisse ..	4 469	1 637	2 319	3 011	2 594	1 637	15 667	8 350	
Baubeginne	4 435	1 716	2 350	2 648	2 329	1 197	14 675	7 878	
Bauvollendungen dav.m. Mitteln d. Kleinsiedlung	5 580	1 420	2 220	2 430	3 328	1 261	16 239	14 279	
	370	98	82	235	22	—	807		
	Januar bis November zusammen								
Bauerlaubnisse ..	48 982	12 502	16 367	22 908	23 527	10 360	134 646	100 242	
Baubeginne	45 380	12 314	15 004	20 085	23 245	9 269	125 297	89 030	
Bauvollendungen dav.m. Mitteln d. Kleinsiedlung	37 666	11 760	14 999	17 703	24 758	16 910	123 796	146 876	
	4 320	957	1 276	1 263	1 398	345	9 559		

¹⁾ Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Nur Wohnungen in Wohngebäuden. — ³⁾ Ohne Berlin. — ⁴⁾ Z. T. berichtete Zahlen. — ⁵⁾ Für Nürnberg geschätzt. — ⁶⁾ Für Bremen geschätzt.

Von Januar bis November 1935 wurden in sämtlichen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern — ohne Umbauten — 134 646 Bauerlaubnisse für Wohnungen und 125 297 Baubeginne (34 vH und 41 vH mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres) gemeldet. Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen — einschließlich Umbauten — (123 796) war dagegen um 16 vH geringer als 1934 (146 876). Mit Mitteln der Kleinsiedlung wurden 9 559 Wohnungen erbaut, von denen 45 vH auf die kleinen Gemeinden, 10 vH auf die Mittelstädte und 45 vH auf die Großstädte entfielen.

Bautätigkeit in 102 Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden		
	Nov. 1935	Okt. 1935	Nov. 1934	Nov. 1935	Okt. 1935	Nov. 1934
	a) Wohngebäude			a) Gebäude		
Bauerlaubnisse ¹⁾	3 758	4 038	2 825	541	549	472
Baubeginne ^{1) 2)}	3 683	3 804	2 572	425	413	330
Bauvollendungen	3 938	4 432	3 398	457	509	376
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung	437	510				
	b) Wohnungen			b) umbauter Raum in 1000 cbm		
Bauerlaubnisse ^{1) 3)}	11 198	9 935	5 525	1 526,2	1 768,3	1 070,3
Baubeginne ^{1) 3)}	10 240	10 271	5 092	1 371,9	1 609,5	1 003,2
Bauvollendungen	10 659	11 590	9 587	1 472,9	1 108,3	666,7
dar. Umbauwohnungen	1 637	1 873	3 458			

¹⁾ Die Angaben (Mindestzahlen) enthalten keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Für Bremen geschätzt. — ³⁾ Für Nürnberg geschätzt.

Beim Bau von Nichtwohngebäuden in den Groß- und Mittelstädten sind die Ergebnisse nach der Größe der Objekte bei den Bauerlaubnissen (1,5 Mill. cbm) um 14 vH, bei den Baubeginnen (1,4 Mill. cbm) um 15 vH hinter denen des Vormonats zurückgeblieben. Der Rauminhalt der fertiggestellten Bauten (1,5 Mill. cbm) nahm dagegen um 33 vH zu. Die Ge-

samtleistung von Januar bis November 1935 umfaßte rd. 5 300 Bauerlaubnisse mit 14,9 Mill. cbm umbautem Raum, rd. 4 000 Baubeginne mit 13,9 Mill. cbm und rd. 4 100 Bauvollendungen mit 9,5 Mill. cbm. Gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres betrug die Mehrleistung 73 vH, 83 vH und 95 vH.

Die deutsche Ernte 1935

I. Endgültige Ergebnisse der Ernte an Kartoffeln, Rohfutter, Hülsenfrüchten, Buchweizen, Weißkohl und Zwiebeln*)

Die Witterung des Erntejahres 1935 war im allgemeinen für die Entwicklung der Kulturpflanzen nicht besonders günstig. Vor allem hatten die Kartoffeln, deren Hauptentwicklung in den Spätsommer fällt, unter der Trockenheit stark zu leiden. Bei ihnen liegen daher die Hektarerträge unter denen des Vorjahrs. Bei Buchweizen und Hülsenfrüchten, deren Vegetationszeiten erheblich kürzer sind, sowie beim Rohfutter wurden dagegen höhere Hektarerträge als im Vorjahr erzielt, da diese Kulturpflanzen — beim Rohfutter vor allem der 1. Schnitt — in ihrer Entwicklung noch durch die Regenfälle des Frühjahrs gefördert worden waren.

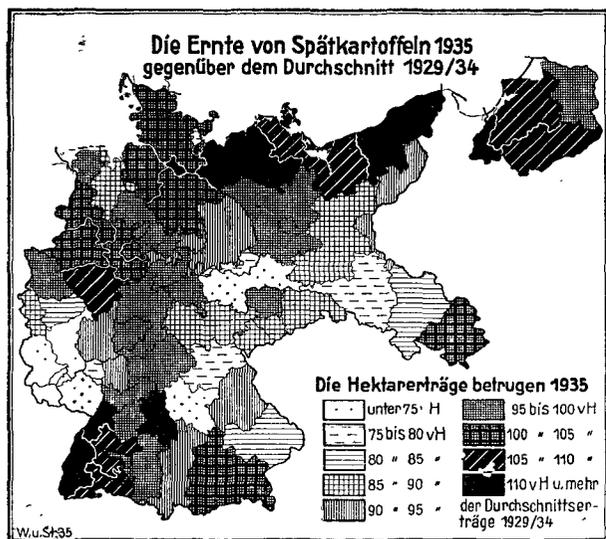
Bei einem Vergleich der Gesamterntemengen mit den Ernteergebnissen früherer Jahre ist zu beachten, daß die Anbauflächen, auf Grund derer die Gesamterntemengen errechnet werden, 1935 gegenüber früheren Jahren zum Teil starke Abweichungen aufweisen. Diese Abweichungen gegenüber den Anbauflächen des Vorjahrs sind zum größten Teil auf die Verbesserung der Erhebungsmethode und nur zum geringsten Teil auf tatsächliche Veränderungen der Bodenbenutzungsweise zurückzuführen¹⁾. Unter diesen Umständen ist der Vergleich der Gesamterntergebnisse 1935 mit den Gesamterntemengen des Vorjahrs sehr erschwert.

der letzten sechs Jahre (1929 bis 1934 = 160,4 dz) erreicht. Immerhin hat sich der ausgiebige Regen im Herbst noch so günstig auf das Wachstum der Kartoffeln ausgewirkt, daß die endgültige Erntermittlung für Spätkartoffeln günstiger lautet als die Vorschätzung zu Anfang Oktober 1935 (146,3 dz). Die Gesamterntemenge an Spätkartoffeln wurde mit 39,7 Mill. t errechnet. Unter Berücksichtigung der offenbar erfolgten Überschätzungen der Kartoffelanbauflächen im Vorjahr würde damit die diesjährige Gesamterntemenge an Spätkartoffeln um etwa 3,9 Mill. t niedriger liegen als 1934. Einschließlich der Frühkartoffeln ergibt sich für 1935 eine Gesamtkartoffelernte von rd. 41 Mill. t gegen etwa 45 Mill. t im Vorjahr (berichtigte Anbauflächen).

Bei einem Vergleich der Ernte 1935 mit der des Vorjahrs ist es zweckmäßig, das Ernteergebnis aller sich gegenseitig vertretenden Früchte, wie z. B. Kartoffeln und Getreide, zusammen zu betrachten. Dieser Vergleich ergibt ein weit- aus günstigeres Bild des Ausfalls der diesjährigen Ernte. Rechnet man die Gesamtkartoffelernte und die Gesamtgetreideernte (nach der 3. Getreidevorschätzung zu Anfang September 1935) auf Getreidewerte um, so stellt sich die Gesamternte in diesem Jahr auf rd. 32,3 Mill. t Getreidewerte. Die Gesamternte an Kartoffeln und Getreide des Vorjahrs dagegen betrug unter Zugrundelegung der berichtigten Anbauflächen nur 32,2 Mill. t Getreidewerte, so daß die diesjährige Gesamternte die Vorjahrsernte sogar um rd. 0,1 Mill. t übertrifft.

Hinzu kommt, daß auch die Rohfütterernte in diesem Jahr sehr viel günstiger als im Vorjahr ausgefallen ist. Insgesamt wurden in diesem Jahr 33,2 Mill. t Rohfutter (Kleeheu, Luzerneheu und Wiesenheu) gegen 26,4 Mill. t im Vorjahr geerntet. Die Gesamterträge sind gegenüber dem Vorjahr beim Klee um 1,3 vH höher trotz einer um 12,7 vH geringeren Anbaufläche; bei Luzerne, deren Anbaufläche sich gegen 1934 um 14,2 vH ausgedehnt hat, stellen sie sich um 44,8 vH und bei Wiesenheu, dessen Erntefläche allerdings im Vorjahr um 2,3 vH zu niedrig angegeben worden war, um 33,5 vH höher. Während bei dem Wiesenheu insgesamt der diesjährige Ertrag den des Jahres 1934 um fast 6 Mill. t übertrifft, ist der Ertrag der Bewässerungswiesen um 12,6 vH zurückgegangen. Dieser Rückgang beruht jedoch nicht auf einem tatsächlich geringeren Ertrage, sondern ist in der anderen Fragestellung und Begriffsfassung bei der Feststellung der Anbauflächen in der Bodenbenutzungserhebung 1935 begründet. Die Hektarerträge betragen für Wiesenheu 42,1 dz (Vorjahr 32,3 dz), für Klee 48,8 dz (42,1) und für Luzerne 64,3 dz (50,7 dz).

Ebenfalls höhere Hektarerträge gegenüber dem Vorjahr weisen die Hülsenfrüchte auf, und zwar die Erbsen mit 17,0 dz je ha (1934 9,0 dz), Speisebohnen 14,3 dz (12,6), Ackerbohnen 18,3 dz (11,2), Hülsenfruchtgemenge 16,1 dz (9,9), Mischfrucht (Hülsenfrucht mit Getreide) 19,0 dz (14,3), Wicken 14,0 dz (9,0) und Bitterlupinen 10,1 dz (8,2).



Für Spätkartoffeln wurde auf Grund der endgültigen Schätzungen ein Hektarertrag von 151,6 dz im Reichsdurchschnitt errechnet. Dieser Hektarertrag liegt erheblich unter dem für das Vorjahr ermittelten Hektarertrag (166,4 dz), der jedoch als Rekordertag zu bezeichnen ist. Infolge der besonders ungünstigen Witterungsverhältnisse wurde 1935 aber auch nicht der Hektarertrag im Durchschnitt

*) Die endgültigen Ergebnisse der Getreideernte und der sonstigen Erntefrüchte werden in »W. u. St.« im Februar 1936 veröffentlicht. — ¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 15. Jg. 1935, Heft 21, S. 784.

Ernteergebnisse Fruchtarten	1935		1934	1929/34
	je ha	insgesamt	je ha	je ha
	dz	1 000 t	dz	dz
Buchweizen	9,9	9	8,5	11,1
Erbsen aller Art	17,0	83	9,0	14,5
Speisebohnen	14,3	7	12,6	15,4
Ackerbohnen	18,3	80	11,2	16,6
Wicken	14,0	33	9,0	13,2
Lupinen (Bitterlupinen)	10,1	62	8,2	10,6
Hülsenfruchtgemenge	16,1	34	9,9	14,3
Mischfrucht	19,0	159	14,3	16,6
Frühkartoffeln	99,5	1 304	99,4	119,1
Spätkartoffeln	151,6	39 710	166,4	160,4
Weißkohl	242,3	535	231,4	244,3
Zwiebeln	179,3	111		
Kleeheu	48,8	7 180	42,1	50,5
Luzeerneu	64,3	2 334	50,7	61,4
Heu von				
Bewässerungswiesen	50,7	1 499	40,6	48,5
anderen Wiesen	41,7	22 168	31,6	47,4

Außer bei Speisebohnen und Lupinen liegen die Erträge auch über dem Erntedurchschnitt im sechsjährigen Mittel 1929 bis 1934.

Die Ernte von Buchweizen, dessen Anbau nur noch stellenweise Bedeutung besitzt, liegt mit einem Durchschnittshektarertrag von 9,9 dz (Vorjahr 8,5 dz) und einem Gesamtertrag von 9 000 t etwas über dem Ergebnis des Vorjahrs.

Beim Weißkohl liegen die Hektarerträge mit 242,2 dz je ha ebenfalls etwas höher als im Vorjahr (231,4 je ha). Infolge einer verringerten Anbaufläche, die jedoch hauptsächlich nur statistisch durch die Verbesserung der Erhebungsmethode begründet ist, ist die Gesamternte um 43,4 vH niedriger als 1934.

Erstmals im ganzen Reich ermittelt — frühere Zahlen liegen nur für Preußen vor — sind in diesem Jahr die Zwiebeln, die im Reichsdurchschnitt einen Hektarertrag von 179,3 dz und einen Gesamtertrag von rd. 0,1 Mill. t erbracht haben.

Die Strohernte 1935

Während bisher — mit Ausnahme von Bayern, Württemberg und Baden — für Getreide und Hülsenfrüchte nur die Körnerernte ermittelt wurde, sind in diesem Jahr zum erstenmal ein-

Die Strohernte 1935	Ernteertrag							Mischfrucht (Getreide u. Hülsen- früchte)
	Roggen	Weizen	Spelz und Emmer	Gerste	Hafer	Erbsen und Wicken	Hülsen- frucht- gemenge	
in 1 000 t								
Preußen	11 819,4	4 207,7	17,5	2 289,4	4 713,0	125,9	40,9	168,5
Ostpreußen	1 250,5	266,8	—	312,9	419,2	33,6	17,1	66,6
Berlin	10,4	0,8	—	0,7	2,0	—	—	—
Brandenburg	1 701,8	304,3	—	211,2	382,2	5,8	2,1	11,8
Pommern	1 630,1	313,2	—	200,5	619,9	10,8	5,7	26,2
Grenz- u. Wpr.	427,9	18,0	—	33,8	71,7	0,4	0,7	1,8
Niederschlesien	1 206,7	574,8	—	278,1	350,0	4,1	3,2	12,0
Oberschlesien	533,0	215,4	—	128,8	189,5	2,6	1,6	4,6
Sachsen	1 051,8	905,3	—	482,2	490,2	37,9	1,7	7,5
Schleswig-Holstein	465,7	253,7	—	114,0	379,4	3,3	3,0	17,9
Hannover	1 472,0	393,0	—	175,3	659,8	10,3	2,4	10,1
Westfalen	762,7	238,3	—	130,6	363,5	7,6	2,2	5,6
Hessen-Nassau	557,8	257,9	—	65,1	308,9	7,1	0,7	2,0
Rheinprov.	746,5	452,8	1,0	146,3	465,5	2,1	0,5	2,3
Hohenzoll. Lande	2,5	13,4	16,5	9,9	11,2	0,3	—	0,1
Bayern	1 845,0	1 477,5	12,3	939,6	959,2	4,9	4,9	—
Sachsen	622,3	341,6	—	111,4	303,0	1,2	—	—
Württemberg	115,2	393,8	183,1	233,2	218,6	5,5	0,3	0,6
Baden	156,5	216,9	32,4	115,5	110,3	2,0	0,1	0,4
Thüringen	282,6	307,4	0,5	164,5	194,6	9,4	1,0	3,8
Hessen	248,3	148,5	0,7	116,7	140,4	0,9	0,1	0,3
Hamburg	6,4	2,8	—	0,8	4,8	—	—	0,1
Mecklenburg	760,0	253,6	—	130,4	356,6	5,3	5,0	28,0
Oldenburg	218,5	29,5	0,1	29,8	122,4	2,3	0,2	0,9
Braunschweig	102,0	127,1	—	46,7	85,7	2,0	0,5	2,7
Bremen	3,2	0,2	—	0,2	2,6	—	—	—
Anhalt	94,6	83,8	—	52,1	41,8	4,8	0,2	0,3
Lippe	46,9	24,9	—	14,3	29,0	0,3	0,6	1,8
Lübeck	9,4	4,0	—	1,7	5,0	—	—	0,2
Schaumburg-Lippe	19,6	9,2	—	2,5	8,0	—	0,1	0,7
Deutsches Reich ¹⁾	16 349,9	7 628,5	246,6	4 248,8	7 295,0	164,5	49,0	208,3

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Nur Erbsen. — ³⁾ Ohne Futtererbsen. — ⁴⁾ Nicht erhoben. — ⁵⁾ Ohne Bayern und Sachsen

heitlich im ganzen Reich auch die Stroherträge geschätzt worden. Der Anbaufläche entsprechend nimmt das Roggenstroh mit rd. 16,3 Mill. t mengenmäßig die erste Stelle ein. In weitem Abstand folgen Weizen- und Haferstroh mit 7,6 und 7,3 Mill. t und Gerstenstroh mit 4,2 Mill. t. Obwohl die Anbaufläche für Hafer die für Weizen übertrifft, liegen die Stroherträge beim Weizen infolge eines größeren Ertrages je Flächeneinheit um rd. 0,3 Mill. t höher als beim Hafer. Die geringsten Stroherträge — auf die Flächeneinheit bezogen — weist die Grenzmark Posen-Westpreußen auf; über dem Reichsdurchschnitt liegen die Erträge vor allem in den Gebieten mit günstigeren Niederschlagsverhältnissen während der Wachstumszeit des Getreides, wie Hessen, Anhalt, Oldenburg und Schleswig-Holstein.

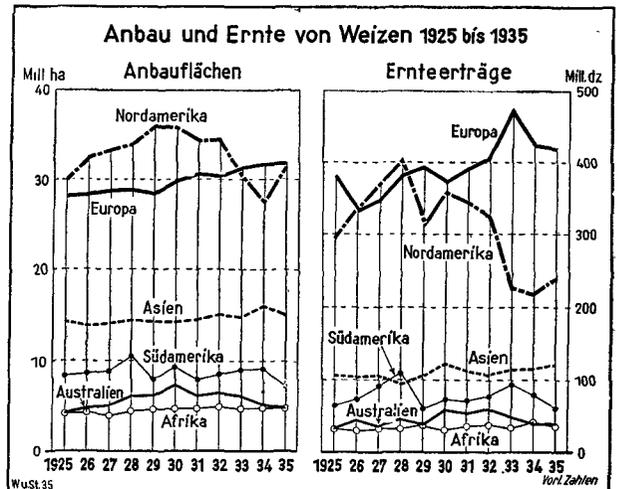
Anbau und Ernte im Ausland

Auf der südlichen Halbkugel steht die neue Getreideernte unmittelbar bevor; die Witterungsverhältnisse waren in der letzten Zeit für die Entwicklung und Reife des Getreides im allgemeinen beendet. Der Saatenstand wird besser beurteilt als im Vormonat, da das teils zu trockene, teils zu feuchte Herbstwetter durch günstigere Witterungsverhältnisse abgelöst wurde. Über größere Anbauveränderungen wurde bisher nur vereinzelt berichtet. So soll in den Vereinigten Staaten von Amerika die Anbaufläche des Roggens, die im Herbst 1934 gegenüber 1933 fast verdoppelt worden war, wieder erheblich eingeschränkt und den Farmern eine entsprechende Ausgleichszahlung geleistet werden. Aus Rußland (UdSSR) wird eine rechtzeitige und vollständige Erfüllung des Anbau-Plans gemeldet.

Weizen. Die vorläufige Schätzung der Weltweizenernte 1935/36 des Internationalen Landwirtschafts-Instituts ermäßigt sich infolge nachträglicher niedrigerer Einschätzung der kanadischen Ernte gegenüber dem Vormonat um 4 Mill. dz auf 915 Mill. dz (ohne Rußland). Europa hat mit 46 vH den größten Anteil an der gesamten Weltweizenernte. Es folgen Nordamerika und Asien, in weiterem Abstand Südamerika und Australien.

Ernte an Weizen	Ernteertrag			Ernte an Weizen	Ernteertrag		
	1935	1934	Jahres- durchschn. 1929/33		1935	1934	Jahres- durchschn. 1929/33
1 000 dz							
Deutsches Reich	46 730	45 327	43 958	Tschechoslowakei	16 900	13 612	14 777
Bulgarien	13 043	10 776	14 039	Ungarn	20 125	17 642	21 375
Frankreich	75 868	92 129	83 026	Türkei	24 520	27 137	25 356
Großbritannien	16 954	18 889	12 796	Britisch Indien	98 800	95 651	95 305
Italien	77 145	63 430	70 221	Canada	74 564	75 075	96 425
Jugoslawien	19 895	18 596	23 087	Ver. St. v. Amerika	163 024	135 244	213 312
Polen	19 986	20 804	19 637	Argentinien	39 200	65 500	62 137
Rumänien	26 247	20 835	29 417	Australien			
Spanien	41 897	50 849	41 249	(Festland)	38 100	36 330	50 206

¹⁾ Vorläufige Schätzung auf dem Halm.



Anm.: Ohne Rußland (UdSSR), China (mit Mandschukuo), Türkei, Irak und Iran.

Im Laufe der letzten Jahre hat sich die Bedeutung der einzelnen Erdteile als Weizenerzeuger erheblich verschoben. Im Jahresdurchschnitt 1923/27 hatte Nordamerika noch einen Anteil von

36 vH an der Weltermte. Infolge Verkleinerung der Anbauflächen war der Anteil Nordamerikas 1928/34 bereits auf 31 vH und bei der schlechten Ernte 1935 sogar auf 26 vH zurückgegangen. Dagegen stieg der Anteil der europäischen Länder, die in steigendem Maße ihren Weizenbedarf aus eigener Erzeugung zu decken suchen, infolge steter Ausdehnung der Anbauflächen und steigender Hektarerträge von 37 vH auf 41 vH. 1935 erreichte sie mit 46 vH fast die Hälfte der gesamten Weltweizenherzeugung. In den übrigen Erdteilen waren nur geringere Verschiebungen zu verzeichnen.

Kartoffeln. Die Anbauflächen der wichtigsten Kartoffelerzeuger haben sich in den letzten Jahren kaum verändert. Die diesjährige Ernte fiel in den meisten europäischen Ländern wegen der Trockenheit des Hochsommers ziemlich schlecht aus. In Polen, das nächst Deutschland die größte Anbaufläche in Europa aufweist, wurde weder der hohe Vorjahrsertrag noch der Durchschnittsertrag 1929/33 erreicht. In Frankreich wird mit mittleren, in der Tschechoslowakei mit geringen Erträgen gerechnet. In den Vereinigten Staaten von Amerika liegt die Ernte über den Durchschnittserträgen von 1929/33.

Anbau und Ernte von Kartoffeln	Anbaufläche			Ernteertrag		
	1935	1934	Jahresdurchschnitt 1929/33	1935	1934	Jahresdurchschnitt 1929/33
	1 000 ha			1 000 dz		
Deutsches Reich	2 750	2 907	2 846	410 138	467 806	444 262
Frankreich	1 405	1 396	1 418	.	166 531	155 407
Italien	406	405	385	.	27 066	22 275
Polen	2 833	2 762	2 696	293 868	334 704	303 890
Spanien	429	459	401	.	48 214	46 821
Tschechoslowakei	748	748	723	.	95 733	93 702
Ungarn	303	290	286	14 289	21 187	17 741
Ver. St. v. Amerika	1 318	1 340	1 290	96 345	104 896	93 156

Zuckerrüben. Die Zuckerrüben haben sich in Europa und Nordamerika infolge des günstigen Wetters des Spätherbstes im allgemeinen noch gut erholt, so daß bei den meisten Ländern mit höheren Erträgen gerechnet wird als im Vormonat. Nur in Großbritannien, Italien und den Niederlanden wurden die Schätzungen leicht ermäßigt. Die Weltermte an Zuckerrüben wird nach vorläufigen Schätzungen etwa auf Vorjahrshöhe liegen und die Erträge der letzten Jahre etwas übersteigen.

Wein. Die Weinernte brachte in Europa im allgemeinen gute Ergebnisse. Ausgezeichnete Erträge wurden in den großen Weinbaugebieten Mittelfrankreichs erzielt, wo sogar die sehr guten Vorjahrserträge noch übertroffen wurden. Im übrigen Frankreich wurde eine gute Mittelermte erreicht. In Nordafrika blieben die Erträge trotz größerer neuer Anpflanzungen hinter dem Vorjahr zurück, jedoch lagen sie erheblich über dem Durchschnittsertrag der letzten Jahre. In Italien haben günstige Witterungsverhältnisse im Verein mit umfassenden Maßnahmen zur Hebung des Weinbaus (Schädlingsbekämpfung usw.) zu einer guten Ernte geführt, die erheblich besser als in den beiden letzten Jahren war. Die drei großen europäischen Weinausfuhrländer Spanien, Portugal und Griechenland weisen dagegen unterdurchschnittliche Erträge auf. Sehr gut war die Weinernte in den Vereinigten Staaten von Amerika (Kalifornien). Das Internationale Landwirtschafts-Institut schätzt die Weinernte auf der nördlichen Halbkugel (ohne Rußland) auf 173 bis 180 Mill. hl. Damit wird die Ernte im Jahresdurchschnitt 1929/33 um etwa 12 vH übertroffen. Auf der südlichen Halbkugel stehen die Weinkulturen günstig.

Sojabohnen. Die Ernte in der Mandchurei, dem größten Ausfuhrland von Sojabohnen, wird für 1935 auf 4,4 Mill. t beziffert. Dieser Ertrag liegt zwar erheblich über dem niedrigen Vorjahrs-ertrag (3,7 Mill. t), reicht aber an die Erträge im Jahresdurchschnitt 1930/34 (4,7 Mill. t) nicht heran. Für die Ausfuhr stehen 1935/36 rd. 3,5 Mill. t zur Verfügung. Da im vergangenen Wirtschaftsjahr infolge der Einfuhrbeschränkung wichtiger Absatzländer (wie Deutschland) nur knapp 3 Mill. t ausgeführt werden konnten, muß mit Schwierigkeiten bei der Unterbringung der diesjährigen Überschüsse am Weltmarkt gerechnet werden. In Bulgarien, wo seit kurzem der Anbau von Sojabohnen für die Ausfuhr nach Deutschland in steigendem Umfange betrieben wird, wurde auf einer Anbaufläche von etwa 16 000 ha eine Ernte von rd. 16 000 t erzielt. Der größte Teil der Ernte wird zu festen Preisen von Deutschland übernommen.

Baumwolle. In Rußland (UdSSR) ist nach amtlichen Angaben die Ernte in diesem Jahr sehr gut ausgefallen und hat höhere Erträge gebracht als in irgendeinem der früheren Jahre. Neben den günstigen Witterungsverhältnissen werden die guten Ernteegebnisse auf die in diesem Jahr bedeutend bessere Bestellung und Pflege der Pflanzen zurückgeführt. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde die amtliche Ernteschätzung auf 10,7 Mill. Ballen (gegen 11,1 Mill. Ballen bei der letzten Schätzung) ermäßigt. In Britisch Indien ist die Baumwollernte in vollem Gange.

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende November 1935

Die Getreidevorräte der zweiten Hand weisen im Berichtsmonat wiederum eine Abnahme auf. Damit hat sich die bereits in den Vormonaten erkennbare, von der jahreszeitlichen Entwicklung der Vorjahre abweichende Entwicklung der Getreidevorräte in zweiter Hand im Berichtsmonat fortgesetzt. Die Gesamt-vorräte an Weizen, Roggen, Hafer und Gerste betragen:

Gesamtgetreidevorräte der zweiten Hand	1933		1934		1935	
	1 000 t	August 1933 = 100	1 000 t	August 1934 = 100	1 000 t	August 1935 = 100
August	1 457,8	100,0	2 473,4	100,0	2 729,8	100,0
September	1 921,0	131,8	2 869,9	116,0	3 076,2	112,7
Oktober	2 044,8	140,3	2 865,6	115,9	2 857,9	104,7
November	2 145,3	147,2	2 928,3	118,4	2 584,3	94,7

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

An der Abnahme der Gesamtgetreidevorräte sind verhältnismäßig am stärksten Gerste mit — 17,5 vH (Vormonat — 21,3 vH), Weizen mit — 9,7 vH (— 3,3 vH) und Roggen mit — 9,0 vH (— 9,6 vH) beteiligt. Aber auch beim Hafer ist im Berichtsmonat der Rückgang mit — 4,5 vH stärker als im Vormonat (— 0,5 vH).

Die Weizenvorräte der zweiten Hand lagerten zu 51,4 vH, die Roggenbestände zu 41,1 vH in Mühlen. Unter den Weizen- und Roggenbeständen befanden sich 45 000 t (Vormonat 51 400 t) und 19 600 t (35 600 t) verzolltes Auslandsgetreide. Die Hafer- und Gerstebestände, die zu 21,3 vH und 20,5 vH auf die Mühlen entfielen, enthielten 20 100 t (17 400 t) und 3 600 t (4 100 t) verzolltes Auslandsgetreide. Die Vorräte an unverzolltem Auslandsgetreide waren Ende November 1935 gegenüber dem Vormonat bei Hafer und Gerste kleiner, bei Weizen größer und bei Roggen etwa gleich groß. Die Vorräte an Weizenbackmehl zeigen gegenüber Oktober 1935 mit + 17,9 vH eine beträchtliche Zunahme, die Vorräte an Roggenbackmehl dagegen mit — 1,4 vH eine geringe Abnahme.

Das Ende November in der ersten und zweiten Hand lagernde Brotgetreide belief sich einschließlich der vorhandenen Mehlvorräte (umgerechnet auf Korn) auf 4,05 Mill. t Weizen und 5,55 Mill. t Roggen gegen 4,10 Mill. t bzw. 5,31 Mill. t in der Vergleichszeit 1934. An Hafer und Gerste waren insgesamt 4,08 Mill. t und 1,94 Mill. t vorhanden, gegen 4,04 Mill. t und 1,89 Mill. t Ende November 1934. Damit waren die Gesamtgetreidevorräte beim Brotgetreide mit 9,60 Mill. t (9,41 Mill. t) um 2,0 vH und beim Futtergetreide mit 6,02 Mill. t (5,93 Mill. t) um 1,5 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Im einzelnen zeigen die Gesamtgetreidevorräte gegenüber dem Vergleichsmonat im Vorjahr folgende Entwicklung:

	November 1935 1 000 t	November 1934 1 000 t	November 1935 mehr oder weniger als im Vorjahr in vH
Brotgetreide insgesamt	9 591,8	9 414,3	+ 1,9
davon			
in 1. Hand	7 052,1	6 449,0	+ 9,3
in 2. Hand	2 539,7	2 965,3	— 14,4
Futtergetreide insgesamt	6 020,3	5 929,2	+ 1,5
davon			
in 1. Hand	5 700,2	5 652,4	+ 0,8
in 2. Hand	320,1	276,8	+ 15,5
Getreide insgesamt	15 612,1	15 343,5	+ 1,8

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1000 t	Inländischer und ausländischer Herkunft, verzollt				Ausländischer Herkunft, unverzollt		
	1935			1934	1935		
	Nov. ¹⁾	Okt.	Sept.	Nov.	Nov. ¹⁾	Okt.	Sept.
Weizen	1226,0	1357,2	1403,8	1607,8	5,5	4,9	7,4
davon: in Mühlen	630,5	662,0	633,7	696,5	4,3	2,3	2,6
in Lagerhäusern	595,5	695,2	770,1	911,3	1,2	2,6	4,8
Roggen	1038,2	1140,3	1260,9	1043,7	10,2	10,5	10,4
davon: in Mühlen	427,2	408,2	420,9	457,5	1,5	1,8	1,3
in Lagerhäusern	611,0	732,1	840,0	586,2	8,7	8,7	9,1
Hafer	166,5	174,3	175,2	64,0	1,7	2,0	1,1
davon: in Mühlen	35,5	33,8	29,5	13,5	0,7	0,6	0,2
in Lagerhäusern	131,0	140,5	145,7	50,5	1,0	1,4	0,9
Gerste	153,6	186,1	236,3	212,8	0,5	0,5	1,6
davon: in Mühlen	31,5	35,3	43,9	24,0	0,1	0,0	0,3
in Lagerhäusern	122,1	150,8	192,4	188,8	0,4	0,5	1,3
Weizenbackmehl	135,6	115,0	115,1	138,9	0,0	0,0	0,0
davon: in Mühlen	107,3	90,0	90,2	106,3	0,0	0,0	0,0
in Lagerhäusern	28,3	25,0	24,9	32,6	0,0	0,0	0,0
Roggenbackmehl	73,3	74,4	73,3	101,2	0,0	0,1	0,0
davon: in Mühlen	58,2	59,3	59,1	80,2	0,0	0,1	0,0
in Lagerhäusern	15,1	15,1	14,2	21,0	0,0	0,0	0,0

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 vH aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Mälzereien, Getreidekaffeeabriken, Nahrungsmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten.

Die Verarbeitung von Brotgetreide war im November 1935 bei Weizen und Roggen höher als im Vormonat. Nach den vorläufigen Ergebnissen wurden in den Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistungsfähigkeit 393 000 t (341 200 t) Weizen und 311 600 t (292 500 t) Roggen verarbeitet, von denen 1 900 t (1 600 t) bzw. 44 800 t (39 700 t) zur Verfütterung bestimmt waren.

Insgesamt wurden in den Mühlen über 3 t Tagesleistungsfähigkeit seit Beginn des laufenden Getreidewirtschaftsjahres (1. 8. 1935) für die menschliche Ernährung 1 373 700 t Weizen und 1 074 400 t Roggen verarbeitet, gegenüber 1 376 600 t Weizen und 1 085 900 t Roggen in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. Als Futtergetreide wurden im laufenden Getreidewirtschaftsjahr bisher 6 300 t (Vorjahr 2 500 t) Weizen und 160 100 t (118 500 t) Roggen verarbeitet. Die Verarbeitung von Weizen und Roggen für die menschliche Ernährung in den Mühlen über 3 t Tagesleistungsfähigkeit war also um 0,6 vH niedriger, die für tierische Ernährung dagegen um 29,3 vH höher als im Vorjahr.

Der Stand der Saaten und des Grünlands Anfang Dezember 1935

Die verhältnismäßig milde Witterung im November, in dem nur vereinzelt leichtere Fröste auftraten, förderte den Fortgang der Rübenerte und der Bestellungsarbeiten. Für den Anfang und die Bestockung der jungen Wintersaaten waren zudem die im allgemeinen ausreichend gefallenen Niederschläge günstig.

Die Beurteilung des Standes der Wintersaaten zu Anfang Dezember 1935 zeigt im Reichsdurchschnitt gegenüber dem Vormonat keine großen Abweichungen. Mit der gleichen Note wie zu Anfang November werden Winterweizen (2,5) sowie Wintererbsen und -rüben (2,5) bewertet. Um einen Punkt verbessert haben sich Winterroggen und Winterspelz, dagegen wird die Wintergerste mit der Note 2,5 um einen Punkt schlechter beurteilt als im Vormonat. Unter dem Grünland weist der Klee den gleichen Stand auf wie zu Anfang November, während die Viehweiden sich um einen Punkt gebessert haben. Der Stand der Winterzwischenfrüchte wird als »mittel« bis »gut« angegeben.

Innerhalb des Reichsgebiets lassen nur einzelne Bezirke eine stärkere Verbesserung oder Verschlechterung des Saatenstandes gegenüber dem Vormonat erkennen. Ungünstigere Noten liegen z. B. für den Regierungsbezirk Aachen vor, während sich im Regierungsbezirk Merseburg die Noten zum Teil erheblich verbessert haben. Süddeutschland weist wie im Vormonat über dem Reichsdurchschnitt liegende Begutachtungsziffern auf.

Der Saatenstand bei Wintergetreide wie auch bei Wintererbsen und -rüben wird im Reichsdurchschnitt gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs etwas ungünstiger beurteilt.

Die Bestellung des Wintergetreides sowie die Rübenerte sind fast überall beendet. Pflanzenkrankheiten und -schädlinge halten sich im allgemeinen in normalen Grenzen.

Saatenstand Anfang Dezember 1935 ¹⁾	Winter- roggen	Winter- weizen	Winter- spelz ²⁾	Winter- gerste	Winter- erbsen- rüb.	Klee ⁴⁾	Vieh- weiden
Preußen	2,5	2,5	2,3	2,5	2,5	2,7	2,9
Reg.-Bez.							
Königsberg	2,4	2,5	—	2,5	2,5	2,6	3,1
Gumbinnen	2,8	2,9	—	2,8	2,9	2,8	3,2
Allenstein	2,3	2,6	—	2,6	3,0	2,6	3,1
Westpreußen	2,3	2,4	—	2,3	2,3	2,6	3,0
Stadt Berlin	2,2	2,1	—	2,1	—	2,5	2,4
Reg.-Bez.							
Potsdam	2,5	2,6	—	2,5	2,6	2,8	2,9
Frankfurt	2,7	2,7	—	2,7	2,6	3,0	3,1
Stettin	2,6	2,7	—	2,7	2,6	2,6	2,9
Köslin	2,8	2,8	—	2,6	2,6	2,7	3,1
Grzm. Pos.-Westpr.	2,8	2,8	—	2,8	2,8	3,1	3,2
Breslau	2,4	2,4	—	2,5	2,5	2,8	2,9
Liegnitz	2,6	2,6	—	2,7	2,7	3,1	3,0
Oppeln	2,2	2,3	—	2,3	2,2	2,5	2,7
Magdeburg	2,4	2,5	—	2,5	2,4	2,8	2,9
Merseburg	2,3	2,5	—	2,5	2,5	2,8	2,9
Erfurt	2,4	2,5	—	2,4	2,4	2,6	2,9
Schleswig	2,6	2,6	—	2,4	2,7	2,5	2,7
Hannover	2,6	2,6	—	2,6	2,6	2,6	3,0
Hildesheim	2,3	2,4	—	2,4	2,4	2,4	2,8
Lüneburg	2,5	2,6	—	2,5	2,5	2,7	2,9
Stade	2,6	2,7	—	2,7	2,7	2,6	2,8
Osabrück	2,5	2,6	—	2,5	2,6	2,7	3,1
Aurich	2,6	2,6	—	2,7	3,1	2,7	3,0
Münster	2,5	2,6	—	2,5	2,7	2,7	3,0
Minden	2,3	2,3	—	2,4	2,4	2,5	3,0
Arnsberg	2,3	2,4	—	2,4	2,4	2,6	2,9
Kassel	2,2	2,4	—	2,4	2,4	2,4	2,8
Wiesbaden	2,2	2,4	—	2,3	2,4	2,4	2,8
Koblenz	2,2	2,5	2,6	2,3	2,4	2,6	3,0
Düsseldorf	2,3	2,4	—	2,4	2,5	2,5	2,8
Köln	2,4	2,5	—	2,4	2,5	2,6	3,0
Trier	2,2	2,4	2,5	2,4	2,6	2,7	2,8
Aachen	2,6	2,5	2,7	2,5	2,8	2,7	3,0
Sigmaringen	2,3	2,3	2,2	2,2	2,4	2,2	2,6
Bayern	2,1	2,3	2,3	2,2	2,2	2,4	2,6
Oberbayern	2,1	2,3	2,2	2,3	2,3	2,3	2,5
Niederbayern	2,0	2,2	2,4	2,0	2,1	2,5	2,8
Oberpfalz	2,3	2,5	2,5	2,4	2,5	2,6	3,0
Pfalz	2,2	2,1	2,0	2,1	2,1	2,4	2,7
Oberfranken	2,2	2,4	2,0	2,3	2,5	2,4	2,8
Mittelfranken	2,0	2,3	2,5	2,2	2,2	2,3	2,5
Unterfranken	2,1	2,3	2,4	2,2	2,2	2,3	2,6
Schwaben	2,1	2,3	2,3	2,3	2,4	2,4	2,5
Sachsen	2,5	2,6	—	2,6	2,5	2,6	3,1
Kreishauptm.							
Chemnitz	2,4	2,5	—	2,5	2,5	2,3	2,8
Dresden-Bautzen ..	2,5	2,6	—	2,7	2,6	2,7	3,2
Leipzig	2,5	2,5	—	2,6	2,5	2,5	2,8
Zwickau	2,5	2,7	—	2,4	2,3	2,6	3,0
Württemberg	2,2	2,2	2,3	2,2	2,3	2,3	2,6
Neckarkreis	2,2	2,1	2,2	2,1	2,4	2,2	2,4
Schwarzwaldkreis ..	2,3	2,3	2,2	2,2	2,3	2,4	2,6
Jagstkreis	2,1	2,2	2,3	2,2	2,2	2,3	2,5
Donaukreis	2,2	2,3	2,3	2,3	2,2	2,3	2,7
Baden	2,1	2,2	2,2	2,0	2,1	2,3	2,6
Landesk.-Bez.							
Konstanz	2,3	2,4	2,3	2,3	2,0	2,4	3,0
Freiburg	2,1	2,2	2,4	1,7	2,0	2,2	3,0
Karlsruhe	2,1	2,0	2,1	1,9	2,2	2,2	2,3
Mannheim	2,0	2,1	2,1	2,1	2,1	2,3	2,2
Thüringen	2,5	2,6	2,4	2,5	2,5	2,6	2,7
Hessen	2,0	2,1	2,4	2,1	2,2	2,3	2,4
Provinz							
Starkenburger	2,1	2,3	2,4	2,3	2,2	2,4	2,3
Oberhessen	2,0	2,1	—	2,1	2,2	2,2	2,4
Rheinhausen	1,8	2,0	—	2,0	2,2	2,3	2,5
Hamburg	2,9	3,0	—	2,9	2,4	2,7	2,9
Mecklenburg	2,7	2,8	3,0	2,7	2,7	2,6	2,9
Oldenburg	2,3	2,7	—	2,6	2,6	2,6	2,8
Landesteil							
Oldenburg	2,4	2,3	—	2,5	2,6	2,6	2,8
Lübeck	2,7	2,8	—	2,7	3,0	2,4	2,6
Birkenfeld	2,1	2,5	—	1,6	2,2	2,6	2,8
Braunschweig	2,5	2,5	—	2,5	2,4	2,3	2,9
Bremen	2,3	2,3	—	2,1	2,0	2,7	2,8
Anhalt	2,5	2,5	—	2,5	2,3	3,0	3,0
Lippe	2,3	2,4	—	2,3	2,4	2,5	2,9
Lübeck	2,7	2,8	—	2,6	2,6	2,5	2,6
Schaumburg-Lippe ..	2,4	2,4	—	2,5	2,5	—	2,8
Deutsches Reich ³⁾	2,5	2,5	2,3	2,5	2,5	2,6	2,9
November 1935 ..	2,6	2,5	2,4	2,4	2,5	2,6	3,0
Dezember 1934 ..	2,3	2,3	2,2	2,4	—	—	—
» 1933	2,6	2,7	2,6	2,6	—	—	—

¹⁾ Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — ²⁾ Ohne Saarland. — ³⁾ Auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen. — ⁴⁾ Auch mit Beimischung von Gräsern.

Milchanlieferung und Milchverwertung im Oktober 1935

Die Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien ist im Oktober gegenüber dem Vormonat in fast allen Teilen des Reichs weiter zurückgegangen. Die Abnahme der durchschnittlich je Tag angelieferten Milchmenge betrug im Reichsdurchschnitt 7,4 vH. Erheblich stärker als im Reichsdurchschnitt war die Abnahme der Milchanlieferung in den norddeutschen Weidegebieten Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Hannover und Oldenburg. In den Ländern Baden und Hessen war die Milchanlieferung größer als im September.

Der Frischmilchabsatz hat vom September zum Oktober im Reichsdurchschnitt nur um 1,3 vH — schwächer als zur gleichen Zeit früherer Jahre (— 1,8 vH) — abgenommen. Erheblich stärker als im Reichsdurchschnitt ist der Absatzrückgang in Pommern, Südbayern, Mecklenburg, Braunschweig, im oldbg. Landesteil Lübeck und in Lippe. Eine beträchtliche Zunahme melden die Berichtsmolkereien Oberschlesiens und Schleswig-Holsteins. Der Absatz von Flaschenmilch allein ist gegenüber dem Vormonat ebenfalls um 1,3 vH gefallen (Veränderung vom September zum Oktober im Durchschnitt 1931/34 — 4,7 vH).

Da die Milchanlieferung stärker zurückging (— 7,4 vH) als der Frischmilchverbrauch (— 1,3 vH), verminderte sich die Menge der verarbeiteten Vollmilch um 9,9 vH, das entspricht der regelmäßigen jahreszeitlichen Einschränkung der Verarbeitung vom September zum Oktober während der letzten vier Jahre (— 9,5 vH). Die Abnahme im Oktober 1935 war besonders groß in Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Sachsen, Oldenburg und den Hansestädten Hamburg und Bremen.

Die Herstellung von Molkereibutter ging gegen den Vormonat im Reichsdurchschnitt um 5,7 vH zurück, d. h. also etwas schwächer als im Durchschnitt der letzten vier Jahre (— 7,1 vH). In den Provinzen Niederschlesien, Sachsen, Hessen-Nassau sowie in der Rheinprovinz, weiter in Nordbayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen und Mecklenburg ist die Buttererzeugung sogar gestiegen. Die Herstellung von Hartkäse nahm um 17 vH ab, während die Weichkäseherstellung um 2,4 vH zunahm. Der Absatz von Hartkäse war um 15,4 vH kleiner, der Absatz von Weichkäse um 9,6 vH größer als im Vormonat.

Mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres — Oktober 1934 — verglichen, war die tägliche Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien im Oktober 1935 im Reichsdurchschnitt um rd. 10 vH größer. Abweichend vom Reichsdurchschnitt war die Entwicklung nur in Ostpreußen, der Grenzmark Posen-Westpreußen, Mecklenburg, Anhalt, Südbayern, dem ehem. Donaukreis (Württemberg) und Hohenzollern. An Frischmilch wurden im ganzen 12,5 vH, an Milch in Flaschen 26,4 vH mehr abgesetzt.

Die Vollmilchverarbeitung in den Berichtsmolkereien überstieg im Durchschnitt um 8,7 vH, die Herstellung von

Molkereibutter sogar um 13,9 vH die im gleichen Monat des Vorjahres. Die Herstellung von Hartkäse hat um 3,3 vH, die von Weichkäse um 11,6 vH zugenommen. Der Absatz von Hartkäse war im Berichtsmonat gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres fast unverändert, der Absatz von Weichkäse ist um 17,3 vH gestiegen.

Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im Oktober 1935	Milchanlieferung		Vollmilchverarbeitung in vH der Gesamt-milchverwertung	Frischmilchabsatz		Herstellung von			Absatz von	
	1000 l	Vormonat = 100		insgesamt	davon in Flaschen	Butter	Hartkäse	Weichkäse	Hartkäse	Weichkäse
	1000 l									
im Durchschnitt je Tag										
Preußen ¹⁾	7 353	92,1	67,6	2 376	125	1 729	259	181	341	192
Ostpreußen	671	80,7	85,0	101	9	168	192	1	261	1
Berlin	577	95,1	7,9	529	17	14	—	—	—	—
Brandenburg	472	97,2	52,5	223	6	87	0	3	0	9
Pommern	692	93,0	89,9	69	2	212	5	49	5	51
Grenz- u. Posen-Westpreußen ..	67	91,7	81,2	12	0	19	—	8	0	8
Niederschlesien ..	608	97,8	81,0	115	4	175	0	60	0	62
Oberschlesien	139	99,4	93,0	10	1	49	0	1	0	2
Sachsen	527	99,5	76,9	121	25	144	0	2	1	2
Schlesw.-Holstein ..	569	82,0	80,1	113	7	169	26	0	32	0
Hannover	1 042	86,4	87,5	130	2	337	3	4	5	4
Westfalen	653	92,0	60,9	254	2	149	7	0	9	0
Hessen-Nassau ..	285	99,3	56,1	125	15	51	0	51	0	51
Rheinprovinz ²⁾ ..	1 048	99,6	45,0	574	35	155	26	2	28	2
Hohenzoll. Lande	3	92,7	96,8	0	—	0	—	—	—	—
Bayern ³⁾	364	96,2	59,7	147	54	96	21	65	21	75
Südbayern	168	92,9	90,6	16	0	59	21	48	21	58
Nordbayern ⁴⁾ und Pfalz	196	99,3	33,2	131	54	37	0	17	0	17
Sachsen	274	90,7	46,9	144	14	39	1	15	1	14
Württemberg	564	98,2	64,2	202	46	282	63	72	61	102
Baden	460	101,2	45,0	252	33	152	1	13	1	15
Thüringen	119	99,6	78,1	26	1	37	—	11	—	10
Hessen	206	102,6	71,5	59	2	58	—	11	—	11
Mecklenburg	428	97,7	85,8	61	2	124	7	3	8	3
Oldenburg ⁵⁾	669	81,7	93,1	46	3	257	8	0	16	0
Lübeck ⁶⁾	25	90,1	66,2	8	0	5	3	1	1	1
Braunschweig	178	96,2	78,7	38	3	50	—	2	—	2
Anhalt	19	100,4	65,9	6	0	4	—	—	—	—
Hansestädte	95	87,3	45,3	52	8	13	—	0	1	0
Lippe	69	91,4	87,2	9	0	24	—	0	—	0
Schaumburg-Lippe ..	34	94,1	89,2	4	1	7	—	—	—	—
Deutsches Reich ⁷⁾	10 857	92,6	68,3	3 430	292	2 877	363	374	451	425
September 1935 ..	11 724	89,8	70,3	3 476	296	3 051	437	365	533	388

¹⁾ Einschl. Birkenfeld. — ²⁾ Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — ³⁾ Oldenburgischer Landesteil. — ⁴⁾ Ohne Saarland.

Die Vergrößerung des Umsatzes der Berichtsmolkereien gegenüber dem Vorjahr ist in der Hauptsache wieder darauf zurückzuführen, daß sich zahlreiche Bauern und Landwirte infolge der Neuregelung der Milchwirtschaft neu an Molkereien angeschlossen haben. Die Vergrößerung der Anlieferung ist daher nicht als Anzeichen für die Entwicklung der Milcherzeugung verwertbar.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsch-polnische Außenhandel im letzten Jahrzehnt

Die Entwicklung des deutschen und des polnischen Außenhandels

Der Bewegungsverlauf der deutschen und der polnischen Gesamtaußenhandelsumsätze der letzten 10 Jahre stand weitgehend im Zusammenhang mit der Dynamik des Welthandels; allerdings mit der Abweichung, daß die Krise von 1926 sich etwas schärfer als beim Welthandel abzeichnete und im Konjunkturaufschwung von 1928/29 von beiden Staaten eine im Verhältnis zur Welthandelskurve größere Höhe erreicht wurde. Die Nachbarlage Ostschlesiens und Polens, die ähnliche Entwicklung der Binnenkonjunktoren in beiden Ländern hatten eine weitgehende Angleichung auch in der Außenhandelsbewegung zur Folge. Da die Außenhandelsumsätze Deutschlands und Polen-Danzigs sich etwa wie 10 zu 1 verhielten und da die polnischen Anteile am deutschen Ein- und Ausfuhr aber verhältnismäßig hoch waren, konnte von einer gewissen konjunkturellen Abhängigkeit des polnischen Außenhandels vom deutschen gesprochen werden.

Im Bewegungsverlauf des deutsch-polnischen Warenaustauschs war eine gewisse Ähnlichkeit mit der Linie des deutschen und polnischen Gesamthandels und des Welthandels zwar noch im großen Zuge vorhanden, doch vollzog sich im Laufe

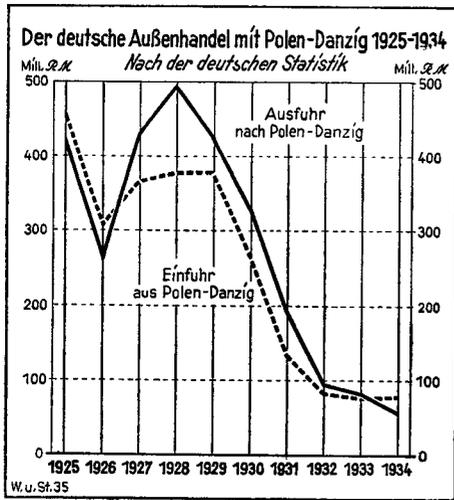
Außenhandelsumsätze (Einfuhr + Ausfuhr)	Welt-handel		Deutsches Reich		Polen-Danzig		Warenaustausch Deutsches Reich/Polen-Danzig ¹⁾	
	Mrd. R.M.	1925 = 100	Mrd. R.M.	1925 = 100	Mrd. R.M.	1925 = 100	Mrd. R.M.	1925 = 100
1925	268,0	100	21,7	100	2,26	100	0,88	100
1926	257,7	96	20,4	94	1,79	79	0,57	65
1927	271,0	101	25,0	115	2,54	112	0,80	91
1928	278,9	104	26,3	121	2,76	122	0,87	99
1929	284,1	106	26,9	124	2,79	123	0,80	91
1930	228,8	85	22,4	103	2,20	97	0,59	67
1931	164,1	61	16,3	75	1,58	70	0,32	36
1932	109,8	41	10,4	48	0,92	41	0,18	20
1933	99,7	37	9,1	42	0,84	37	0,16	18
1934	96,0	36	8,6	40	0,84	37	0,13	15

¹⁾ Nach der deutschen Außenhandelsstatistik.

der letzten 10 Jahre gegenüber den Gesamthandelsumsätzen eines jeden Landes eine Wandlung, die sich in einer fortlaufend zunehmenden Auflockerung des gegenseitigen Handelsverkehrs ausdrückte. Der Anteil Deutschlands an der polnischen Ausfuhr verringerte sich von 40 vH im Jahre 1925 auf 16,5 vH im Jahre 1934 — an der polnischen Einfuhr von 30,7 vH auf 13,6 vH —

und die Beteiligung Polen-Danzigs an der deutschen Einfuhr ging von 3,6 vH im Jahre 1925 auf 1,8 vH im Jahre 1934 — an der deutschen Ausfuhr von 4,6 vH auf 1,3 vH — zurück. Es betrug:

1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934
3,6	3,0	2,5	2,6	2,8	2,5	2,0	1,8	1,8	1,8
4,6	2,5	4,0	4,1	3,1	2,8	2,0	1,6	1,7	1,3



Diese Wandlung ist vor allem auf den Zollkrieg zwischen beiden Staaten zurückzuführen, der vom Sommer 1925 bis zum Herbst 1934 dauerte, sie hängt zum Teil aber auch mit strukturellen Veränderungen zusammen, deren wichtigste Merkmale sich auf deutscher Seite als Hebung der landwirtschaftlichen Produktion, auf polnischer als Ausbau der Industrie kennzeichneten. Die so hervorgerufenen Verlagerungen pflanzten sich in den Bereich des Gesamtaußenhandels der beiden Länder fort und bewirkten auch dort Verschiebungen in den Warengruppen und Länderanteilen.

Die regionale Verteilung des polnisch-danziger Außenhandels ¹⁾	Einfuhr aus				Ausfuhr nach			
	1925	1932	1933	1934	1925	1932	1933	1934
	in vH der Gesamt-ein- und -ausfuhr							
Europa	79,5	72,7	69,0	63,9	98,6	93,9	92,2	86,9
Deutsches Reich	30,7	20,1	17,6	13,6	40,0	16,2	17,5	16,5
Großbritannien	8,0	8,7	10,0	10,8	8,3	16,4	19,2	19,7
Rußland (UdSSR)	0,6	2,2	2,1	2,2	2,8	2,7	6,2	2,6
Frankreich	5,9	6,9	6,8	5,8	1,8	5,7	5,5	4,2
Italien	4,2	3,4	4,6	4,2	0,7	3,1	2,6	3,8
Tschechoslowakei	5,5	5,3	4,3	4,1	11,3	8,3	5,0	5,2
Österreich	9,7	4,4	4,3	4,6	12,5	8,0	5,8	5,9
Überseeische Länder	20,5	27,2	31,0	36,1	1,4	4,8	6,5	11,1
Ver. St. v. Amerika	13,8	12,0	13,3	15,2	0,7	0,9	1,6	2,3
Unaufgeteilt	—	0,1	—	0,0	—	1,3	1,3	2,0

¹⁾ Nach der polnischen Außenhandelsstatistik.

Verlagerungen in Ein- und Ausfuhr und Rückwirkungen auf den Gesamtaußenhandel der beiden Länder

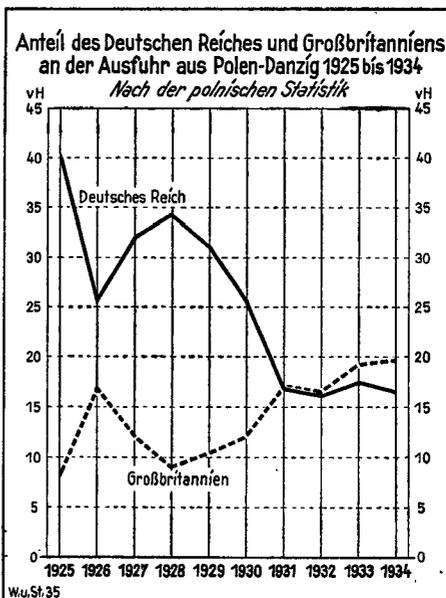
Die Einfuhr Deutschlands aus Polen-Danzig ging im Verhältnis zu früher und im Verhältnis zur deutschen Gesamteinfuhr an der betreffenden Ware besonders stark zurück bei Fleisch, Eiern, Wolle, Steinkohlen, Mineralölen und unedlen Metallen. Dafür kaufte Deutschland anteilmäßig mehr und zum Teil auch absolut größere Mengen aus Dänemark und den Niederlanden (Fleisch und Eier), aus Uruguay und Neuseeland (Wolle), aus dem Saargebiet und den Niederlanden (Steinkohlen), aus Rußland (UdSSR) und Iran (Mineralöle). Die deutsche Ausfuhr nach Polen-Danzig verringerte sich besonders bei Lebensmitteln, Textilrohstoffen, Leder und Lederwaren, Eisen und einigen Maschinengruppen. Soweit es sich um »verschleierte Durchfuhr«¹⁾ handelte, ging diese Ausfuhr meist verloren, da Polen den Reis z. B. nunmehr direkt bezog; zum Teil verkaufte Deutschland aber an andere europäische Länder verhältnismäßig mehr, und zwar an Großbritannien und Norwegen (Müllereierzeugnisse), an Österreich und Schweden (Eisen), an Großbritannien, die Niederlande, die Schweiz und Belgien (Baumwollgewebe,

¹⁾ Eingeführte zollfreie Waren werden wieder ausgeführt, ohne daß sie im deutschen Zollgebiet eine Be- oder Verarbeitung erfahren haben.

Leder und Lederwaren, Textil- und landwirtschaftliche Maschinen).

Die Einfuhr Deutschlands aus Polen-Danzig	1925	1932	1933	1934
	1 000 RM			
Einfuhr aus Polen-Danzig...	455 706	81 671	77 135	78 009
Lebende Tiere	11 713	5 266	3 974	2 381
Lebensmittel und Getränke	107 011	32 103	26 709	25 319
Weizen	2 493	10 004	6 494	9 244
davon aus Danzig	401	7 397	5 637	8 639
Roggen	210	5 516	4 173	2 570
Gerste	2 400	847	1 946	1 016
Speisbohnen, Erbsen, Linsen	4 547	462	1 267	1 528
Zucker	16 161	7 390	5 165	4 572
davon aus Danzig	-1 645	7 048	4 935	4 570
Fleisch, Speck, Fleischwürste	35 759	1 079	661	237
Butter	1 706	1 033	2 029	1 818
Eier	30 388	1 913	2 400	252
Rohstoffe u. halbfert. Waren	279 164	36 670	40 483	42 391
Wolle und andere Tierhaare	6 575	198	289	209
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	4 024	559	576	381
Kalbfelle und Rindshäute	5 453	1 127	1 292	475
Federn und Borsten	10 193	3 835	3 514	2 639
Nichthaltige Sämereien	6 324	1 793	1 301	931
Zuckerrüben	1 499	1 063	1 348	2 226
davon aus Danzig	1 313	922	1 224	2 033
Ölfrüchte und Ölsaaten	3 417	2 513	2 769	1 315
Ölkuchen, Kleie u. ähnl. Futterm.	9 257	2 406	1 348	291
Bau- und Nutzholz	97 602	3 038	4 995	10 867
Holz zu Holzmasse	18 753	2 319	4 593	6 322
Steinkohlen	33 990	643	476	693
Steinkohlenteer, -öle, Derivate	5 539	2 612	2 802	3 044
Mineralöle	11 555	102	3	101
Superphosphate	1 138	768	1 188	1 052
Blei	8 490	270	26	95
Zink	34 388	8 216	9 083	7 792
Fertige Waren	57 818	7 632	5 969	7 918
Garn aus Wolle u. and. Tierhaar	10 624	45	5	27
Holzwaren	1 844	81	49	198
Waren aus Eisen	16 433	571	754	3 652
War. aus sonst. unedl. Metallen	15 962	106	72	54
Pelze und Pelzwaren	480	1 175	627	503
Filme	21	1 250	1 142	912
davon aus Danzig	8	1 175	1 116	869

Umgekehrt traten auf polnischer Seite verschiedene andere Länder als Kunden und Lieferanten an die Stelle Deutschlands. In der Einfuhr nach Polen-Danzig sind die Veränderungen zu Beginn des Zollkrieges besonders deutlich, sie setzten sich aber auch in den Folgejahren weiter fort. Hauptsächlich Großbritannien, die Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich, die Niederlande und die überseeischen Länder steigerten auf Kosten Deutschlands ihren Warenabsatz auf dem polnischen Markt. Die europäischen Industrieländer lieferten mehr Fertigwaren, die Überseeeländer mehr Rohstoffe. So kaufte Polen in den Niederlanden an Maschinen, Instrumenten und Verkehrsmitteln im Jahre 1925 für 0,9 Mill. Zloty, im Jahre 1934 für 2,7 Mill. Zloty. Es steigerte seine Einfuhr an Häuten und Fellen aus Brasilien von 0,7 Mill. Zloty (1925) auf 6,5 Mill. Zloty (1934), seine Einfuhr an Rohwolle aus Argentinien von 1,4 auf 7,9 Mill. Zloty.



Innerhalb der Ausfuhr aus Polen verteilte sich die durch den Ausfall Deutschlands als Kunden auf andere Länder entfallende Warenmenge weniger gleichmäßig. Zwar nahmen auch hier die überseeischen und einige kontinentaleuropäische Länder anteilmäßig etwas mehr Waren ab als früher, doch trat für Polen in der Hauptsache der englische Absatzmarkt an die Stelle des deutschen. Polen erhöhte seine Eieraufuhr nach Großbritannien von 5,4 (1925) auf 11,2 Mill. Zloty (1934), die Ausfuhr von Fleisch von 0,3 auf 60,5 Mill. Zloty und die Ausfuhr von Holz von 50 auf 77 Mill. Zloty. Diese Entwicklung vollzog sich nicht gleichmäßig; im Jahre 1928 war der Anteil Deutschlands wieder recht hoch, erlitt allerdings später, 1930/31, einen besonders starken Rückschlag. In diesem Wechsel war es meist so, daß bei Minderverkäufen nach Deutschland entsprechend mehr Ware nach Großbritannien geliefert wurde und umgekehrt. Die Richtungsänderungen prägten sich besonders bei den Holzlieferungen aus, die innerhalb der polnischen Ausfuhr nach Deutschland und Großbritannien einen wichtigen Warenposten darstellen. Da an der Jahreswende 1930/31 das deutsch-polnische Holzabkommen nicht verlängert wurde, verringerte sich von 1930 zu 1931 die polnische Ausfuhr von rohem und halbverarbeitetem Holz nach Deutschland von 151,4 auf 21,3 Mill. Zloty, während die Holzaustruhr nach England trotz der Weltkrise sich von 61,1 (1930) auf 62,1 Mill. Zloty (1931) sogar etwas erhöhte.

Die Fälle, in denen die gegenseitigen Umsätze gehalten werden konnten, sind recht gering; sie konnten die allgemeine Tendenz des Rückgangs nicht aufhalten. Wenn man berücksichtigt, daß auch die Handelsbeziehungen Polen-Danzigs zu Österreich und der Tschechoslowakei sich lockerten und der Warenaustausch mit Rußland sich auf sehr niedrigem Niveau bewegte, so kommt in dieser Entwicklung die Zunahme der wirtschaftlichen Selbstständigkeit Polens gegenüber den drei historischen Stammländern zum Ausdruck. In Polen wurden neue Produktionszweige aufgebaut, um Verbrauchswaren einfacher Art nicht mehr im Auslande zu kaufen; es wurde der Handel organisiert, um überseeische Rohstoffe direkt zu beziehen oder eigene Waren unmittelbar in das Verbrauchsland auszuführen.

Die Ausfuhr Deutschlands nach Polen-Danzig	1925	1932	1933	1934
	1 000 <i>RM</i>			
Ausfuhr nach Polen-Danzig	422 147	93 390	82 419	55 045
Lebende Tiere	274	88	74	128
Lebensmittel und Getränke	69 930	4 938	3 851	614
Weizen	352	1 262	1 867	26
Roggen	53	494	583	16
Hafer	10 175	—	1	—
Reis	9 893	—	—	—
Mehl, Graupen u. Müllereierzeugn.	27 897	216	234	37
Fische und Fischzubereitungen	4 746	503	250	130
Pflanzliche Öle und Fette	4 663	1 688	322	47
Rohstoffe u. halbfert. Waren	95 867	32 342	22 974	13 821
Wolle und andere Tierhaare	8 834	1 454	1 033	120
Baumwolle	27 842	11 725	5 621	2 606
Ölkuchen, Kleie u. ähnl. Futterm.	3 675	355	78	—
Steine und Erden	4 728	2 093	2 403	2 346
Zinkerze	3 370	1 942	2 435	1 694
Uedle Metalle	15 224	2 452	2 772	2 023
Kalialze	4 547	5	5	8
Lumpen	1 996	1 665	950	524
Altpapier	300	428	363	288
Kautschuk, Guttapercha, Balata	479	263	390	606
Fertige Waren	256 076	56 022	55 520	40 482
Garne	9 141	2 604	1 794	1 537
Gewebe	23 635	817	352	383
Sonstige Textilien	6 457	349	188	241
Pelz und Pelzwaren	10 973	991	604	556
Leder und Lederwaren	14 228	298	126	218
Holzwaren	3 381	351	311	302
Kautschukwaren	3 414	222	123	172
Papier und Papierwaren	11 118	1 895	1 854	1 521
Beschriebenes, bedrucktes Papier	831	1 503	1 167	1 267
Bücher und Musiknoten	3 588	1 890	1 582	1 541
Farben, Firnisse, Laeke	6 786	3 358	2 011	1 830
Sonst. chem. u. pharm. Erzeugn.	12 259	8 729	8 449	4 697
Glas und Glaswaren	5 837	1 847	1 660	1 286
Kessel und Maschinenteile	7 100	2 836	1 831	2 388
Sonst. Waren aus Eisen	29 929	4 483	3 851	7 056
Waren aus Kupfer	9 302	1 406	1 424	1 456
Sonst. Waren aus unedl. Metallen	4 379	699	712	622
Textilmaschinen	6 873	618	737	514
Landwirtschaftliche Maschinen	3 416	184	283	289
Sonstige Maschinen	27 101	5 117	3 609	4 076
Elektrotechnische Erzeugnisse	14 439	3 634	2 945	2 607
Kraftfahrzeuge, -räder, -fahräder, Fahrradteile	7 216	541	1 060	524
Wasserfahrzeuge	6 154	4 483	13 403	74
Erzeugnisse der Feinmechanik	4 775	1 254	1 005	1 148
Filme	552	1 701	1 663	1 375
davon nach Danzig	123	1 254	1 185	1 040

Wandlungen in der Beteiligung Polens und Danzigs am deutschen Außenhandel

Die Auswirkungen dieses Vorgangs erstreckten sich aber nicht gleichmäßig auf den Warenaustausch mit den beiden zu einer Zollunion verbundenen Gebieten, der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen. Der Rückgang des Warenverkehrs mit Polen selbst war viel schärfer als die Verminderung des Austauschs mit Danzig. Die Einfuhr aus Danzig nach Deutschland sank von 27 Mill. *RM* im Jahre 1925 auf 24,1 Mill. *RM* im Jahre 1934, also nicht erheblich; die Einfuhr aus Polen dagegen von 428,7 auf 53,9 Mill. *RM*. Dadurch verschob sich das Gewicht der Warenumsätze Deutschlands mit Polen und Danzig erheblich zugunsten Danzigs. Der Anteil Danzigs an der deutschen Ausfuhr nach Polen-Danzig wuchs von 21,5 vH (1925) bis auf 29,5 vH (1934), sein Anteil an der deutschen Einfuhr von dorthier erhöhte sich sogar von 5,9 vH auf 30,9 vH.

Deutsch-polnischer Außenhandel nach Warengruppen

Jahr	Lebende Tiere		Lebensm. u. Getränke		Rohstoffe u. halbf. Waren		Fertige Waren		Insgesamt	
	Po-len	Dan-zig	Po-len	Dan-zig	Po-len	Dan-zig	Po-len	Dan-zig	Po-len	Dan-zig
Einfuhr aus Polen und Danzig nach Deutschland Mill. <i>RM</i>										
1925	10,8	0,9	99,4	7,6	263,5	15,7	55,0	2,8	428,7	27,0
1926	11,0	1,3	71,4	9,2	191,9	8,4	8,3	3,0	282,6	21,9
1927	10,8	1,4	59,1	5,9	267,8	11,2	8,2	1,8	345,9	20,3
1928	9,0	1,4	67,4	8,0	272,3	9,5	8,6	1,7	357,3	20,6
1929	12,3	1,5	76,4	12,1	241,0	10,0	9,1	1,6	338,8	37,2
1930	10,5	2,2	54,8	14,6	163,1	6,9	8,4	2,5	236,8	26,2
1931	7,6	1,9	35,0	12,2	62,1	4,5	6,5	2,4	111,2	21,0
1932	4,3	1,0	15,8	16,3	33,4	3,3	5,4	2,2	58,9	22,8
1933	3,4	0,5	13,5	13,2	36,3	4,2	2,7	3,3	55,9	21,2
1934	1,9	0,5	8,5	16,8	38,1	4,3	5,4	2,5	53,9	24,1
Ausfuhr aus Deutschland nach Polen und Danzig Mill. <i>RM</i>										
1925	0,2	0,1	57,2	12,6	88,1	7,8	185,9	70,2	331,4	90,7
1926	0,1	0,0	7,1	6,5	99,3	8,3	85,2	54,3	191,7	69,1
1927	0,5	0,1	25,7	11,6	152,3	10,4	169,7	60,6	348,2	82,7
1928	0,6	0,1	38,7	16,0	160,6	12,0	200,7	67,4	400,6	95,5
1929	1,4	0,1	19,3	13,1	148,6	9,9	174,1	58,9	343,4	82,0
1930	0,4	0,1	16,1	10,9	114,0	7,7	119,5	60,0	250,0	78,7
1931	0,1	0,1	11,1	7,2	60,6	4,3	69,1	35,2	140,9	46,8
1932	0,1	0,0	4,1	0,9	30,1	2,2	36,2	19,8	70,5	22,9
1933	0,0	0,0	3,3	0,5	21,4	1,6	30,8	24,8	55,5	26,9
1934	0,1	0,0	0,4	0,2	12,5	1,3	25,8	14,7	38,8	16,2

Im einzelnen war die Entwicklung der Einfuhr in der Gruppe Lebensmittel und Getränke besonders ungleich. Während die polnischen Lieferungen in den letzten 10 Jahren auf etwa $\frac{1}{10}$ zusammenschumpften, verdoppelte sich die Danziger Ausfuhr nach Deutschland und überholte sogar in ihrer absoluten Menge die polnische. In der deutschen Ausfuhr nach der Zollunion war Danzig am stärksten an den Fertigwaren beteiligt. Zwar ließ sich die absolute Höhe der Umsätze nicht aufrechterhalten, doch steigerte Danzig auch hier seinen Anteil gegenüber Polen.

Die Ursache liegt darin, daß der Außenhandel mit Polen von der vollen Wucht der Krise getroffen wurde, während der Austausch mit Danzig infolge der »Kontingente« eine viel größere Gleichmäßigkeit aufwies. Durch die Kontingente wurde einerseits der Freien Stadt Danzig, entsprechend der engen Wirtschaftsverbundenheit mit dem Deutschen Reich, der Bezug ihres Bedarfs an deutschen Fertigwaren gesichert, andererseits wurde der Danziger Landwirtschaft die Möglichkeit gegeben, ihre Überschüsse laufend in Deutschland abzusetzen. So stammten die Lieferungen von Zucker und Weizen aus der Zollunion nach Deutschland überwiegend aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig. Umgekehrt traten zahlreiche Waren, deren Austausch im deutsch-polnischen Verkehr stark zurückging, im deutsch-Danziger Verkehr fast gar nicht auf, wie Wolle und Baumwolle, so daß der Umsatzrückgang hierin allein den Verkehr mit Polen ungünstig beeinflusste.

Die deutsch-polnische Handelsbilanz

Die mannigfachen Wandlungen innerhalb des deutsch-polnischen Außenhandels blieben nicht ohne Wirkung auf die deutsch-polnische Handelsbilanz. Je nachdem, ob man sie nach der deutschen oder nach der polnischen Statistik aufstellt, zeigt sie ein anders geartetes Bild. Nach deutscher Berechnung war sie meist stark aktiv, nach polnischen Unterlagen nur ganz geringfügig passiv. Die Einfuhr nach Polen-Danzig erscheint meist etwas niedriger, die Ausfuhr von dorthier meist etwas höher als nach den entsprechenden deutschen Angaben.

Diese Abweichungen hängen damit zusammen, daß aus Deutschland wieder- ausgeführte Waren, wie Baumwolle, Felle und Häute, in der polnischen Statistik nicht dem Versandungslande Deutschland, sondern dem Ursprungslande gutge- schrieben werden, daß im deutschen Spezialhandel der passive Veredelungs- verkehr (Schweine zum Mästen, Eisen zum Auswalzen) nicht enthalten ist, daß polnische Waren, die, für andere Länder bestimmt, deutsches Gebiet nur auf dem Durchfuhrwege berühren, als Ausfuhr nach Deutschland angeschrieben werden (Textilien, Holzwaren, Eier), daß nach Danzig verkaufte Seeschiffe in der polnischen Statistik nicht erscheinen (1933 für 13,4 Mill. *R.M.*), daß die Wertherrech- nung voneinander abweicht usw. Diese Unterschiede sind aber im allgemeinen geringer geworden, da sich die Posten mit großen Abweichungen besonders stark verkleinerten.

Zerlegt man die Handelsbilanz nach deutscher Berechnung in eine solche für Danzig und in eine für Polen, so zeigt sich, daß die deutsche Bilanz im Verkehr mit Danzig in den letzten 10 Jahren und noch weiter zurück, mit Ausnahme von 1934, stets bedeutende Überschüsse für Deutschland aufgewiesen hat. Sie ergaben sich aus einem erheblichen Plus von Fertigwarenlieferungen gegenüber Lebensmitteleinkäufen. Trotz erheblich höherer Umsätze waren die Überschüsse im Verkehr mit Polen selbst bedeutend geringer. Die Handelsbilanz mit der Zollunion war noch 1925 und 1926,

Die deutsch-polnische Handelsbilanz¹⁾

Polen			Danzig			Ins- gesamt		
Jahr	Polen	Danzig	Jahr	Polen	Danzig	Jahr	Polen	Danzig
Mill. <i>R.M.</i>			Mill. <i>R.M.</i>			Mill. <i>R.M.</i>		
1925	- 97,2	+ 63,6	1930	+ 13,2	+ 52,5	1925	+ 65,7	
1926	- 90,8	+ 47,2	1931	+ 29,7	+ 25,8	1926	+ 55,5	
1927	+ 2,3	+ 62,4	1932	+ 11,6	+ 0,1	1927	+ 11,7	
1928	+ 43,3	+ 74,9	1933	- 0,4	+ 5,7	1928	+ 5,3	
1929	+ 4,6	+ 44,8	1934	- 15,1	- 7,9	1929	- 23,0	

¹⁾ Nach der deutschen Außenhandelsstatistik.

von Deutschland aus gesehen, passiv gewesen, hatte sich dann aber aktiviert und zeigte in der Folge die Tendenz zum Ausgleich. Für die polnische Handelsbilanz bedeutete der allmähliche Abbau des Passivsaldo mit Deutschland eine erhebliche Entlastung, für die deutsche Außenhandelslage war dieser Vorgang ungünstig, aber infolge des etwa zehnfach kleineren Anteils der polnischen Umsätze weniger gewichtig. Für beide Länder hat eine aus- geglichene gegenseitige Handelsbilanz zur Voraussetzung, daß Über- schüsse im Verkehr mit anderen europäischen Volkswirtschaften erzielt werden, damit dadurch auf beiden Seiten die Bezahlung der Einkäufe in Übersee und der Schuldendienst sichergestellt sind.

Der neue Wirtschaftsvertrag

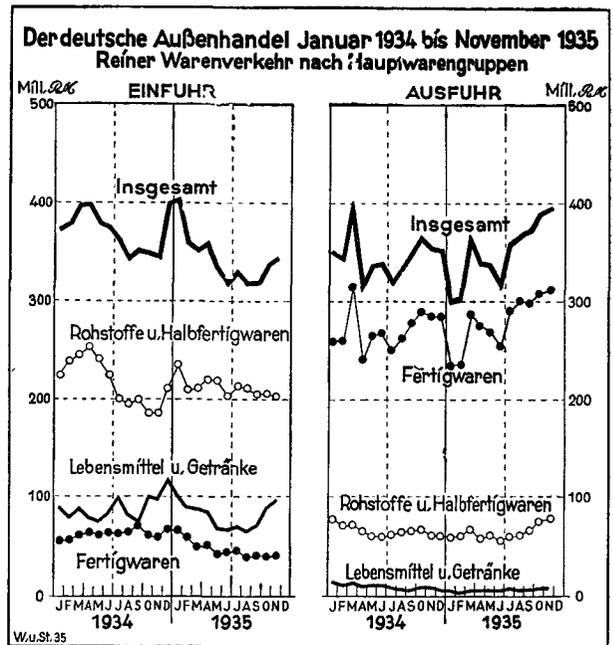
Die Entwicklung der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen der letzten 10 Jahre stellt so einen fast geschlossenen Abschnitt dar, der mit der Liquidierung der erzwungenen Meistbegünstigung begann und der Vorbereitung der freiwilligen Meistbegünstigung endete. Der neue Wirtschaftsvertrag mit Polen vom 4. November 1935, der diese Meistbegünstigung gewährt, bedeutet den Beginn eines neuen Abschnitts. Er wird vor allem dadurch gekenn- zeichnet sein, daß der Umfang des Warenaustauschs, wenn der Vertrag die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllt, sich erneut ausdehnt. Daneben wird sich die Zusammensetzung nach Waren- arten vielleicht etwas ändern. Zwar werden in der Ausfuhr nach Polen-Danzig die Fertigwarenlieferungen — 1925 60,7 vH, 1934 73,6 vH — ausschlaggebend bleiben, doch werden in der deutschen Einfuhr aus der Zollunion neben Lebensmitteln und lebenden Tieren — 1925 26,0 vH, 1934 35,5 vH — wieder die Rohstofflieferungen — 1925 61,3 vH, 1934 54,4 vH —, unter ihnen Holz, Zink, Erdölzerzeugnisse, an Bedeutung zu- nehmen.

Der deutsche Außenhandel im November 1935

Die Handelsbilanz schließt im November mit einem Ausfuhrüberschuß von 51 Mill. *R.M.* ab. Gegenüber dem Vormonat (55 Mill. *R.M.*) ergibt sich somit eine kleine Verminderung der Aktivität, die jahreszeitlich zu erwarten war. Die Außenhandelsumsätze haben im November auf beiden Seiten der Handelsbilanz zugenommen. In der Einfuhr entsprach diese Entwicklung im großen und ganzen den bisherigen Beobachtungen. Dagegen hat die Ausfuhr bisher in allen Jahren seit 1925 von Oktober zu November abgenommen.

Die Einfuhr ist gegenüber dem Oktober um 3 vH gestiegen. Zum Teil ist diese Erhöhung jedoch durch eine Steigerung der Einfuhrpreise, insbesondere bei Lebensmitteln, bedingt. Während in den Vorjahren von Oktober zu November in der Regel nur die Rohstoffeinfuhr stieg, hat im November dieses Jahres vor allem die Einfuhr von lebenden Tieren und Lebensmitteln zugenommen, die in früheren Jahren von Oktober zu November meist rückgängig war. Die Lebensmitteleinfuhr, die im Verlauf des Jahres stark geschrumpft war, nähert sich damit wieder ihrem verhältnismäßig hohen Stand um die Jahreswende 1934/35. Die Erhöhung im November entfällt in der Hauptsache auf wenige Warengruppen. Beträchtliche Steigerungen ergaben sich in erster Linie bei Obst und Südfrüchten sowie bei Fischen, Fleisch und Schweinen. Die Erhöhung der Einfuhr von Obst und Südfrüchten stellt eine reine Saisonercheinung dar. Zugenommen hat hier insbesondere der Bezug von Nüssen, Mandeln und anderen Früchten, die regelmäßig um diese Jahreszeit in steigendem Umfang eingeführt werden. Auch in der erhöhten Einfuhr von Fleisch und Fischen kommen zum Teil jahreszeit- liche Tendenzen zum Ausdruck. Überwiegend ist die Steigerung hier sowie insbesondere bei Schweinen jedoch durch die Er- nährungslage bedingt. Die Einfuhr liegt bei diesen Erzeugnissen auch beträchtlich über dem Stand des gleichen Vorjahrsmonats. Nennenswerte Rückgänge weist die Einfuhr nur bei Butter und Schmalz auf, deren Bezüge im Vormonat gestiegen waren.

Die Rohstoffeinfuhr, die bereits seit Beginn des Jahres rückläufige Tendenz zeigt, hat im November weiter leicht ab- genommen. In den Vorjahren war bei Rohstoffen von Oktober zu November meist eine Steigerung zu verzeichnen, und zwar ergab sich diese in der Regel aus einer jahreszeitlichen Erhöhung der Einfuhr von Verbrauchsgüterrohstoffen. Im laufenden Jahr hat der Bezug von Verbrauchsgüterrohstoffen im ganzen um fast 5 vH abgenommen. An diesem Rückgang waren in erster Linie



Warenverkehr im Spezialhandel	Einfuhr				Ausfuhr				
	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren	
Mill. <i>R.M.</i>									
Juli 1935	330,5	70,1	212,6	45,6	359,0	7,4	60,0	291,4	
August	317,6	64,8	209,7	39,8	367,6	5,6	61,0	300,9	
September	317,7	69,8	205,5	39,8	373,0	6,4	66,8	299,6	
Oktober	336,0	87,0	205,2	39,9	390,5	7,1	75,4	307,8	
November	346,2	96,8	202,3	41,0	397,3	8,1	77,3	311,6	
Monatsdurchschnitt	1934	370,9	88,9	216,7	62,5	347,2	9,7	65,9	271,3
	1933	350,3	90,2	201,7	55,8	405,9	14,3	75,3	315,6
	1932	388,9	124,4	201,0	60,6	478,3	17,0	86,0	374,1
Jan./Nov. 1935	3 774,9	887,5	2 332,3	517,9	3 852,1	67,1	704,6	3 078,0	
Jan./Nov. 1934	4 051,8	949,0	2 388,5	683,6	3 813,2	110,1	728,5	2 971,2	
Vorjahrswerte 1935 ¹⁾	3 782,8	867,6	2 353,0	527,5	4 164,6	70,2	750,4	3 341,2	

¹⁾ Jan./Nov. 1935 bewertet mit Durchschnittswerten der Vorjahrsmonate.

Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im November 1935

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr		Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr	
	Werte in 1 000 RM	Mengen in dz	Werte in 1 000 RM	Mengen in dz		Werte in 1 000 RM	Mengen in dz	Werte in 1 000 RM	Mengen in dz
Lebende Tiere	6 099	291	1) 115 245	1) 133	Unedle Metalle:				
Pferde	792	23	*) 1 312	*) 9	Eisen	1 889	1 304	511 972	323 412
Rindvieh	1 935	5	*) 10 402	*) 1	Kupfer	6 572	127	165 785	2 615
Schweine	2 579	5	*) 43 308	*) 17	Blei	1 322	526	63 415	27 114
Sonstige lebende Tiere	793	258	8 610	104	Zinn	2 120	325	8 599	2 167
Lebensmittel und Getränke	96 770	8 058	2 616 034	1 009 258	Zink	1 044	10	51 043	386
Weizen	730	25	96 275	4 215	Aluminium	4 564	23	44 685	140
Roggen	492	227	40 169	80 436	Sonstige unedle Metalle	1 371	1 759	10 683	17 886
Gerste	96	0	7 254	13	Eisenhalbzeug u. dgl.	515	1 476	41 116	271 690
Hafer	192	0	18 729	4	Kaliohsalze *)	—	1 489	—	412 452
Mais, Dari	968	—	161 165	—	Thomasphosphatmehl	525	84	199 031	22 357
Reis	1 358	504	135 642	38 447	Schwefelsaures Ammoniak	—	3 151	—	443 617
Mais	68	145	2 917	6 012	Sonstige chemische Rohstoffe und Halbzeuge	1 621	4 204	84 838	409 443
Mehl und andere Müllereierzeugnisse	36	308	6 620	29 918	Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren	10 402	5 196	751 178	427 137
Kartoffeln, frisch	551	706	53 867	48 071	Fertige Waren	40 985	311 606	*) 588 212	*) 5 213 384
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	2 352	1	118 313	37	Kunstseide und Florettseidengarn	2 467	2 400	5 977	5 555
Küchengewächse	838	108	41 946	7 290	Garn aus:				
Obst	16 775	21	464 928	423	Wolle und and. Tierhaar	2 674	3 163	7 570	5 952
Süßfrüchte	13 684	8	361 126	162	Baumwolle	3 211	1 284	14 961	4 189
Zucker	167	276	28 745	13 086	Flachs, Hanf u. a.	1 452	410	16 964	2 959
Kaffee	10 123	9	129 044	50	Gewebe u. a. nicht genähte Waren aus:				
Tee	830	—	4 698	—	Seide, Kunstseide	492	6 432	364	4 584
Kakao, roh	2 821	—	79 267	—	Wolle und and. Tierhaar	1 371	5 187	1 337	7 011
Fleisch, Speck, Wurst	9 278	48	107 479	262	Baumwolle	1 676	6 058	3 613	14 744
Fische und Zubereitungen	5 486	410	253 556	6 325	Flachs, Hanf und and.	211	899	3 817	13 700
Milch	143	11	2 894	202	Kleidung, Wäsche	403	3 499	124	2 029
Butter	7 693	0	58 556	1	Filzhüte, Hutstumpen	67	260	16	270
Hart- und Weichkäse	2 244	27	24 103	238	Sonstige Textilwaren	139	2 565	383	8 084
Eier von Federvieh	8 511	3	66 892	17	Leder	1 554	7 246	3 328	9 283
Schmalz, Oleomargarin	2 352	0	33 202	3	Schuhe und andere Lederwaren	318	3 262	207	3 065
Rinder-, Schaf- und Preßtalg	266	1	7 249	4	Pelze und Pelzwaren	1 905	3 479	760	1 371
Margarine, Speisefette	250	15	11 634	526	Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten	530	1 997	16 669	26 975
Pflanzliche Öle und Fette (auch technische)	2 681	1 368	88 976	48 067	Holzwaren	1 316	2 747	37 204	30 418
Gewürze	881	7	12 086	237	Kautschukwaren	358	3 585	2 132	14 145
Branntwein, Spirit*)	333	302	10 024	5 975	Zelluloid und Waren daraus (ohne Filme)	221	3 498	1 054	6 508
Wein und Most	1 794	876	90 994	6 792	Filme	260	2 233	89	1 689
Bier	79	513	6 197	26 293	Papier, Papierwaren	523	14 114	11 323	374 483
Sonstige Lebensmittel und Getränke	2 698	2 139	91 487	686 152	Bücher, Musiknoten	828	2 383	1 781	7 257
Rohstoffe und halbfertige Waren	202 332	77 342	34 573 760	41 375 490	Farben, Firnis, Lack	1 793	18 616	22 250	114 842
Roh- und Florettseide	2 257	132	6 024	408	Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	—	2 759	—	527 639
Wolle und and. Tierhaare	7 933	716	40 767	4 601	Sonstige chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse	3 543	30 648	119 529	880 200
Baumwolle	30 074	2 998	336 242	44 216	Ton- und Porzellanwaren	129	4 784	2 229	111 199
Flachs, Hanf und and.	6 098	100	114 830	1 285	Glas und Glaswaren	750	10 480	9 296	100 705
Lamm- und Schafwolle	1 288	3	12 313	46	Waren aus Edelmetallen	114	2 032	7	114
Kalbfelle, Rindshäute*)	6 896	205	85 830	3 241	Waren aus Eisen:				
Felle zu Pelzwerk, roh	2 839	878	2 233	1 977	Röhren und Walzen	132	4 578	3 810	281 540
Sonstige Felle u. Häute*)	1 240	110	7 553	562	Stab- und Formeisen	2 391	8 060	197 777	742 601
Federn und Borsten	2 825	156	10 191	330	Bleeh und Draht	783	8 475	35 972	556 635
Tierfett und Tran, für gewerbliche Zwecke	2 678	172	147 486	6 323	Eisenbahnoberbaumaterial	125	1 552	9 613	194 172
Därme, Magen u. dgl.	2 085	147	14 663	1 129	Kessel; Teile und Zubehör von Maschinen	603	7 063	4 131	50 685
Hopfen	2 112	1 402	7 598	4 363	Messerschmiedewaren	14	3 205	20	5 426
Rohtabak	10 151	—	70 444	—	Werkzeuge und landwirtschaftliche Geräte	211	5 089	1 250	44 337
Nichtöhlhaltige Sämereien	886	818	11 985	7 717	Sonstige Eisenwaren	1 130	24 572	11 051	468 698
Ölfrüchte, Ölsaaten	14 570	25	1 202 915	1 261	Waren aus Kupfer	550	11 261	1 166	76 869
Ölkuchen	682	37	84 124	8 810	Vergold. u. versilb. Waren	40	1 882	27	1 276
Kleie und ähnliche Futtermittel	245	8	34 354	16 879	Sonstige Waren aus unedlen Metallen	322	5 007	6 010	33 636
Bau- und Nutzholz	12 173	293	2 124 739	57 765	Textilmaschinen	339	7 472	1 525	38 112
Holz zu Holzmasse	5 200	5	2 443 521	2 700	Dampflokomotiven	—	974	—	9 729
Holzschliff usw.	892	2 221	92 437	250 543	Werkzeugmaschinen	266	7 303	775	41 744
Gerbhölzer, -rinden und -auszüge	1 873	209	146 195	4 958	Landwirtschaftl. Maschinen	109	449	527	5 037
Harz, Kopale, Schellack, Gummi	1 736	703	71 510	7 344	Sonstige Maschinen (ohne elektrische)	577	16 235	1 411	107 957
Kautschuk, Guttapercha	4 591	69	70 302	1 060	Elektrische Maschinen	171	2 910	542	14 964
Steinkohlen	4 165	26 926	3 229 290	26 423 540	Elektrotechn. Erzeugnisse	1 584	17 751	2 046	72 770
Braunkohlen	1 247	1	1 302 550	1 240	Kraftfahrzeuge, -räder	335	4 466	2 027	23 159
Koks	998	7 719	601 750	5 884 040	Fahrräder, Teile	15	1 718	43	12 207
Preßkohlen	251	3 237	173 420	2 207 400	Wasserfahrzeuge	5	852	6	25
Steinkohlenteer, -öle und Derivate	1 365	1 093	79 650	100 207	Musikinstrumente	43	2 335	59	5 584
Minerale	17 213	2 710	3 868 366	423 176	Uhren	1 058	3 247	106	7 056
Mineralphosphate	1 602	—	789 798	—	Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik*)	197	3 961	140	4 373
Zement	71	654	25 381	465 502	Kinderspielzeug, Rechen-schieber	28	6 065	125	32 712
Sonstige Steine und Erden	4 569	3 380	1 609 160	2 886 722	Sonstige fertige Waren	1 652	9 104	25 075	103 135
Erze, Metallaschen:					Reiner Warenverkehr	346 186	397 297	*) 37 893 251	*) 47 598 265
Eisenerze	8 694	12	11 219 290	9 990	Hierzu	7 121	4 900	494	191
Kupfenerze	791	32	393 358	5 645	Gold und Silber				
Zinkerze	215	119	47 164	22 899	(nicht bearb., -münzen)				
Schwefelkies	1 140	24	806 340	17 600					
Manganerze	1 076	20	353 766	880					
Sonst. Erze u. Metallasch.	5 666	334	1 003 876	138 715					

*) Einschließlich Kalidtingesalze bis 42 vH K₂O. — 1) Ohne Pferde. — 2) Stück. — 3) Einschl. Brännspiritus. — 4) Naß und trocken. — 5) Darunter Roßhäute, naß und trocken. — 6) Ohne Wasserfahrzeuge. — 7) Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — 8) Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen.

Textilrohstoffe, vor allem Wolle, beteiligt, bei denen in den Vorjahren regelmäßige Steigerungen zu verzeichnen waren. Nennenswert zugenommen hat lediglich die Einfuhr von Hanf. Bei den übrigen Verbrauchsgüterrohstoffen war die Entwicklung wenig einheitlich. Bei Papierholz und Zellstoff sind verhältnismäßig starke Rückgänge eingetreten, während auf anderen Gebieten, so z. B. bei Federn und Borsten, Häuten und Fellen, Einfuhrerhöhungen ausgewiesen sind. In der Gruppe der Produktionsgüterrohstoffe hat die Einfuhr im November ebenfalls abgenommen. Der Rückgang entfällt hier in der Hauptsache auf Bau- und Nutzholz und Eisenerze. Bei Metallen, insbesondere Aluminium sowie einzelnen Metallerzen, sind die Bezüge jedoch gestiegen. Auch die Einfuhr von Kraftstoffen (Mineralöle) hat im November nach einem Rückgang im Vormonat wieder zugenommen. Unverändert war die Einfuhr von Rohstoffen der Ernährungswirtschaft. In dieser Gruppe wurde eine Verminderung der Einfuhr von Tran, die im Vormonat stark gestiegen war, durch eine Zunahme des Bezugs von Ölfrüchten und nicht-ölhaltigen Sämereien ausgeglichen.

Die Einfuhr von Fertigwaren ist im November leicht gestiegen. Im einzelnen sind, von einer geringen Erhöhung des Textilwarenbezugs abgesehen, keine erwähnenswerten Veränderungen zu verzeichnen.

An der Steigerung der Ausfuhr waren im November sämtliche Hauptgruppen beteiligt. Bei den Lebensmitteln beruht die Zunahme in der Hauptsache auf einer saisonmäßigen Erhöhung der Ausfuhr von Kartoffeln. In der Rohstoffausfuhr war die Entwicklung im einzelnen verschieden. Bei Düngemitteln hat die Ausfuhr jahreszeitlich abgenommen. Auch der Absatz von Steinkohlen, der im Oktober beträchtlich zugenommen hatte, war im November leicht rückgängig. Dagegen ist die Ausfuhr von Eisenhalblegung und chemischen Rohstoffen stärker gestiegen. Im ganzen war die Ausfuhr von Rohstoffen im November mengenmäßig um rund ein Viertel höher als im gleichen Vorjahrsmonat. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Wiederausfuhr von Rohstoffen ausländischen Ursprungs (Textilrohstoffen, Kautschuk,

Kupfer) erheblich geringer ausgewiesen ist. Bei den Rohstoffen deutscher Erzeugung ist die Steigerung also im ganzen noch stärker. Zugenommen hat gegenüber dem Vorjahr vor allem die Ausfuhr von Kohlen (um fast ein Drittel). Noch stärker gestiegen ist der Absatz von Düngemitteln und sonstigen chemischen Rohstoffen.

Die Ausfuhr von Fertigwaren war um rd. 4 Mill. *R.M.* höher als im Oktober. In den Vorjahren war durchschnittlich eine Abnahme um etwa 8 vH zu verzeichnen. An diesem jahreszeitlichen Rückgang war die große Mehrzahl der Fertigwarengruppen beteiligt. Besonders ins Gewicht fiel die Verminderung des Textilwarenabsatzes, die in den einzelnen Jahren zwischen 12 und etwa 20 vH schwankte. Aber auch bei den meisten übrigen Verbrauchs- und Produktionsgütern zeigte sich in fast allen Jahren von Oktober zu November ziemlich einheitlich ein Rückgang. Absatzsteigerungen waren in der Regel nur bei solchen Erzeugnissen festzustellen, deren Absatz durch das Weihnachtsgeschäft besonders beeinflusst wird, wie Musikinstrumente, Uhren, Ton- und Porzellanwaren und Kinderspielzeug. Im November dieses Jahres ist in der Textilwarenausfuhr ebenfalls ein Rückgang eingetreten, jedoch bleibt dieser hinter der durchschnittlichen Abnahme in den Vorjahren zurück. Bei den übrigen Fertigerzeugnissen hat die Ausfuhr vielfach zugenommen, z. B. bei Papier und Papierwaren, chemischen Erzeugnissen, Glaswaren, einzelnen Maschinen und elektrotechnischen Erzeugnissen. Bei den durch das Weihnachtsgeschäft besonders begünstigten Erzeugnissen war die Zunahme meist stärker als in den Vorjahren.

Dem Wert nach war die Fertigwarenausfuhr im November um rund ein Zehntel, mengenmäßig um fast ein Fünftel höher als im November 1934. Am größten war die Steigerung in der Gruppe der Produktionsgüter mit rund einem Fünftel, aber auch bei den Verbrauchsgütern bleibt die Zunahme nicht viel hinter diesen Zahlen zurück. Im einzelnen waren an der Steigerung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr fast alle Warengruppen beteiligt. Nennenswerte Rückgänge sind auf keinem Warengebiet zu verzeichnen.

Der Güterverkehr im Oktober 1935

Reichsbahn. Der Güterverkehr der Reichsbahn zeigte im Oktober eine seit dem Krisenbeginn nicht mehr dagewesene Belebung. Es wurde eine Gütermenge erzielt, die alle Monatsergebnisse zurück bis einschließlich 1930 übertrifft; gegen Oktober 1929 — dem letzten Höhepunkt vor der Wirtschaftsdpression — blieb der Verkehr nur noch um 13 vH zurück. Im Vergleich zum September 1935 wurden im ganzen 12 vH mehr Güter befördert und 9 vH mehr tonnenkilometrische Leistungen erzielt; im arbeitstäglichen Durchschnitt waren die Beförderungsmengen um 4 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 1 vH gestiegen. Gegenüber Oktober 1934 waren die Gütermengen insgesamt sowie arbeitstäglich um 10 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 15 vH höher.

Güterverkehr der Reichsbahn	Okt. ¹⁾ 1935	Sept. ¹⁾ 1935	Aug. 1935	Okt. 1934	Monats- durchschnitt 1934
Wagengestellung ²⁾ in 1 000 Wagen ³⁾	3 746	3 337	3 361	3 500	2 970
je Arbeitstag	138,7	133,5	124,5	129,6	117,5
Güterwagenachskilometer ²⁾ in Mill.	1 661	1 564	1 545	1 478	1 315
darunter beladen	1 167	1 099	1 081	1 040	920
Beförderte Güter in Mill. t	40,72	36,29	35,80	37,04	30,47
darunter im öffentlichen Verkehr	36,04	32,05	31,23	32,18	26,37
Verkehrsleistungen in Mill. tkm	6 271	5 770	5 605	5 436	4 747
darunter im öffentlichen Verkehr	5 665	5 230	5 003	4 809	4 181
Mittl. Versandweite in km (öffentlicher Verkehr)	157	163	160	149	159
Einnahmen in Mill. <i>R.M.</i> ⁴⁾	227,50	208,41	204,87	207,56	178,33
in <i>Proz.</i> je tkm (öffentlicher Verkehr ⁴⁾)	4,02	3,98	4,09	4,32	4,27

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse. — ³⁾ Im November 1935: 3 600, je Arbeitstag 145,3. — ⁴⁾ Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenerträge.

Der Abtransport von Kohlen in den deutschen Fördergebieten nahm im ganzen zu. In den deutschen Kohlengebieten wurden 1 455 000 Wagen¹⁾ gestellt, 9 vH mehr als im Vormonat und sogar 18 vH mehr als im Oktober des Vorjahrs; im arbeitstäglichen Durchschnitt ist der Bedarf an Wagen für Kohle im Vergleich zum September 1935 um 0,5 vH und zum Oktober 1934 um 18 vH gestiegen. Die Zunahme gegenüber September 1935 zeigt sich allerdings hauptsächlich bei der Industriekohle (+ 12 vH),

¹⁾ Wageneinheiten zu 10 t; bei den anderen genannten Ziffern handelt es sich jedoch um die tatsächlich gestellten Wagen.

während sie bei der Hausbrandkohle nur gering war (+ 0,5 vH). Der Jahreszeit entsprechend weist auch der Versand von Kartoffeln (62 000 gegen 21 000 Wagen) und Zucker (17 000 gegen 2 000 Wagen) große Erhöhungen der Wagengestellung im Vergleich zum Vormonat auf; für den Versand von Zuckerrüben und Schnitzeln wurden 247 000 Wagen gestellt. Der Verkehr mit Brotgetreide und Mehl war etwas schwächer (31 000 gegen 36 000 Wagen); besonders stark war im Zusammenhang mit der zu Ende gehenden Herbstbestellung der Rückgang im Versand von künstlichen Düngemitteln (von 61 000 auf 31 000 Wagen); der Zementverkehr hat sich etwa auf Vormonatshöhe behauptet.

Binnenschifffahrt. Auch der Binnenschiffsverkehr zeigte im Oktober eine starke Belebung auf allen Wasserstraßen. Die Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen erreichten sogar erstmalig seit Erfassung des Güterverkehrs in der jetzigen Form (seit 1931) die Höhe von 12,7 Mill. t. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat beträgt 1,4 Mill. t (+ 12 vH) und gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahr 1,1 Mill. t (+ 10 vH). An der Steigerung des Verkehrs waren fast alle Massengüter beteiligt; der Getreideverkehr nahm um 18 vH zu, der Kohlenverkehr um 13 vH, der Verkehr mit Eisen und Eisenwaren um 12 vH und der Erzverkehr um 6,8 vH, während die Transporte von Düngemitteln die gleiche Höhe wie im Vormonat erreichten und die Holztransporte um 6,6 vH zurückgingen.

Der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich hat gegenüber dem Vormonat beim Eingang um 76 000 t und beim Ausgang um 248 000 t zugenommen.

Zur Übersicht über den Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen: Von den hier nicht aufgeführten Waren sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 535 000 t (davon Emden 212 000 t, »Übriger Niederrhein« 66 000 t, Ems-Weser-Kanal 55 000 t und Duisburg-Ruhrort 50 000 t); Abgang von Getreide 210 000 t (Hamburg 37 000 t und Emden 26 000 t); Ankunft von Eisen und Eisenwaren 196 000 t (Duisburg-Ruhrort 35 000 t, »Rhein-Ems-Kanäle« 34 000 t und »Übriger Niederrhein« 31 000 t). An der Holzanhfuhr mit 297 000 t waren beteiligt: »Rhein-Ems-Kanäle« mit 36 000 t, Mannheim mit 29 000 t, »Übriger Niederrhein« mit 22 000 t sowie Mainz und Bayerischer Main mit je 20 000 t; der Abgang betrug 126 000 t (Lübeck 30 000 t und Stettin 20 000 t). Die Anfuhr von Düngemitteln betrug 90 000 t (Bremen 31 000 t, Hamburg 24 000 t und Duisburg-Ruhrort 14 000 t) und die Abfuhr 134 000 t (Ems-Weser-Kanal 43 000 t, »Übrige Elbhäfen« 23 000 t, Ludwigshafen 22 000 t und Duisburg-Ruhrort 16 000 t).

Güterverkehr der wichtigsten Binnenhäfen Oktober 1935 in 1000 t	Ankunft			Abgang		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Getreide	Erze		Kohle	Kohle
Königsberg i. Pr.	75	5	9	60	44	1
Übr. Ostpreußen (5 Häfen)	72	0	3	38	28	0
Kosel	34	0	23	—	213	197
Breslau	13	1	0	0	28	0
Mittlere Oder u. Warthe (6)	37	0	2	6	85	42
Stettin und Swinemünde	119	8	—	23	230	115
Berlin insgesamt	581	27	0	164	104	2
Übrige märk. Häfen (12)	122	3	0	46	277	8
Dresden und Riesa	45	3	1	0	26	7
Magdeburg	58	5	4	25	51	11
Übrige Elbhäfen (9)	68	11	5	0	80	3
Hafen Hamburg	284	38	8	15	393	64
Halle	14	2	—	—	10	1
Lübeck	22	0	1	1	37	1
Holstein (5)	52	7	—	16	21	0
Ober- und Mittelweser (4)	30	4	—	7	36	9
Bremen	162	2	1	36	71	4
Übrige Unterweser (5)	50	1	0	12	18	0
Ems-Weser-Kanal (8)	175	4	11	129	151	—
Rhein-Ems-Kanäle (20) ..	678	16	400	12	1465	1310
Emden	245	1	—	217	258	4
Kehl	127	16	1	82	42	10
Karlsruhe	228	1	1	191	20	—
Mannheim	404	53	8	215	69	9
Ludwigshafen	244	10	21	117	118	1
Mainz	135	0	4	78	56	—
Übriger Mittelrhein (17) ..	186	10	10	54	425	254
Köln	102	18	6	4	173	135
Düsseldorf	130	19	1	2	73	22
Duisburg-Ruhrort	272	29	33	4	1175	1052
Übriger Niederrhein (14)	857	25	585	7	758	425
Heilbronn und Jagstfeld	20	0	0	9	33	—
Bayerischer Main (3)	83	1	—	45	27	1
Frankfurt und Umg. (4) ..	217	1	5	137	51	0
Saarbrücken	13	—	10	—	26	26
Regensburg und Passau ..	25	2	—	1	43	1
Alle Häfen	5 979	323	1 153	1 693	6 731	3 758
Dagegen September 1935	5 558	294	1 099	1 620	5 755	3 212
„ Oktober 1934 ..	5 668	402	1 103	1 722	5 900	3 290
Eingang	1 510	189	588	152	2 322	1 609
Dagegen September 1935	1 434	174	557	162	2 074	1 384
„ Oktober 1934 ..	1 342	200	506	153	2 072	1 381
Ausgang	1 510	189	588	152	2 322	1 609
Dagegen September 1935	1 434	174	557	162	2 074	1 384
„ Oktober 1934 ..	1 342	200	506	153	2 072	1 381

1) Berichtigt.

Seeverkehr. Der Güterumschlag der wichtigeren deutschen Seehäfen belief sich im Oktober auf fast 4,5 Mill. t. Er erreichte mithin das bisher beste Monatsergebnis in diesem Jahre. Gegenüber dem Vormonat beträgt die — in der Hauptsache saisonmäßig bedingte — Zunahme 333 000 t (8 vH), wobei in den Nordseehäfen eine Steigerung um 349 000 t (12 vH) erzielt wurde, während die Ostseehäfen eine kleine Verkehrsabschwächung von 16 000 t

Güterverkehr über See wichtiger Häfen Oktober 1935	Gesamter Güterumschlag	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Veränder. des Gesamtverkehrs	
		an	ab	an	ab	Vormonat = 100	gleich. Vorjahresmonat = 100
Ostseehäfen ..	1308,5	348,0	200,3	459,0	301,2	99	105
Königsberg	286,5	104,7	58,5	96,1	27,2	103	94
Elbing	26,2	19,0	4,7	2,4	—	129	115
Stolpmünde, Rügenwalde und Kolberg	34,6	7,9	9,1	7,2	10,3	83	117
Wirtschaftsgebiet	622,9	152,6	81,0	202,8	186,6	95	110
Stettin	31,0	0,7	14,6	6,8	9,0	105	106
Saßnitz	24,0	3,1	5,0	5,9	10,0	91	156
Stralsund	40,1	4,4	8,5	14,3	12,9	88	95
Wismar	18,3	1,2	5,2	7,1	4,8	102	92
Lübeck	158,4	36,1	9,7	77,8	34,8	107	114
Kiel	43,3	11,0	2,0	27,9	2,5	121	80
Flensburg	23,1	7,1	2,2	10,7	3,1	98	82
Nordseehäfen ..	3151,6	243,9	405,0	1491,3	1011,3	112	103
Husum	3,4	0,3	2,9	0,2	—	103	77
Rendsburg	12,0	1,6	0,3	9,1	1,1	69	98
Brunsbüttel	13,7	4,5	0,9	7,3	1,0	201	73
Hamburg	1783,4	119,9	109,4	1058,8	495,3	119	103
Bremische Häfen	520,0	65,8	40,7	165,9	247,7	102	89
dar. Bremen	(473,6)	(64,1)	(39,7)	(129,3)	(240,5)	(98)	(86)
Brake	32,8	20,4	0,9	—	11,5	173	64
Nordenham	97,0	3,3	17,2	1,7	74,8	107	183
Wilhelmshaven	17,2	6,5	0,1	0,9	9,6	307	91
Emden	672,0	21,6	232,7	247,4	170,4	103	118
Deutsche Küstenhäfen	4 460	592	605	1 950	1 313	108	104
September 1935 ..	4 127	577	551	1 829	1 170	97	96
Oktober 1934 ..	4 297	546	528	2 082	1 141	101	—
ferner Rheinhäfen ..	53,2	22,4	25,8	1,9	3,1	75	126
Rotterdam	1/2 456	—	—	1 223	1 233	107	96
Antwerpen	1/2 425	—	—	1 180	1 245	111	125

1) Einschl. Schiffsbedarf.

(1 vH) erlitten. Der Inlandverkehr ist vornehmlich infolge eines stärkeren Verkehrs von landwirtschaftlichen Erzeugnissen insgesamt um 69 000 t gewachsen. Bei den Ostseehäfen ging der Auslandempfang (trotz gestiegener Kohlen- und Baumaterialankünfte) wegen der verminderten Eingänge an Erzen, Düngemitteln, Holz, Mineralölen und Ölsaaten insgesamt um 42 000 t (8 vH) zurück, während sich der Auslandsversand — trotz stärkeren Rückgangs an Getreide- und Kohlenverschiffungen — insgesamt fast behauptet hat. Bei den Nordseehäfen sind die Auslandeinträge um 164 000 t (+ 12 vH) — besonders bei Mineralölen (+ 117 000 t) und landwirtschaftlichen Erzeugnissen — und die Auslandsverschiffungen um 145 000 t (17 vH) — besonders bei Eisenwaren, Düngemitteln, Kohlen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen — gestiegen. Der Güterumschlag hat in Hamburg allein um fast 290 000 t (19 vH) zugenommen, wovon fast 260 000 t auf die Steigerung des hamburgischen Auslandsverkehrs entfallen. Die Verkehrssteigerung in Rotterdam und Antwerpen bewegt sich etwa auf der Höhe des Durchschnitts der deutschen Häfen.

Güterverkehr über See nach wichtigsten Gütern Oktober 1935 in 1000 t	Ostseehäfen				Nordseehäfen			
	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Inlandverkehr		Auslandverkehr	
	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Güter insgesamt	348,0	200,3	459,0	301,2	243,9	405,0	1491,3	1011,3
darunter:								
Weizen, Roggen	1,5	49,8	5,9	45,1	47,0	4,7	2,5	9,4
Anderes Getreide	6,7	29,9	0,5	19,9	27,8	7,1	40,4	15,3
Ölsaaten, Ölfrüchte	2,3	0,2	0,0	0,6	1,3	5,2	63,2	4,4
Öle und Fette	3,2	1,8	0,7	0,4	8,7	9,5	17,8	19,5
Mehl	3,4	6,6	0,1	6,3	3,6	8,0	1,8	5,5
Ölkuchen	7,0	0,1	4,0	0,9	0,5	12,6	24,9	23,4
Erze	1,4	7,3	86,7	2,1	6,2	0,3	285,1	3,2
Kohlen, Torf	191,8	25,0	148,3	147,3	57,9	229,9	186,8	306,2
Mineralöle	15,9	0,7	6,5	0,5	15,7	3,7	326,4	31,9
Düngemittel	0,6	0,1	3,5	7,6	0,7	1,3	13,2	142,6
Rohstoffe und Halbwaren der Textilwirtschaft	0,9	0,4	1,5	0,9	4,1	4,9	68,1	12,9
Holz und Holzwaren	1,9	3,9	114,7	0,4	6,0	5,6	87,8	21,9
Zellstoff, Papier	5,8	26,1	2,5	8,8	17,9	1,6	30,8	61,9
Eisen und Eisenwaren	7,2	3,3	17,4	15,8	9,6	9,2	12,2	118,1
Nichteisenermetalle u. -waren	0,6	0,6	0,3	1,4	4,2	4,4	30,7	13,4

Gegenüber Oktober 1934 hat sich der gesamte Güterverkehr der deutschen Berichtshäfen um 163 000 t (4 vH) gehoben; der Inlandverkehr ist um 123 000 t (11 vH) und der Auslandsversand um 172 000 t (15 vH) gestiegen, während der Auslandempfang um 132 000 t (6 vH) gefallen ist. Antwerpen hat seinen Güterumschlag gegenüber Oktober 1934 um 25 vH vergrößert, während der Umschlag in Rotterdam in der gleichen Zeit um 4 vH abgenommen hat.

Der Rhein-Seeverkehr hat sich gegenüber dem Vormonat weiter abgeschwächt, insgesamt um 17 000 t. Beim Eingang wurden hiervon besonders Weizen und Roggen, beim Ausgang die mineralischen Rohstoffe und Industrieerzeugnisse betroffen.

Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal in 1000 t	Richtung West-Ost			Richtung Ost-West		
	Oktober 1935	September 1935	Oktober 1934	Oktober 1935	September 1935	Oktober 1934
	auf deutschen Schiffen	481	445	439	472	530
„ fremden ..	184	151	185	391	333	382
darunter:						
Kohlen	355	304	296	233	214	249
Steine	17	21	7	14	14	3
Eisen	20	20	34	3	6	1
Holz	1	5	0	192	226	203
Getreide	14	8	44	153	180	150
Erz	35	21	11	202	165	210

Die See- und Binnenschiffahrtsfrachten im November 1935

Im November 1935 wurde das internationale Frachtgeschäft durch die finanziellen und wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen gegen Italien teilweise gehemmt; dabei zogen jedoch die Seefrachten im ganzen weiter leicht an. Die Gesamtindexziffer beträgt 67,1 (1913 = 100) gegenüber 66,8 im Vormonat und 59,9 im November 1934. Die Frachterhöhungen entfielen hauptsächlich auf die Petroleum- und Holztransporte und gingen zeitweise über das saisonübliche Maß hinaus. Auch beim Verkehr mit Getreide, Futtermitteln und Ölfrüchten von Übersee lagen die Sätze trotz nachlassender Verschiffungen durchschnittlich meist noch etwas über dem Stand vom Oktober. Nur im Kohlenfrachtgeschäft gaben sämtliche Raten, die im Vormonat infolge der sich zuspitzenden politischen Lage ungewöhnlich stark gestiegen waren, wieder nach.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	November 1934		Oktober 1935		November 1935	
	Ver- sand	Emp- fang	Ver- sand	Emp- fang	Ver- sand	Emp- fang
Küstenverkehr	77,8		85,2		85,2	
Europa	55,2	65,7	71,2	69,1	69,8	69,7
Südeuropa	43,2	66,8	65,5	77,0	58,4	75,0
Nordeuropa	59,1	64,6	73,1	66,2	73,5	67,7
Außereuropa	68,4	47,3	67,8	51,7	67,6	53,4
Amerika	55,9	42,5	55,7	48,0	55,3	50,4
Asien/Afrika	94,7	55,9	93,1	58,4	93,4	58,9
Gesamtindex	59,9		66,8		67,1	

Der Abschnittsindex Südeuropa-Versand ging verhältnismäßig stark zurück; die wichtigsten Frachtsätze für Massengüter nach Italien sanken infolge der Zusammenballung von Trampschiffsraum im Verkehr nach dem Mittelmeer gegenüber dem Vormonat um 10 bis 15 vH. Allein im Linienverkehr behielten die Frachten auf allen wichtigen Routen den erhöhten Stand vom Oktober; die Sätze von deutschen Häfen nach Lissabon, die bisher nicht erhöht worden waren, wurden mit Wirkung vom 1. November um 1,00 RM je t heraufgesetzt.

Der beträchtliche Zuwachs an Tonnage drückte auch die Raten für den Güterempfang von Südeuropa leicht herab. Nur für südspanische Erz- und Apfelsinerverschiffungen nach den Nordseehäfen zogen die Raten im allgemeinen weiter an.

Im Verkehr mit nordeuropäischen Häfen, insbesondere mit den Ostseestaaten, war die Nachfrage nach Schiffsraum infolge der vorgertretenen Jahreszeit unverändert stark, so daß die Frachten auch im November meist erhöht wurden. Ferner gingen im Tourendienst die Reedereien wie in früheren Jahren dazu über, Winterzuschläge zu den auf längere Dauer festgesetzten Raten zu erheben.

In heimwärtiger Richtung war das Holzfrachtgeschäft von Finnland und Schweden besonders lebhaft. Die Verlager, die mit den Holztransporten zurückgehalten hatten, mußten beträchtlich höhere Frachten zahlen, um nicht Gefahr zu laufen, ihre Ladungen überwintern lassen zu müssen. Auch die Kohlenverschiffungen von der englischen Ostküste nahmen teilweise weiter zu; die Sätze gingen jedoch durchschnittlich nicht über den Stand des Vormonats hinaus.

Beim Versand nach Amerika hielt der Ladungsmangel an; die Raten hatten besonders für geringwertige Massengüter weiter fallende Tendenz. Heimkehrend nahmen hauptsächlich die Getreideverschiffungen von Argentinien ab, da die Verlager mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse und die umfangreichen schwimmenden Maismengen wenig anboten. Die Sätze nach Europa zogen jedoch auch im November, unterstützt durch die Marktregulierungen der internationalen Frachtkommissionen, durchschnittlich leicht an. In Nordamerika wurde gegen Ende des Monats das Übereinkommen für Getreidefrachten von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten nach Europa bis über die Wintermonate hinaus verlängert. Dabei wurden die Raten von Halifax und St. John ermäßigt und denen von New York, Philadelphia und Baltimore zum erstenmal tariflich gleichgestellt. Die kanadischen Märkte in Montreal, Sorel und Quebec lagen im November, dem letzten diesjährigen Geschäftsmonat, verhältnismäßig ruhig; die Sätze für Weizen in ganzen Schiffs-ladungen waren jedoch auch hier durchschnittlich etwas höher als im Oktober.

Seefrachten im November 1935	Güter- art	Mittlere Fracht		November 1935 gegen	
		in Landeswährung	in RM je 1000 kg	Ok- t.	Nov. 1934 (= 100)
Königsberg-Hamburg ...	Getreide	8,00 RM je 1000 kg	5,00	100	83
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,70	3,70	100	116
Rotterdam-Westitalien ...	»	8/10 ^{1/2} sh je 1016 kg	5,37	89	135
Huelva-Rotterdam	Erz	6/11 ^{1/2} sh je 1016 kg	4,18	103	123
Südrussland-Nordseehäfen	Getreide	10/11 ^{1/2} sh je 1016 kg	6,61	99	103
Tyne-Stettin	Kohlen	5/8	3,32	100	111
Rotterdam-Buenos Aires..	Kohlen	8/9 sh je 1016 kg	5,28	—	96
Hamburg-Buenos Aires...	Papier	14/- sh je 1000 kg	14,30	100	100
» -Rio de Janeiro...	Zement	10/-	10,21	100	143
» -New York	Kautsch.	4,00 \$ je 1000 kg	9,95	100	100
» -Japan, China	Masch.-Teile	72/6 sh je 1016 kg	43,77	100	99
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide	17/10 ^{1/2} sh je 1016 kg	10,77	103	96
Santos-Hamburg	Kaffee	60/- sh je 1000 kg	36,77	100	108
Vereinigte Staaten, Atl.-St.-Hamburg	Getreide	10,00 cts je 100 lbs	5,49	100	143
» Galveston-Bremen	Baumwolle	38,00	20,84	106	112
» Südt.-Nordseehäfen	Petroleum	14/9 sh je 1016 kg	8,90	117	117
Dairen-Nordseehäfen	Sojabohnen	25/9 ^{1/2} sh je 1016 kg	15,56	107	109

Am stärksten (um durchschnittlich 17 vH) stiegen im November die Frachten für Erdöl in Tank Schiffen von den Häfen am Golf von Mexiko infolge des großen Bedarfs in den Mittelmeerländern und in Ostafrika. Sie gaben aber bereits in der zweiten Monatshälfte wieder etwas nach, da die Transporte im Hinblick auf die Sanktionspolitik des Völkerbundes abnahmen. Die Raten für nordamerikanische Baumwolle nach Bremen wurden infolge der verstärkten europäischen Nachfrage zum erstenmal in diesem Jahre um 6 bis 18 vH heraufgesetzt.

Beim Versand nach afrikanischen und asiatischen Häfen wurden Anfang des Monats die Linienfrachten nach Port Sudan um 10 vH gegen Oktober erhöht. Zur gleichen Zeit gingen die Raten für Eisenhalbzeug nach Japan infolge des erhöhten Wettbewerbs der Außenseiter abermals, und zwar von 13/6 sh auf 13 sh je t zurück. Die heimkehrende Trampschiffahrt steigerte infolge Tonnagemangels die Sätze für Reis und Sojabohnen von Indien und Ostasien.

Die Gesamtindexziffer der Binnenschiffahrtsfrachten ging im November um weitere 3,7 vH auf 94,3 (1913 = 100) zurück. Dies ist vorwiegend auf die zunehmende Besserung der Wasserstände in Mitteldeutschland zurückzuführen.

Im Elbegebiet fielen die Raten für Massengüter bergwärts nach Magdeburg um rd. 30 vH und nach Tetschen um rd. 20 vH. Noch stärker gaben die Frachten für Kohlen von Hamburg nach Berlin und Havelstationen nach. In der zweiten Hälfte des Monats sanken die Wasserstände der Elbe wieder schwach, doch wurde der Tiefstand der Vormonate nirgends erreicht. Die Odrfrachten blieben im November unverändert. Dagegen stiegen im Rheingebiet fast sämtliche Sätze für Getreide. Die Kohlenfrachten von Duisburg-Ruhrort und den Häfen am Rhein-Herne-Kanal wurden jedoch nur schwach heraufgesetzt; durchschnittlich lagen sie teilweise noch etwas unter dem Stand des Vormonats.

Binnenschiffahrtsfrachten ¹⁾	Güterart	1913	1934		1935
		von-nach	Nov.	Ok.	Nov.
M bzw. RM je t					
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	0,62	0,47	0,54
» -Köln	Getreide	1,39	1,68	1,18	1,56
» -Mannheim	»	3,06	3,33	1,94	2,15
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	—	1,16	0,97	0,96
» -Antwerpen	»	1,43	1,67	1,21	1,27
Rhein-Herne-K. ³⁾ -Mannheim..	»	—	2,83	2,37	2,33
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,63	2,19	1,39	1,52
Hamburg-Magdeburg	Massengut	2,19	6,80	6,35	4,55
» -Halle (Transit)	»	4,05	9,80	8,83	6,85
» -Riesa	»	4,15	10,80	9,53	7,55
» -Tetschen	»	5,10	13,80	11,53	9,55
Kosel-Berlin, Oberspreew.	Kohlen	5,54	5,90	5,90	5,90
Breslau, Malsch-Stettin	»	2,90	2,18	2,18	2,18

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten				
Alle Wasserstraßen	100	110,9	97,9	⁴⁾ 94,4
Rheingebiet	100	107,3	85,2	⁴⁾ 88,0
Elbe-Ödgebiet	100	124,2	125,2	106,9

Pegelstände in cm				
Rhein bei Caub	237	135	202	260
Elbe » Magdeburg	144	34	0	⁵⁾ 170
» Dresden	91	175	182	132

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schlepplöhe. — ²⁾ Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Niederschlesische Kohlen. — ⁴⁾ Durchschnitt aus den Jahren 1896-1930. — ⁵⁾ Nullpunkt ab 1. November 1935 um 100 cm gesenkt, daher Pegelablesung um 100 cm höher. — ⁶⁾ Vorläufig.

Die Reichsautobahnen im November 1935

Im November wurden von dem vorgesehenen Netz der deutschen Kraftfahrbahnen weitere 86 km zum Bau freigegeben. Es handelt sich hierbei um den Hauptteil der Strecke Mannheim-Saarbrücken. Neu in Bau genommen wurden 64,5 km, und zwar Teilstrecken der Linien

	km	km	
Dresden-Meerane	3,9	Göttingen-Fulda	22,8
Hamburg-Bremen	8,4	Köln-Siegburg	4,2
Chemnitz-Plauen	3,4	Berlin-Stettin	1,4
Duisburg-Wiedenbrück	5,0	Stuttgart-Karlsruhe	4,4
Heidelberg-Karlsruhe	2,3	Stuttgart-Ulm	2,1
Hannover-Berlin	1,4	Stuttgart-Heilbronn	5,2

Die Reichsautobahnen im November 1935	Einheit	Stand am		Verände- rungen im Nov.
		1. Nov.	1. Dez.	
Streckenlängen				
zum Bau freigegebene Strecken	km	3 280,0	3 366,0	+ 86,0
im Bau befindliche Strecken ¹⁾	km	1 710,0	1 774,5	+ 64,5
darunter Fahrbahndecken	km	430,2	481,4	+ 51,2
dem Verkehr übergebene Strecken ..	km	112,0	112,0	—
davon mit Betondecken	km	97,7	97,7	—
Schwarzdecken	km	2,6	2,6	—
Pflasterdecken	km	11,7	11,7	—
Arbeitsleistungen				
geleistete Tagewerke	in 1000	33 823	36 285	+ 2 462
gerodete Flächen	1000 qm	24 691	25 094	+ 403
abgetragener Mutterboden	1000 qm	60 300	62 302	+ 2 002
bewegte Erd- und Felsmassen ²⁾	1000cbm	91 920	97 595	+ 5 675
verlegte Fahrbahndecken:				
Betondecken	1000 qm	5 016	5 749	+ 733
Schwarzdecken	1000 qm	411	444	+ 33
Pflasterdecken	1000 qm	428	479	+ 51
sonstige Decken	1000 qm	602	669	+ 67
Baustoffbedarf				
Zement	1 000 t	762	847	+ 85
Kies und Sand	1000cbm	3 604	3 885	+ 281
Schotter	1 000 t	820	961	+ 141
Pflastersteine	1 000 t	203	233	+ 30
Paeklage und Bruchsteine	1 000 t	668	713	+ 45
Stahlkonstruktionen	t	54 317	60 353	+ 6 036
sonstiges Eisen	t	81 015	87 655	+ 6 640

¹⁾ Einschl. fertiggestellte, aber noch nicht eröffnete Strecken. — ²⁾ Ohne Mutterbodenabtrag.

Von den im Bau befindlichen Linien sind verschiedene Teilstrecken fertiggestellt, aber noch nicht dem Verkehr übergeben.

Die Höchstzahl der im November von den Unternehmern unmittelbar beim Bau der Reichsautobahnen beschäftigten Arbeiter war aus jahreszeitlichen Gründen wiederum etwas geringer als im Vormonat. Sie betrug 96 623 gegenüber 99 186 im Oktober.

An Ausgaben waren bis zum 1. November 601,7 Mill. *R.M.* verrechnet, davon 483,2 Mill. *R.M.* als Zahlungen an Unternehmer und 118,5 Mill. *R.M.* als Ausgaben für Grunderwerb, Zinsen, Frachten und Verwaltung. Die Zahlungen an Unternehmer haben sich im Oktober um 45,6 Mill. *R.M.*, die Ausgaben für Grunderwerb usw. um 8,5 Mill. *R.M.* erhöht. Aufträge waren am 1. November in Höhe von insgesamt 676,5 Mill. *R.M.* vergeben.

PREISE UND LÖHNE

Die Baukosten in der Bauperiode 1935

Die Besserung der Lage am Baumarkt, die im Jahre 1933 in Auswirkung der Maßnahmen zur Belegung der Wirtschaft einsetzte, hat auch im Jahre 1935 angehalten. An Neubauwohnungen wurden in den ersten 10 Monaten des Jahres 1935 um etwa 35 vH mehr und an Nichtwohngebäuden (in ebm umbauten Raums) schätzungsweise noch einmal soviel wie im Vergleichszeitraum des Vorjahres zu bauen begonnen. Die Umbautätigkeit, die 1934 durch besondere Staatsbeihilfen gefördert worden war und damals bereits einen erheblichen Teil des für den Umbau in Frage kommenden Wohnraums umfaßte, war indes 1935 geringer. Dagegen wurden wieder mehr große Objekte gebaut als in früheren Jahren, insbesondere Staatsgebäude. Besonderen Umfang hat der Tiefbau angenommen. Der Geschäftsgang in der gesamten Bauwirtschaft erreichte 1935 etwa die Höhe des Jahres 1928.

Die Baukosten haben sich dabei in der Bauperiode 1935 im ganzen auf der Ende 1934 erreichten Höhe gehalten. Zwar sind für verschiedene Baustoffe z. T. Preissteigerungen eingetreten, die indes keine allgemeine Bedeutung erlangt haben. Sie waren hauptsächlich durch besonders große Nachfrage an einzelnen Märkten bedingt und häufig durch den dadurch notwendig gewordenen Bezug der Baustoffe aus größeren Entfernungen verursacht, so z. B. teilweise bei Mauersteinen. In der Indexziffer der Baukosten haben sich solche Preiserhöhungen aber nur in geringem Umfang ausgewirkt. Daneben hat teilweise die Verknappung der Nichteisenmetalle und des Leinöls zu einer Verteuerung der Klempner- und Malerarbeiten geführt. Diesen Preiserhöhungen standen in der Indexziffer aber Senkungen anderer Kostenelemente gegenüber. So wirkte sich insbesondere die Herabsetzung der Architektengebühren aus. Auch die Preise für Schnittholz neigten seit dem Frühjahr 1935 etwas zur Abschwächung. Unter den Ausstattungsgegenständen sind in einzelnen Städten Preissenkungen für Badeeinrichtungen eingetreten. Was die Löhne anbelangt, so wurden teilweise für Facharbeiter höhere Löhne als die tariflichen Mindestsätze gezahlt. Doch dürfte die Überschreitung der Tariflöhne kein größeres Ausmaß angenommen haben.

Im ganzen ist für die Bauperiode 1935 eine weitgehende Stabilität der Baukosten kennzeichnend, die hauptsächlich durch die Überwachung der Preisentwicklung durch die staatlichen Organe erreicht worden ist. Von behördlicher Seite wurde seit 1934 in entscheidendem Ausmaß auf die Niedrighaltung der Baukosten hingewirkt, um die für die Arbeitsbeschaffung auf dem Baumarkt ausgeworfenen Mittel ihrem Zweck voll zuführen zu können.

Im Mai 1934 war durch Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums die Festsetzung von Mindestpreisen und Handelsspannen für lebenswichtige Gegenstände und Leistungen des täglichen Bedarfs (ausgenommen die Agrarwirtschaft, Binnenschifffahrt und Angelegenheiten der Reichskulturkammer), ab August 1934 auch für die nicht lebenswichtigen Güter und gewerblichen Leistungen von der Einwilligung der Preisüberwachungsstellen abhängig gemacht worden¹⁾. Im November 1934 wurde die Preisüberwachung bei dem neu beauftragten Reichskommissar für Preisüberwachung zusammengefaßt, der sich die Genehmigung von Preisbindungen und verbandlichen Preiserhöhungen vorbehielt und einen Meldezwang für alle seit dem 1. Juli 1933 neu vorgenommenen oder zum Nachteil der Abnehmer veränderten Preisbindungen einführt. Den Verbänden wurde die Herausgabe von Musterblättern für Kostenberechnungen, die als Umgehung

des Verbotes der unangemeldeten Preisfestsetzung angesehen werden konnte, untersagt, später indes zur Förderung der kalkulatorischen Aufklärung in verschiedenen Fällen wieder bewilligt. Doch durften hierbei nur unverbindliche Richtlinien zur Selbstkostenermittlung gegeben werden, die auf eine ordnungsgemäße Kalkulation auf der Grundlage eines lauterer Wettbewerbs hinwirken sollten. Im Februar 1935 wurden die im Baustoffhandel seit dem 1. November 1933 neu vorgenommenen Preisbindungen aufgehoben, soweit sie nicht lediglich eine Änderung bereits bestehender Bindungen auf Grund von verbandlichen Preisänderungen der Industrie bedeuteten. Ferner wurde veranlaßt, daß etwa noch bestehende Preisbindungen oder Preisempfehlungen von seiten der Innungen zurückgenommen werden und daß ehrengerichtliche Verfahren gegen Innungsmitglieder dem Reichswirtschaftsministerium und dem Reichskommissar für Preisüberwachung gemeldet werden, auch wenn kein unmittelbarer Zusammenhang mit der Preisgebung des Innungsmitgliedes besteht.

Im einzelnen wurde noch im Herbst 1934 eine Stabilisierung der Rundholzpreise erreicht und durch Einzelverhandlungen und -verordnungen auf verschiedenen Fällen wieder bewilligt. Doch durften in bestimmten Gebieten Preissenkungen durchgesetzt oder weitere Preiserhöhungen verhindert. So sind die Preisbindungen für Schnittholz bei Lieferungen über 20 cbm — ausgenommen für Überseeholzer — aufgehoben, ein Höchstpreis für ostdeutsche Stammkiefer festgesetzt, die Preisbindungen für Sperrholz in Zusammenhang mit Preisermäßigungen aufgelockert worden. Die mit der Durchführung der Preisüberwachung betrauten Außenstellen wurden angewiesen, im Bedarfsfalle örtliche Richtpreise für Ziegeleierzeugnisse festzusetzen. Die Preisbindungen für das Verlegen von Linoleum sowie von Fliesen und Wandplatten, ferner für Zentralheizungs- und Lüftungsanlagen sind beseitigt worden. Auch wurde u. a. eine Senkung der Preise für Zement, Glas und Großkochanlagen bewirkt.

Schließlich sind im Bereich der öffentlichen Bauwirtschaft noch besondere Anordnungen getroffen worden, die um so stärker auf die Preise am Baumarkt wirken mußten, als vorzüglich die öffentliche Hand Träger der Bautätigkeit in der vergangenen Bauperiode war. So wurden die bauvergebenden Stellen angewiesen, keine höheren Preise als Mitte 1933 zu bewilligen. Ausnahmen waren insbesondere für die Arbeiten mit Schnittholz als Werkstoff möglich; doch mußten die Preise hierbei mit der zugelassenen Erhöhung der Preise für Rohholz im Einklang sein. Höhere Preise durften namentlich dann bewilligt werden, wenn durch Maßnahmen staatlicher Art (Lohnerhöhung) eine Erhöhung der Selbstkosten eingetreten war. Bei Vergabungen war ferner der billigste Anbieter zu berücksichtigen, sofern seine Zuverlässigkeit erwiesen und wenn bekannt war, daß er stets einwandfreie Arbeiten geliefert hat. Als Kennzeichen der Zuverlässigkeit galt, wenn er seine Verpflichtungen gegenüber dem Staat, der Gefolgschaft und den Trägern der Sozialversicherung ordnungsgemäß erfüllte. Etwaigen Nachforderungen bei Bauvergebungen war grundsätzlich nicht zu entsprechen. Alle Maßnahmen, die auf Bindungen der Angebote bei Ausschreibungen oder Beschränkung des Wettbewerbs (Verdingungskartelle) abzielten, mußten der vergebenden Stelle angemeldet werden, die sie nur in Ausnahmefällen zu bewilligen hatte. Solche Ausnahmen waren für Arbeiten mit besonders großem Risiko oder umfassenden und kostspieligen Vorarbeiten, wie z. B. Brücken-, Kanal-, Kraftwerkbauten, vorgesehen. Die im Sommer 1934 erlassene Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums, wonach Verdingungskartelle gegenüber Ausschreibungen öffentlicher Stellen für ungültig erklärt worden waren, sofern diese die Anwendung der Verdingungsordnung für das Bauwesen zusagten, war Ende März 1935 abgelaufen. Die allgemeinen Preisbindungen für Baustoffe durch Kartelle wurden durch die Verordnungen über das Verdingungswesen nicht berührt und blieben, soweit sie nicht im einzelnen vom Reichskommissar beanstandet wurden, in Kraft. Den bauvergebenden Stellen wurden ferner Richtsätze für angemessene Unternehmerzuschläge zu den Lohnkosten bei kleinen Unterhaltungsarbeiten an die Hand gegeben, wonach sie die geforderten Preise prüfen konnten. Um durch Qualitätsforderungen bei Bauholz die Arbeiten nicht zu verteuern, wurde darauf hingewirkt, daß etwaige Sondervorschriften von seiten der vergebenden Stellen über die in der Reichsverdingungsordnung vorgesehenen Anweisungen nicht hinausgingen.

Durch diese Maßnahmen haben sich trotz stark erhöhter Bautätigkeit und großer am Baumarkt eingesetzter Mittel die Baukosten im allgemeinen auf dem Ende 1934 erreichten Stand gehalten. Die Indexziffer der Baukosten stellte sich damit 1935 um etwa 25 vH niedriger als zur Zeit des Höchststandes in den letzten 10 Jahren (1928/30). Von den wichtigeren Bestandteilen der Baukosten liegen nach dem Stand vom November 1935 die Preise für Mauersteine und für Zement, die Tariflöhne für Bauarbeiter und die Preise für Klempnerarbeiten im Durchschnitt von 15 Großstädten um mehr als 25 vH, die Preise für Kalk, Baueisen, Schnittholz, Dachpappe, die Preise für Einrichtungsgegenstände (Öfen, Herde u. a.), für Fenster

¹⁾ Vgl. hierzu auch *W. u. St.* 14. Jg. 1934, Nr. 23, S. 783.

(einschl. Verglasung) und Türen sowie für Malerarbeiten um weniger als 25 vH niedriger als 1928/30, während der Preisrückgang für die übrigen wichtigeren Baustoffe und Handwerkerarbeiten dem Durchschnitt etwa entspricht. Die untenstehende Übersicht bietet einen Überblick über die Entwicklung der — bisher nicht veröffentlichten — Indexziffern der Preise für die einzelnen Waren und Handwerkerarbeiten seit 1928 (vgl. hierzu das Anfang 1936 erscheinende Heft IV der Vierteljahrshefte z. St. d. Dt. R. Jg. 1935).

Kalkpreise. Auch die verbandlich geregelten Preise für Dachpappe, die im Jahre 1933 um über 10 vH erhöht, später aber wieder etwas gesenkt worden sind, liegen gegenüber dem Ausgangspunkt der Berechnung höher als der Durchschnitt der Preise für die Gruppe Steine und Erden. Die verbandlich festgesetzten Preise für Baueisen haben verhältnismäßig wenig geschwankt; sie sind bis 1933 nur geringfügig gesunken, seitdem aber auch nur unbedeutend erhöht worden.

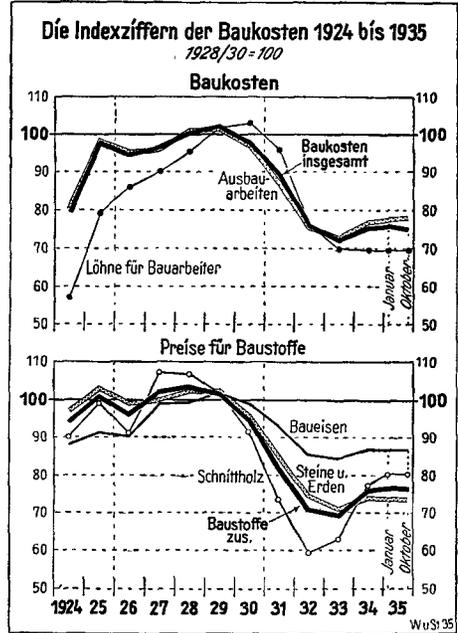
Die Indexziffer der Baukosten nach Gruppen ¹⁾ im Durchschnitt von 15 Großstädten 1928/30 = 100	Preise für Baustoffe				Löhne für Bauarbeiter ²⁾	Preise für fertige Arbeiten der Baunebengewerbe	Baukosten insgesamt ³⁾
	Steine und Erden	Schnitt-holz	Bau-eisen	zu-sammen			
1924 J.-D.	97,0	90,0	88,0	94,0	57,0	80,0	79,5
1925 „	103,0	99,0	91,0	101,0	79,0	98,0	97,8
1926 „	99,0	91,0	90,0	96,0	86,0	95,0	94,9
1927 „	100,0	107,0	94,0	102,0	90,0	96,0	96,1
1928 „	102,3	106,7	99,4	103,3	95,4	100,9	100,3
1929 „	102,3	101,8	101,6	102,0	101,6	101,2	101,9
1930 „	95,6	91,5	99,0	94,7	103,0	97,0	97,8
1931 „	85,0	73,4	92,8	82,4	95,8	86,8	89,2
1932 „	74,2	59,2	85,2	70,6	76,4	75,3	75,6
1933 „	70,8	62,8	84,5	69,2	69,9	72,4	72,1
1934 „	73,7	77,1	86,7	75,6	69,5	76,6	75,3
1935 Januar	73,5	80,2	86,6	76,5	69,5	77,4	75,9
Februar	73,1	80,2	86,6	76,3	69,5	77,5	75,8
März	73,1	80,6	86,6	76,4	69,5	77,4	75,8
April	73,1	80,7	86,6	76,4	69,5	77,4	75,8
Mai	73,1	80,6	86,6	76,4	69,5	77,2	75,7
Juni	73,1	80,4	86,6	76,3	69,5	77,2	75,6
Juli	73,2	80,4	86,6	76,3	69,5	77,3	74,9
August	73,2	80,3	86,6	76,3	69,5	77,2	74,9
September	73,2	80,2	86,6	76,3	69,5	77,3	74,9
Oktober	73,3	80,2	86,6	76,4	69,5	77,8	75,0
November	73,5	80,3	86,6	76,6	69,5	77,8	75,1

¹⁾ Indexziffer nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427, und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. Die Zahlen für 1924—1927 sind nach vorliegendem Material in Jahresdurchschnitten geschätzt worden. — ²⁾ Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus. — ³⁾ Einschl. sonstiger Kosten ohne Grundstücks- und Anliegerkosten.

Von den einzelnen Baukostenelementen hatten die Baustoffpreise nach einer vorübergehenden Erhöhung in der kurzen Konjunkturphase des Jahres 1925 im ganzen ihren Höhepunkt im Jahre 1928 erreicht. Wie die Übersicht zeigt, sanken die Baustoffpreise im Verlauf der Wirtschaftskrise bis Anfang 1933 im Durchschnitt um ein Drittel ihres im Jahre 1928 verzeichneten Standes. Bei der Neubelebung der Wirtschaft seit 1933 sind sie wieder um rd. 10 vH gestiegen. Die Indexziffer der Preise für Steine und Erden ist im allgemeinen ähnlich verlaufen wie die Indexziffer für Baustoffe insgesamt; doch ist die durchschnittliche Preiserhöhung seit 1933 weniger ausgeprägt. Am stärksten waren von dem vorausgegangenen Preissturz die Mauersteine erfaßt worden. Die Zementpreise sind auch seit 1933 weiter herabgesetzt worden, da die durch die öffentliche Hand eingeleitete Mengenkonjunktur in diesem Industriezweig eine beachtliche Senkung der anteiligen Kosten mit sich brachte. Einen verhältnismäßig hohen Stand gegenüber 1928/30 verzeichnen die

Sehr ausgeprägt waren die Preisschwankungen dagegen bei Schnittholz. Die Preise für Bauholz, die bereits im Jahre 1927 nach erheblicher Bedarfssteigerung ihren Höhepunkt erreicht hatten, zeigten im Osten Deutschlands seit Herbst 1927, im übrigen seit Anfang 1928 rückläufige Tendenz. Sie sanken dann bis Herbst 1932 — anfänglich besonders in Zusammenhang mit einer starken Zunahme der Einfuhr — um etwa 50 vH. Seither haben sie sich wieder um etwa 40 vH erhöht. Dabei war neben der Bedarfszunahme und Einfuhrbeschränkung hauptsächlich die auf Aufbesserung der Rundholzerlöse gerichtete Preispolitik von Einfluß. Im Herbst 1934 wurde indes weiteren Preiserhöhungen für Rundholz im ganzen Einhalt geboten.

Die in den ersten Jahren nach der Währungsstabilisierung noch ziemlich tief liegenden Bauarbeiterlöhne hatten sich bis 1929 fortgesetzt stark erhöht. Bis zum Frühjahr 1933 waren sie dann gegenüber ihrem Stand in den Jahren 1928 bis 1930 um etwa 30 vH gefallen und verharren seitdem im ganzen auf



Indexziffern der Baukosten nach Waren und Gruppen ¹⁾ im Durchschnitt von 15 Großstädten 1928/30 = 100	Preise für Baustoffe										Löhne für Bauarbeiter (Rohbau)	Preise für fertige Arbeiten der Baunebengewerbe								Gesamtindex ³⁾
	Mauersteine	Dachsteine	Zement	Kalk	Kies und Sand	Steine und Erden zus.	Schnitt-holz	Bau-eisen	Dachpappe ²⁾	zu-sammen ²⁾		Dach-rinnen, Regen-rohre und Zinkblechbelag	Was-ser-, Gas- und Ab-fluß-leitungen	Öfen und Herde	Abort- und Bade-ein-richt., Aus-guß-becken	Fenster (einschl. Ver-glas.) und Türen	Far-ben-an-strich	zu-sammen ²⁾		
1928 April	103,7	103,4	100,5	96,8	102,5	102,5	107,5	97,6	103,1	103,5	95,8	104,2	105,4	101,9	101,9	101,0	101,6	100,7	100,5	
Oktober	103,7	103,8	102,0	98,9	103,3	102,9	105,7	100,9	103,1	103,5	98,1	103,9	103,9	103,3	102,8	101,3	102,0	101,2	101,3	
1929 April	102,8	101,0	101,9	101,9	101,1	102,1	102,4	101,5	100,2	102,2	102,5	101,9	103,0	101,9	101,8	101,4	101,6	100,9	102,0	
Oktober	102,2	102,3	101,9	101,8	102,7	102,1	100,9	101,7	100,0	101,7	103,0	102,2	103,3	103,5	101,3	102,2	102,1	101,7	102,5	
1930 April	98,3	97,0	99,0	101,6	97,7	98,4	95,1	101,0	97,5	97,6	103,0	96,6	98,8	101,7	97,4	98,1	97,5	98,2	99,1	
Oktober	90,0	94,9	91,9	99,5	93,4	92,3	86,2	97,6	94,3	91,1	103,0	92,1	95,5	98,7	94,2	96,3	94,1	95,5	96,3	
1931 April	84,1	88,0	87,1	96,2	88,2	86,6	76,7	93,3	89,9	84,5	94,8	83,5	86,4	93,0	88,6	88,3	89,0	88,4	89,3	
Oktober	78,9	84,9	88,8	93,6	84,2	82,7	68,4	92,5	89,6	79,5	93,4	79,2	82,1	90,1	84,9	83,8	82,4	83,9	87,1	
1932 April	74,2	79,0	81,5	84,9	77,7	76,9	60,0	85,7	81,2	72,7	85,4	75,6	78,4	83,4	79,2	76,5	76,0	77,2	79,7	
Oktober	65,6	76,5	81,9	82,1	73,4	71,1	57,8	84,5	79,3	67,8	71,3	72,3	73,5	81,0	75,3	71,7	73,0	72,9	71,9	
1933 April	64,9	74,0	81,9	81,5	72,0	70,1	61,6	68,0	75,5	68,4	69,7	71,4	72,7	79,3	76,0	70,8	72,5	71,5	71,4	
Oktober	66,1	74,8	81,6	81,7	72,9	71,4	64,8	84,8	83,2	70,3	69,5	74,3	74,7	82,0	77,8	72,7	74,6	73,5	72,5	
1934 April	69,0	76,0	79,2	86,7	76,4	74,0	77,1	87,2	83,8	75,7	69,5	72,8	74,3	83,5	79,4	78,3	75,8	76,4	75,2	
Oktober	69,5	76,2	77,8	85,1	76,5	73,7	79,3	86,4	83,3	76,3	69,5	73,0	75,1	84,0	78,8	80,7	76,5	77,4	75,8	
1935 April	69,7	76,3	73,2	84,5	76,9	73,1	80,7	86,6	81,6	76,4	69,5	72,6	74,5	83,2	78,6	81,2	76,7	77,4	75,8	
Oktober	69,9	76,3	73,2	83,9	76,8	73,3	80,2	86,6	81,2	76,4	69,5	73,7	74,6	83,1	77,8	81,1	80,4	77,8	75,0	

¹⁾ Die Gruppenindexziffern werden monatlich, die Preisindizes der Baustoffe und Einzelarbeiten zunächst halbjährlich in »Wirtschaft und Statistik« bekanntgegeben. — ²⁾ Bei der Indexberechnung nicht berücksichtigt; daher in der Gruppe Baustoffe und im Gesamtindex nicht enthalten. — ³⁾ Einschließlich sonstiger Kosten.

diesem Niveau. Die Entwicklung der Gehälter für technisches und kaufmännisches Personal im Baugewerbe ist im allgemeinen ähnlich verlaufen.

Die Preise für fertige Arbeiten der Baunebengewerbe schließen sich in ihrer Bewegung im Durchschnitt eng an die Gesamtindexziffer der Baukosten an, was bei der gleichartigen Zusammensetzung (Materialpreise, Löhne, Unkosten) erklärlich ist. Im einzelnen waren die Preise der verschiedenen Arbeiten bis Frühjahr 1933 durchweg rückläufig gewesen. Besonders stark war der Rückgang bei den Klempnerarbeiten, was mit dem frühzeitigen starken Preissturz an den Metallmärkten erklärt werden kann; die Preise für Öfen und Herde und zum Teil für die anderen Einrichtungsgegenstände, die vielfach verbandlich geregelt sind, hatten weniger nachgegeben. Seit 1933 sind im Zusammenhang mit der Preiserhöhung für Holz besonders die Tischlerarbeiten im Preis gestiegen. Dagegen hat die vergleichsweise schwache Preislage für Zink und Kupfer ein nachhaltiges Anziehen der Preise für Klempnerarbeiten verhindert.

Von den übrigen bei der Bauherstellung im einzelnen in Betracht kommenden allgemeinen Unkosten sind als größere Posten namentlich die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, die Umsatzsteuer, die Zinsen für kurzfristiges Kapital und die Architektengebühren zu nennen.

Von den Kosten für die Sozialversicherung zeigen die Krankenkassenbeiträge im ganzen einen den Konjunkturschwankungen angepaßten Verlauf. Der nach dem Lohn berechnete Betrag ist in den Jahren der Krise der Lohnherabsetzung entsprechend stärker zurückgegangen als der Beitragssatz. Ein gleiches zeigt sich bei den übrigen Beiträgen zur Sozialversicherung, da auch diese als vH-Sätze vom Bruttolohn berechnet werden. Die Arbeitslosenversicherung, die erst nach dem Weltkrieg eingeführt wurde, weist von 1925 an steigende Sätze auf. Den großen Anforderungen mit beginnender Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage gemäß waren die Sätze in den Jahren des Konjunkturabschwungs höher als vormem. Sie betragen 1935 mehr als das Doppelte ihres Standes in den Jahren 1925 bis 1929. Infolge des Lohnrückganges ist jedoch der Ausgabenbetrag um rd. 25 vH gegenüber dem im Jahre 1931 verzeichneten Höchststand gesunken. Die Beitragssätze zur Invalidenversicherung sind seit 1925 im großen und ganzen unverändert geblieben; bei der Angestelltenversicherung bestanden die 1935 gültigen Sätze bereits seit Herbst 1925. Die Ausgaben für Sozialversicherung machen 1935 wieder etwa so viel aus wie im Durchschnitt der Jahre 1928 bis 1930; in den Jahren 1931 und 1932 lagen sie höher.

Die Umsatzsteuer, die wie die Arbeitslosenversicherung, vor dem Krieg nicht bestanden hat, ist von 1924 bis 1926 herabgesetzt, dann aber wieder erhöht worden. Sie betrug zuletzt im allgemeinen 2 vH des rechnungsmäßigen Umsatzes. Als Kreditkosten wurden die für Kontokorrentkredit und für Zwischenkredit (Baugeld) in Frage kommenden Sätze bei der Indexberechnung berücksichtigt. Diese Kosten waren seit dem baukonjunkturellen Höhepunkt mehr und mehr herabgesetzt worden, die Zinsen für Zwischenkredit in stärkerem Umfang als die Zinsen aus laufender Rechnung. Die Entwicklung wurde vorübergehend von der durch die Bankenkrise im Sommer 1931 ausgelösten sprunghaften Zinserhöhung unterbrochen. Bereits im darauffolgenden Jahr waren die Sätze indes wieder rückläufig.

Die Kosten für Planung und Bauleitung einschließlich örtlicher Bauführung, die nach den Gebührenordnungen der Architekten berechnet wurden, sind für das der Indexberechnung zugrunde liegende Gebäude gegenüber 1928/30 um etwas über 20 vH ermäßigt worden. Die Gebührensätze wurden im Februar 1932 und Juli 1935 herabgesetzt. Das unter Berücksichtigung der Baukostenveränderung berechnete Honorar hat sich dagegen um rd. 40 vH gesenkt. Dabei ist zu beachten, daß die Sätze der Gebührenordnung gegenwärtig in größerem Umfang Gültigkeit besitzen, als dies in früheren Jahren, in denen sie vielfach unterschritten wurden, der Fall war; die tatsächlichen Kosten waren also auch vormem schon niedriger, als sich aus den Berechnungstabellen ergibt.

Die allgemeinen Unkosten des Bauens stellen sich, wenn man lediglich von den den Bauunternehmer treffenden Belastungen, wie Mieten, Gehälter, Sozialversicherungsbeiträge, Zinsen, Umsatzsteuer, ausgeht, im Jahre 1935 im ganzen etwa noch ebenso hoch wie im Durchschnitt der Jahre 1928 bis 1930. Der Rückgang der Mieten, Gehälter und Zinsen für Betriebskapital

dürfte dabei durch die Erhöhung des Umsatzsteuersatzes im Januar 1932 ausgeglichen worden sein. Demgegenüber sind die dem Bauherrn zur Last fallenden wichtigeren Nebenkosten, wie Zinsen für Baugeld und Architektengebühr, seit 1928/30 beträchtlich herabgesetzt worden. Auch die baupolizeilichen Gebühren liegen vielfach niedriger als damals.

Die Wertanteile der einzelnen Kostengruppen stellten sich Mitte 1935 in der Indexziffer der Baukosten in vH der erfaßten Gesamtkosten wie folgt:

Baustoffe (Rohbau) ... 32,2 vH	Arbeiten der Nebengewerbe..... 29,1 vH
Löhne (Rohbau)..... 23,3 "	Umsatzsteuer..... 2,2 "
Sozialversicherung (Rohbau) 2,3 "	Architektenhonorar ... 5,3 "
	Zinsen..... 3,2 "

Unter den in der Indexziffer der Baukosten nicht berücksichtigten Kostenfaktoren der Bauwirtschaft sind die Kosten für Anschlüsse an die Versorgungsleitungen (Wasser, Strom, Gas) und für Straßenbau im Durchschnitt von 15 Großstädten gegenüber 1928/30 um etwa 25 vH gesunken*). Diese Kosten stellen sich (1928/30 = 100) im einzelnen wie folgt:

	Anschlüsse an die Versorgungsleitungen	Straßenbau	zusammen
Jahresdurchschnitt 1934.....	79,8	75,2	76,6
April 1935 ¹⁾	78,9	74,4	75,8
Oktober 1935.....	78,6	74,6	75,9

¹⁾ Berichtigt.

In diesen Angaben kommt lediglich die Bewegung der Anschluß- und Straßenbaukosten bei gleichbleibender Ausführung auf Grund unveränderter Bauvorschriften zum Ausdruck, nicht dagegen die Kostenveränderungen, die sich aus Änderungen der Bemessungsgrundlagen und Ausführungsvorschriften ergeben haben. Auch handelt es sich um die bei Neuanlagen berechneten Sätze nicht etwa um Vorschußzahlungen der Anlieger. Tatsächlich sind die Kosten auch im Jahre 1935 etwas stärker zurückgegangen als aus den Zahlen ersichtlich ist, da die Gemeinden vielfach Erleichterungen bei den Gebührenberechnungen gewährt haben. Die Grundstückspreise, die gleichfalls in der Indexberechnung nicht enthalten sind, haben sich gegenüber dem Jahre 1928 stark ermäßigt, seit 1933 aber wieder etwas erhöht.

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1934		1935	Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1934		1935
	Nov.	Okt.	Nov.		Nov.	Okt.	Nov.
Berlin	76,2	76,9	77,1	Stuttgart	73,3	72,3	72,3
Bremen	77,8	76,1	76,1	Gesamindex	75,8	75,0	75,1
Breslau	77,1	75,7	75,7	Gruppenindex-			
Essen	78,4	77,6	77,6	ziffern			
Frankfurt (Main)	77,3	76,0	76,0	Steine und Erden	73,7	73,3	73,5
Hamburg	75,2	75,8	75,8	Schnittholz	79,6	80,2	80,3
Hannover	74,1	73,0	73,0	Bauweisen	86,4	86,6	86,6
Karlsruhe	71,7	70,3	70,3	Baustoffe zus.	76,4	76,4	76,6
Köln	76,2	77,3	77,3	Löhne ¹⁾	69,5	69,5	69,5
Königsberg i. Pr.	79,9	78,7	78,7	Preise für fertige Arbeit, d. Baunebengewerbe ..	77,4	77,8	77,8
Leipzig	73,2	72,3	72,3	Gesamindex			
Magdeburg	79,9	77,5	78,5	(1913 = 100) ..	132,5	131,1	131,3
München	78,0	76,5	76,3				
Nürnberg	70,1	69,6	69,6				

¹⁾ Vgl. die Anmerkungen zu der Übersicht »Die Indexziffer der Baukosten nach Gruppen.«

Unter den zusammenfassenden Preisindizes zeigt die Indexziffer der Baukosten gegenüber der Vorkriegszeit den höchsten Stand. Im Monatsdurchschnitt November 1935 lautete auf Basis 1913 (bzw. 1913/14) die Indexziffer der

Großhandelspreise für Agrarstoffe	105
» industrielle Rohstoffe und Halbwaren ...	93
» Baustoffe.....	111
» industrielle Fertigwaren.....	119
» zusammen	103
Lebenshaltungskosten	123
Baukosten	131

Dieser vergleichsweise hohe Stand der Baukosten hat sich indes nicht etwa erst seit dem im Jahre 1933 verzeichneten konjunkturellen Tiefstand herausgebildet. Denn die Großhandelspreise sind seitdem im Durchschnitt um 12, die Lebens-

^{*)} Vgl. »W. u. St.« 15. Jg. 1935, Nr. 9, S. 320.

haltungskosten um 6, die Baukosten nur um 5 vH gestiegen. Es handelt sich vielmehr um eine strukturelle Erscheinung; denn die Baukosten liegen bereits seit 1925 vergleichsweise hoch. Die Ursache dürfte vor allem in Besonderheiten der Rohstoffmärkte, im Lohnanteil und im Grad der Wirksamkeit des technischen Fortschrittes liegen. So genießen die Baustoffe, die als Schwergüter meist nicht auf große Entfernungen versandt werden und besonders an die Binnenmärkte gebunden sind, einen natürlichen Preisschutz gegenüber einem krisenhaften Preisfall am Weltmarkt. Deshalb sind auch verbandliche Preisabmachungen hier meist wirksamer als bei vielen anderen Waren, die dauernd einem starken Konkurrenzdruck unterliegen. Zum andern ist der Lohnanteil im Baugewerbe ziemlich hoch, so daß sich hierbei die gegenüber der Vorkriegszeit verhältnismäßig stark erhöhten Löhne besonders auswirkten. Die Löhne auf der Baustelle machen beim Wohnhausbau etwa ein Drittel der

gesamten reinen Baukosten aus; die Lohnsätze je Arbeitsstunde liegen für Maurer in den von der Erhebung erfaßten 15 Großstädten um etwa 35, für Bauhilfsarbeiter um rd. 40 vH höher als 1913, womit indes nichts über die Veränderung der tatsächlichen Arbeitseinkommen ausgesagt werden soll. Ferner hat die Kostenersparnis infolge technischen Fortschritts und durch die Vorteile der Massenproduktion im Baugewerbe nicht die gleiche Bedeutung wie in einer großen Zahl anderer Wirtschaftszweige. Die Einsparungen an Material und Arbeit, wie sie in der Nachkriegszeit durch die Änderungen der Bauweise (geringere Wandstärke und Geschoßhöhe) erzielt wurden, können bei einer Indexberechnung, die stets den gleichen Nutzwert des Gebäudes voraussetzen muß, nicht berücksichtigt werden. Würden die Baukosten auf Grund der Bauweise der Vorkriegszeit mit den Baukosten nach heutiger Bauweise verglichen werden, so würde der Baukostenindex einen niedrigeren Stand gegenüber der Vorkriegszeit aufweisen.

Die Großhandelspreise in der ersten Dezemberhälfte 1935

Die Indexziffer der Großhandelspreise hat sich in der ersten Hälfte des Dezember gegenüber der letzten Woche des November 1935 weiter leicht erhöht.

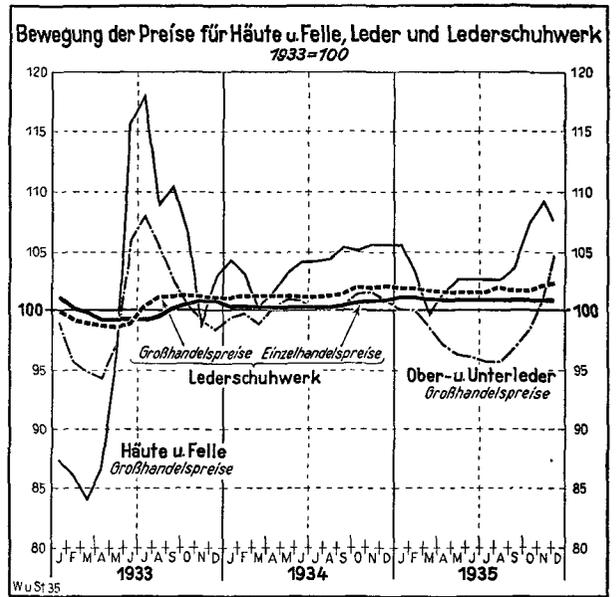
Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	November 1935		Dezember 1935		
	19.	27.	4.	11.	18.
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ...	111,4	111,5	112,2	112,3	112,3
2. Schlachtvieh	92,3	92,0	91,9	91,5	91,6
3. Vieherzeugnisse	110,3	110,5	110,5	110,4	110,5
4. Futtermittel	104,8	104,8	105,8	105,9	106,3
Agrarstoffe zusammen ...	104,7	104,7	105,0	104,9	105,0
5. Kolonialwaren	84,2	84,2	83,9	83,9	83,9
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	115,2	115,2	115,2	115,2	115,2
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,3	102,4	102,4	102,4	102,4
8. Metalle (außer Eisen)	51,7	51,3	51,2	51,4	50,4
9. Textilien	87,3	87,4	88,0	87,9	87,9
10. Häute und Leder	62,1	61,8	63,2	63,3	63,0
11. Chemikalien	¹⁾ 101,4	²⁾ 101,4	²⁾ 101,5	²⁾ 101,5	²⁾ 101,5
12. Künstliche Düngemittel	65,7	65,8	66,4	66,4	67,3
13. Kraftöle und Schmierstoffe	87,4	87,4	94,1	94,1	94,1
14. Kautschuk	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0
15. Papierhalbwaren und Papier	101,7	101,7	101,7	101,7	101,7
16. Baustoffe	111,0	111,2	111,2	111,1	111,2
Industr. Rohst. u. Halbwaren zus.	92,7	92,7	93,2	93,2	93,2
Resigible Waren	73,9	73,7	73,7	73,6	73,1
Industrielle Fertigwaren²⁾					
17. Produktionsmittel	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1
18. Konsumgüter	124,0	124,0	124,1	124,1	124,1
Industrielle Fertigwaren zusammen	119,3	119,3	119,4	119,4	119,4
Gesamtindex	103,0	103,0	103,4	103,3	103,3

¹⁾ Monatsdurchschnitt Oktober. — ²⁾ Monatsdurchschnitt November. —
*) Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtstagen in der Berichtswoche gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz der Preise erkennen.

Dies ist namentlich auf Preissteigerungen unter den Industriestoffen, und zwar teilweise auf die am 30. November in Kraft getretene Zollerhöhung für eingeführtes Gasöl und für Schmieröle und -fette zurückzuführen. Die Indexziffer für Kraftöle und Schmierstoffe, die sich seit Anfang 1934 nicht nennenswert verändert hat, ist gegenüber dem letzten Stichtag im November (27. November) von 87,4 (1913 = 100) auf 94,1, also um 7,7 vH gestiegen.

In der Gruppe Häute und Leder waren die Preise für ausländische Rindshäute im ganzen bereits wieder abwärts gerichtet; in Auswirkung der seit September gestiegenen Häutepreise haben sich auch die Preise für Leder und zum Teil auch für Schuhwerk im Großhandel weiter erhöht. Dagegen sind die Preise für Lederschuhe im Einzelhandel noch unverändert geblieben. Wie das beifolgende Schaubild zeigt, sind die Preise für Häute und für Leder in den letzten Jahren ziemlich in gleicher Richtung verlaufen. Doch haben die Lederpreise das Ansteigen der Preise für Häute und Felle ab März 1935 zunächst nicht mitgemacht; sie waren vielmehr weiter abgeschwächt. Zurückgegangen sind hierbei namentlich die Preise für Oberleder. Erst seit August 1935 haben sich die Preise für Leder teilweise wieder

erhöht. Die Preisschwankungen für Häute und Felle, die sich in den Lederpreisen bereits abgeschwächt widerspiegeln, sind im Verlauf der Großhandelspreise für Schuhwerk nur noch im allgemeinen Zug der Entwicklung zu erkennen. Im Einzelhandel treten die Preisänderungen meist später und in kleinerem Ausmaß als im Großhandel auf. Denn je weiter der Verarbeitungs- und Absatzvorgang fortschreitet, desto geringer sind die Einflüsse der Rohstoffpreise auf die Kosten- und Preisgestaltung des Endprodukts.



Unter den industriellen Rohstoffen haben ferner in der ersten Hälfte des Dezember von den Textilien die Preise für Wolle und Baumwolle (bei weiteren Preisrückgängen für Rohseide) angezogen. Die Preise für künstliche Düngemittel lagen entsprechend ihrer saisonmäßigen Staffelung überwiegend höher als Ende November.

An den Agrarmärkten wirkten sich unter den pflanzlichen Nahrungs- und Futtermitteln saisonmäßige Preissteigerungen namentlich für Getreide und Kartoffeln aus; bei den durch Marktordnung geregelten Waren sind die monatlichen Preise entsprechend den steigenden Kosten für Lagerung, Verzinsung und Schwund abgestuft.

Gemäß Anordnung vom 18. November 1935 wird für die Zeit vom 15. September 1935 bis 15. September 1936 bei der Vermahlung von Weizen allgemein eine zusätzliche Ausgleichsabgabe erhoben, die für die Mühlen, die hauptsächlich oder ausschließlich Weizen vermahlen, 2 RM, für die übrigen Mühlen 1,45 RM je t Weizen beträgt. Aus diesen Abgaben erhalten die Mühlen mit Roggenvermahlung zum Ausgleich der Einbußen, die sie durch die Festsetzung der Roggenmehlpreise für das laufende Wirtschaftsjahr erleiden, für die Roggenvermahlung Zuschüsse (vgl. »W. u. St.« 1935, Nr. 21, S. 799). Durch eine weitere Anordnung vom 5. Dezember 1935 wurde untersagt, die Abgabe von Gerste und Hafer an die Bedingung der Übernahme anderer Waren zu knüpfen

Auch wurde bestimmt, daß beim Umsatz von Futtergerste und Futterhafer in der Regel nur zwei Handelsglieder mit einem angemessenen Nutzen eingeschaltet sein dürfen (Erzeuger — erster Händler — zweiter Händler — Verbraucher). Gerste und Hafer zu Industriezwecken werden ferner nur noch bis zum 1. März 1936 freigegeben.

Unter den Futtermitteln wurden am 13. Dezember für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 1936 die Monopolpreise für Mais und andere Futterkörner, für Ölfrüchte und Ölkuchen sowie für Fisch- und Fleischmehl neu geregelt, ohne daß damit besondere Preisänderungen verbunden waren. Die Preise für Ölkuchen sollen für ungünstig gelegene Verbrauchergebiete durch Frachtszuschüsse gesenkt werden. Diese Verbilligung ist in Verbindung mit einer reichlicheren Versorgung mit Ölkuchen bereits für Dezember 1935 in Aussicht genommen.

Für Schlachtvieh waren die Preise im allgemeinen rückläufig. Gesunken sind namentlich die Preise für Kälber und Schafe. Die Knappheit an Schlachtvieh brachte es in diesem Jahr mit sich, daß der für Kälber und Schafe im allgemeinen im September einsetzende jahreszeitliche Preisrückgang erst im November abgeschwächt zum Ausdruck kam. Die Preise für Schweine haben sich im Oktober im Durchschnitt leicht gesenkt. Am 28. November wurden die Grundpreise für Schweine an einzelnen Märkten indes etwas heraufgesetzt.

Für den Schweinemarkt sind mit Wirkung ab 11. Dezember Anordnungen getroffen worden, die die zulässigen Lieferbedingungen und die Festsetzung von Höchstpreisen bei Abnahme ab Land (Erzeugerhöchstpreise) regeln sowie Bestimmungen über den Weiterverkauf und bei Verkaufsvermittlung enthalten. In Auswirkung der Höchstpreisfestsetzung für Schlachtschweine sind auch die Preise für Schweinehälften und Schweinefleisch im Großhandel neu geregelt worden (14. Dezember 1935).

Die Preise für Rinder, die seit einigen Monaten — entgegen der saisonmäßigen Tendenz — im Ansteigen begriffen sind, haben zuletzt im Durchschnitt etwas nachgegeben. Preisrückgänge sind vorwiegend für Kühe eingetreten.

Mit Wirkung vom 28. November wurden die bis dahin gültigen Richtpreise für Rinder bei gleichzeitiger Erhöhung für einzelne Märkte als Höchstpreise bestimmt. Auch sind in Anlehnung an die neu festgesetzten Preise für Rinder Höchstpreise für Rinderhälften und Rindfleisch im Großhandel angeordnet worden (5. Dezember 1935). Für trächtige Rinder wurde mit Wirkung vom 14. Dezember ein Schlachtverbot ausgesprochen. Die Versendung von Rindern und Schweinen aus einem Schlachtvieh-Verwertungsverband in einen anderen ist anzumelden. Vertragliche Abmachungen über Lieferung von Schweinen und Gefrierfleisch aus dem Ausland im Austauschwege lassen eine gewisse Besserung der knappen Versorgungslage erwarten.

Für Vieherzeugnisse sind nennenswerte Preisänderungen nicht eingetreten.

Großhandelspreise in <i>R.M.</i> *)	Menge	1935				
		November		Dezember		
		19.	27.	4.	11.	18.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						
Roggen, märk., frei Berlin	1 t	167,00	167,00	169,00	169,00	169,00
inländ., frei Breslau		159,00	159,00	161,00	161,00	161,00
inländ., frei Mannheim		175,00	175,00	177,00	177,00	177,00
Weizen ¹⁾ , märk., frei Berlin		204,00	204,00	206,00	206,00	206,00
inländ., frei Breslau		196,00	196,00	198,00	198,00	198,00
rheinischer, frei Köln		210,00	210,00	212,00	212,00	212,00
Manitoba II, eif Hamburg		94,10	95,30	94,90	93,70	95,30
Barusso, eif Hamburg		77,60	77,60	78,50	81,00	96,20
Gerste, Brau-, gute	Berlin, ab	207,00	207,00	210,00	209,00	209,00
Industrie-	märk. Station	201,50	201,50	205,50	205,50	206,50
Hafer, märk., frei Berlin		—	—	—	—	—
Mais, Bosan (Gallos), eif Hamburg		—	—	—	—	—
La Plata, eif Hamburg		44,30	44,70	44,30	43,90	47,20
(Monopolverkauf) Hbg.		135,20	135,60	135,20	134,80	138,10
Roggenmehl, Type 997, frei Berlin	100 kg	22,95	22,95	22,95	22,95	22,95
Weizenmehl, Type 790, frei Berlin		28,90	28,90	29,00	29,00	29,00
Kartoffeln, gebt. Speise, Bin.	Erzeugerpr	2,45	2,45	2,55	2,55	2,55
weißl. rutschal.	frachtfr.	2,15	2,15	2,25	2,25	2,25
weißschal.	Bresl.	2,15	2,15	2,25	2,25	2,25
Fabrik-, Breslau, frei Fabrik	Empf.-Stat	0,086	0,086	0,088	0,089	0,091
Hopfen, Hallert. m. S., prima, Hamburg	100 kg	460,00	460,00	470,00	440,00	460,00
Zucker, gem. Melis, Magdeburg	50 kg	20,35	20,30	20,35	20,50	20,40
Erbsen, Viktoria-, Berlin, ab Stat.	100 kg	47,50	47,50	47,50	47,50	47,50
Trockenschnittzel, Berlin, ab Fabr.		15,70	15,70	15,70	15,70	15,70
Sojaerotr, Berlin, ab Stat.		17,30	17,30	17,30	17,30	17,30
Leinkuchen, Berlin, ab Hamburg		—	—	—	—	—
Ochsen, a u. b. vollfl., Berlin	50 kg	42,00	42,00	42,00	42,00	42,00
a. vollfl., München		40,00	40,00	40,00	40,00	39,50
Kühe, a u. b. vollfl., Berlin		42,00	42,00	42,00	42,00	42,00
a. vollfl. junge, Breslau		40,00	40,00	40,50	41,00	40,50
Schweine, 80—100 kg, Berlin		48,50	48,50	48,50	48,50	48,50
100—120		50,50	50,50	50,50	50,50	50,50
80—100	Frankfurt a. M.	51,00	51,00	51,00	51,00	51,00
Kälber, b, c, d, Berlin		54,70	57,80	56,00	54,70	56,00
b u. c, München		62,00	51,30	55,30	51,50	59,00
Schafe, c u. e, Berlin		45,80	48,80	46,50	44,80	44,50
Ochsenfleisch, beste Qualität, Berlin		82,00	82,00	85,00	75,00	75,00
Schweinefleisch, in halben Schweinen, Berlin		71,00	71,00	71,00	71,00	71,00
Milch, Trink-, (1) 2,9% Fettgeh., (2) unverb., amer., unverz., Hamburg	100 l	14,60	14,60	14,60	14,60	14,60
Verk.-(B) 3,4% Fettgeh., Knopf-Bhf., Berlin		11,50	11,50	11,50	11,50	11,50
Butter, deutsche feine Melkerer-, m. Faß, Bin	100 kg	254,00	254,00	254,00	254,00	254,00
Schmalz, amer., unverz., Hamburg		—	—	—	—	—

Großhandelspreise in <i>R.M.</i> *)	Menge	1935				
		November		Dezember		
		19.	27.	4.	11.	18.
Noch: 1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						
Schmalz, pure lard, Berlin	100 kg	—	—	—	—	—
Speck, inl., geräuch., fetter, Berlin		200,00	200,00	200,00	200,00	200,00
Eier, inl., vollfrische, 33 bis unter 60 g, Berlin	100 St.	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00
inl., frische, 55 bis unter 60 g, Köln		9,75	9,75	9,75	9,75	9,75
Reis, Bangkok, Tafel-, gesch. verz., Hamburg	100 kg	19,05	19,05	19,05	19,05	19,05
Kaffee, Rob., Santos sup., unverz., Hamburg	50 kg	35,00	35,00	35,00	35,00	35,00
la gew. Guatemala, unverz., Hbg.		55,00	55,00	55,00	55,00	55,00
Kakao, Roh., Accra good form., unverz., Hbg.	100 kg	45,60	45,60	45,60	45,60	45,60
Arriba super. epoca, unverz., Hbg.		68,00	70,00	70,00	70,00	70,00
Erdnußöl, raff., o. Faß, Harburg		51,00	51,00	48,00	48,00	48,00
Sojabl.,		41,00	41,00	44,50	44,50	44,50
2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren						
Schrott, Stahl-, Ia } fr. rh.-west. Ver- Kern-, Ia } branchw.	1 t	41,00	41,00	41,00	41,00	41,00
weigr. Versandstation ²⁾		39,00	39,00	39,00	39,00	39,00
Maschinengußbruch Ia, Berlin		27,80	28,65	28,50	28,20	28,60
Kupfer, Elektrofl., eif Hamburg, Berlin	100 kg	42,00	43,00	43,00	42,00	42,00
Blei, Terminpreise für Berlin		50,75	50,50	50,75	51,50	50,25
Zink nächste Sicht		45,00	44,75	45,00	45,75	44,50
Zinn Hamburg		23,25	23,00	22,75	22,75	21,75
Messingdrahtspäne, Berlin		21,00	21,00	20,75	20,50	19,50
Silber, Fein-, Berlin, ab Lager	1 kg	307,00	297,00	297,00	296,00	294,00
Wolle, deutsche A, loco Lagerort		31,75	31,75	31,75	31,75	31,00
Kammzug, Merino, Austral A, loco Lagerort		55,25	55,25	55,25	54,50	54,50
Buenos Aires D 1, loco Lagerort		6,58	—	6,58	—	6,58
Baumwolle, amerik. middl., untr., loco Bremen	100 kg	3,04	—	3,05	—	3,05
Baumwollgarn, Nr. 20, Augsburg, ab Fabrik	1 kg	79,15	79,15	79,75	78,05	76,68
Leinwand, rms. BK10, eif stsch. Hagen, Berlin	100 kg	1,46	1,48	1,47	1,47	1,48
Flachs, rms. BK10, eif stsch. Hagen, Berlin	100 kg	—	—	—	—	—
Leinwand, Flachs, Nr. 30 wogl., Ia, Berlin	1 kg	3,20	3,20	3,20	3,20	3,20
Rohseide, Mail. Grège Exquis 13/15, Krefeld		16,50	16,50	16,00	15,50	15,50
Hanf, Roh-, 1 Qual., Füssen, frei Fabrik	100 kg	127,00	125,00	126,00	124,00	124,00
Jute, Roh-, 1. Sorte, eif Hamburg		24,90	24,70	24,60	25,10	24,70
Jutegarn, 8 Schuß, 3/8 metr., ab Werk		54,00	54,00	54,00	54,00	54,00
Ochsen- u. Kuhhäute, ges. m. K., Berlin	1/2 kg	0,24	0,24	0,24	0,24	0,24
Rindshäute, deutsche, ges. m. K., Frankfurt a. M.		0,33	0,33	0,33	0,33	0,33
trocken, Buenos Aires, Hamburg		0,48	0,43	0,43	0,42	0,38
Kalbelle, gesalt. m. Kopf, Berlin		0,35	0,35	0,35	0,35	0,35
gute, gesalt. m. Kopf, München		0,40	0,40	0,40	0,40	0,40
Benzin, in Kesselwagen, Berlin	100 l	26,80	26,80	26,80	26,80	26,80
Leinol, roh, o. Faß, Harburg	100 kg	33,00	33,00	35,00	35,00	35,00
Kautschuk, ribb. smok. sheets, Hamburg		72,50	73,00	72,75	72,75	72,75
Mauersteine, märk., Berlin, ab Werk	1000 St.	23,40	23,40	23,40	23,40	23,60

*) Nähere Angaben über Sorte, Qualität und Handelsbedingung sowie die mit den obengenannten Preisen vergleichbaren Vorkriegspreise s. Jahrg. 1935 Nr. 3 S. 96 und Nr. 4 S. 133. — ¹⁾ Von den Mühlen ist für jede verarbeitete Tonne inländischen Weizens eine Ausgleichsabgabe von 6 *R.M.* je t für eine Roggenmüllerausgleichskasse an die Wirtschaftliche Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen zu zahlen. Für die Zeit vom 15. September 1935 bis 15. September 1936 wird auf die Weizenvermahlung außerdem eine zusätzliche Ausgleichsabgabe erhoben, die für die Zeit vom 1. November 1935 bis 15. Juli 1936 zur Gewährung von Zuschüssen für die Roggenvermahlung verwandt wird; sie stellt sich für die Mühlen, die nur Weizen vermahlen oder deren Roggenkontingent nicht mehr als 10 vH ihres Gesamtkontingents beträgt, auf 2 *R.M.* für die übrigen Mühlen auf 1,45 *R.M.* je t (Anordnung vom 18. November 1935). Diese Abgaben sind in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — ²⁾ 1/2 kg Stärke. — ³⁾ Durchschnittliche Werkseinkaufspreise des mittel- und ostdeutschen Einkaufsgebiets. — ⁴⁾ 17. Dezember.

Die Schnittholzpreise im 3. Vierteljahr 1935

Die etwas abgeschwächte Preistendenz, die am Schnittholzmarkt bereits für das 2. Vierteljahr 1935 festzustellen war, ist auch für die Preisentwicklung im 3. Vierteljahr kennzeichnend. Wenn sich auch in der Mehrzahl der Fälle die Preise behaupten konnten, so hat sich die Zahl der Preisrückgänge doch gehäuft. Die Preisermäßigungen sind indes im Mittel nicht allzu erheblich; die durchschnittlichen Preisrückgänge betragen,

soweit solche eingetreten sind, für die einzelnen Gebiete und Sorten im allgemeinen 1 *R.M.* je cbm. Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1935 beträgt der Preisrückgang für Schnittholz im Durchschnitt 0,50 bis 1,— *R.M.* je cbm. In der Preisbewegung von Tischlerware und Bauholz sind vom 2. zum 3. Vierteljahr besondere Unterschiede nicht hervorgetreten.

Die Preise für Kiefern schnittholz haben sich im allgemeinen besser gehalten als die Preise für Fichtenholz, die bereits im 2. Vierteljahr zur Abschwächung neigten. Dabei war die Preislage für Kiefern schnittholz in West- und Mittelddeutschland

der Preisrückgang der letzten Wochen bereits wieder zum Stillstand gekommen, wie vor allem bei Getreide, Zucker, Seide und Kupfer. Abgesehen von der jahreszeitlich bedingten Abschwächung der Preise landwirtschaftlicher Veredelungsprodukte ist daher die Bewegung der Preise im ganzen gegenwärtig ziemlich uneinheitlich.

An den Getreidemärkten hatten die Preise von Mitte Oktober bis Mitte November um etwa 10 vH nachgegeben. Seitdem sind sie im allgemeinen unter Schwankungen nahezu unverändert geblieben. Lediglich Hafer und Mais sind während der letzten Wochen noch weiter im Preis zurückgegangen. Die Weizenpreise liegen am Weltmarkt gegenwärtig sogar etwas höher als Mitte November, lassen aber keine eindeutige Tendenz erkennen, da die Ernteergebnisse für die südliche Erdhälfte noch nicht endgültig feststehen. Insbesondere gilt dies für Argentinien. Die australische Weizenerte wird neuerdings besser beurteilt, während die Schätzungen in Kanada herabgesetzt worden sind.

Von den Genußmitteln weist Zucker, dessen Preise seit Ende Oktober um etwa 10 vH gefallen waren, im Dezember eine leichte Befestigung auf. Auch die Notierungen für Kakao haben wieder etwas angezogen. Dagegen sind die im November unverändert gebliebenen Preise für Kaffee Mitte Dezember erneut zurückgegangen. Die Preise für Tee haben sich im allgemeinen behauptet.

Unter den landwirtschaftlichen Veredelungsprodukten verzeichnen Butter, Schmalz, Käse, Eier und — von einer geringen Erhöhung Mitte Dezember abgesehen — auch Schweinefleisch mehr oder weniger starke Preisrückgänge, die in der Hauptsache jahreszeitlich bedingt sein dürften. Der Vorjahrsstand der Preise wird von diesen Waren durchweg erheblich überschritten. Eine stärkere Preisbefestigung hat sich für Hammelfleisch durchgesetzt, dessen Notierungen bereits seit Juli fast ununterbrochen anziehen.

Die Preise für Ölfrüchte und Ölsaaten sind seit Mitte November insgesamt ziemlich unverändert geblieben. Im einzelnen

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im November 1935

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise			Preise in \mathcal{M}^* je 100 kg ¹⁾		Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise			Preise in \mathcal{M}^* je 100 kg ¹⁾			
		Menge	Wäh-rung	Okt. 1935	Nov. 1935	Okt. 1935			Nov. 1935	Menge	Wäh-rung	Okt. 1935	Nov. 1935	Okt. 1935	Nov. 1935
Weizen, einh. gr. aver ...	London	112lbs	s d	5 10	5 11 ³ / ₄	7,04	7,24	Koks, Durham.....	Gr. Brit. 4)	lt	s d	17 0	17 0	10,25	10,28
» nächste Sicht.	Liverpool	100lbs	s d	6 8 ⁷ / ₈	6 0 ⁷ / ₈	9,10	8,22	» Hoehofen.....	Frankreich 5)	t	fr	95,00	95,00	15,63	15,63
» North.Man. II	London	480lbs	s d	33 4 ¹ / ₂	31 9 ¹ / ₂	9,39	8,96	» Belgien 5 ¹⁰)	t	fr	125,00	132,00	10,51	11,09	
» » II	Winnipeg	60lbs	cts	88 15	83 65	7,98	7,59	» V.St.v.A. 4 ¹⁾)	sht	\$	3,53	3,60	9,71	9,90	
» ausländ.	Rotterdam	100kg	fl	4,95	4,65	8,35	7,84	Erdöl, Pensylv. Rohöl ...	V. St. v. A. 14)	bbl	\$	1,74	1,94	2,72	3,04
» Hardw. II ...	New York	60lbs	cts	136,74	127,24	12,54	11,67	Leuchtöl, stand. white ...	New OrL 2)	am. gall.	cts	3,88	3,88	2,56	2,55
» Plata ...	London	480lbs	s d	27 9 ¹ / ₂	26 10 ³ / ₄	7,81	7,58	Benzin, 60/70 Beaulmé.	New OrL 2)	» »	cts	4,96	5,13	3,26	3,37
» nächste Sicht	Buenos-A.	100kg	Pap.-Pes	8,90	8,06	7,27	6,59	Rohreisen, Cleveland III	Gr. Brit. 2 ⁹)	lt	s d	67 6	69 4 ¹ / ₂	40,70	41,94
Weizenmehl, stand. ex mill.	London	280lbs	s d	27 7 ¹ / ₂	26 6	13,33	12,81	» P. L. III ...	Frankreich 5)	t	fr	260,00	260,00	42,77	42,77
» canad. Ausf.	New York	196lbs	\$	4,56	4,46	12,80	12,52	» Fonte d. m. III Inl.	Belgien 5)	t	fr	370,00	381,25	31,10	32,04
» amer. Hardw. ...	New York	196lbs	\$	6,04	5,93	16,96	16,63	» 2 X East Pa.	Philadel. 4)	lt	\$	20,56	21,56	50,52	52,93
Roggen, einheim.	Posen	100kg	Zloty	13,20	12,43	6,22	5,85	Knüppel, Thomasgüte,							
» ausländ.	Rotterdam	100kg	fl	3,34	3,20	5,64	5,38	2-2 ¹ / ₂ p.	Antwerpen 2)	lt	£sd	2 7 0	2 7 0	47,24	47,24
» Western II ...	New York 2)	56lbs	cts	67,83	61,44	6,67	6,04	Stabeisen, S. M. 3/8-3 in. Inl.	Gr. Brit. 5 ⁸)	lt	£sd	8 12 0	8 12 0	103,71	103,97
Hafer, Plata, f. a. q. ...	London	320lbs	s d	17 0 ¹ / ₄	14 6 ¹ / ₂	7,20	6,15	» » Ausf.	Gr. Brit. 2)	lt	£sd	7 10 0	7 10 0	90,44	90,68
Gerste, Plata ...	London	400lbs	s d	15 7 ¹ / ₈	14 11 ¹ / ₈	5,27	5,07	» Thomasgüte,	Frankreich 3 ¹⁰) 13)	t	fr	560,00	560,00	92,12	92,12
» ausländ.	Rotterdam	100kg	fl	3,23	2,99	5,45	5,04	» » Inl.	Belgien 5)	t	fr	600,00	600,00	50,43	50,43
Mais, Plata, gelb ...	London	480lbs	s d	16 6 ¹ / ₂	15 3 ³ / ₄	4,65	4,32	» » Ausl. 13)	Antwerpen 2)	lt	£sd	3 3 9	3 3 9	64,09	64,09
» Plata ...	Kopenhagen	100kg	Kr	12,55	12,56	6,86	6,89	» » V. St. v. A. 11)	V. St. v. A. 11)	1 lb	cts	1,85	1,85	101,85	101,76
» nächste Sicht ...	Buenos-A.	100kg	Pap.-Pes	4,58	4,41	3,74	3,62	Bleche, Grob- 1/4" Ausf.	Antwerpen 2)	lt	£sd	4 0 0	4 2 6	80,42	82,94
» mixed II ...	New York	56lbs	cts	102,10	79,79	10,04	7,84	» Weiß ...	Gr. Brit. 12)	box	s d	18 7 ¹ / ₂	18 11 ¹ / ₂	233,10	237,48
Reis, Burma II ...	London	112lbs	s d	8 8 ⁷ / ₈	7 6 ³ / ₈	10,54	9,11	Schrott, heavy steel ...	Nordengland	lt	£sd	2 12 6	2 15 9 ¹ / ₄	31,66	33,74
» Saigon ...	Marseille	100kg	fr	62,85	57,50	10,34	9,46	» heavy melting steel	V. St. v. A. 6)	lt	\$	13,40	13,56	32,93	32,94
» Japan I ...	New York	1 lb	cts	4,47	5,95	24,63	32,69	Kupfer, standard, per Kasse.	London	lt	£sd	35 5 2 ¹ / ₂	35 5 6	42,50	42,64
Rinder, Kühe, ältere I	Kopenhagen	100kg	Kr	32,00	32,38	17,51	17,75	» elektrol.	London	lt	£sd	39 19 4 ¹ / ₂	39 12 3	48,19	47,89
» Farsen u. Ochsen ...	Kopenhagen	100kg	Kr	58,40	59,88	31,95	32,84	» » spot.	New York	1 lb	cts	8,61	8,59	47,41	47,22
Schweine, leichte ...	Chicago	100lbs	\$	10,27	9,39	56,57	51,67	Zinn, per Kasse ...	London	lt	£sd	227 8 9 ¹ / ₂	226 16 10	274,29	274,25
Rindfleisch, Kühl, argent	London	8 lbs	s d	4 0 ⁵ / ₈	3 10 ¹ / ₂	68,40	65,59	» » ...	New York	1 lb	cts	51,14	51,84	281,58	285,19
Hammelfleisch, febr.-neus.	London	8 lbs	s d	3 4 ³ / ₈	3 6	57,14	59,11	Zink, per Kasse ...	London	lt	£sd	16 8 9 ¹ / ₂	16 3 10	19,82	19,58
Schweinefleisch ...	Kopenhagen	1 kg	Öre	171,80	168,13	93,98	92,21	» » ...	New York	1 lb	cts	4,83	4,86	26,57	26,76
» einh.	London	8 lbs	s d	4 9 ¹ / ₈	4 11 ¹ / ₄	81,35	84,17	Blei, per Kasse ...	London	lt	£sd	18 4 2 ¹ / ₂	17 18 10	21,96	21,69
» neussel.	London	8 lbs	s d	4 0 ¹ / ₂	4 5	68,12	74,88	Aluminium ...	New York	1 lb	cts	4,52	4,50	24,91	24,72
Bacon, dän.	London	112lbs	s d	91 4 ¹ / ₂	86 6	104,57	104,57	Silber, stand. 925 Fein.	London	1 oz	d	29,37	29,28	48,23	48,20
Schmalz, p. Western ...	New York	1 lb	cts	15,21	13,80	83,71	75,93	Baumwolle, ostind. Gurt.F.6	Liverpool	1 lb	d	6,20	6,50	70,00	73,37
Butter, Molkerei ...	Kopenhagen	100kg	Kr	232,40	220,00	127,13	120,64	» amer. middl.	Liverpool	1 lb	d	6,47	6,62	72,81	74,69
» » Lecuw. (Holl.)	London	1 kg	fl	0,66	0,60	111,37	101,24	» oberägypt. F.6.8.	Liverpool	1 lb	d	7,07	7,51	79,57	84,82
» dänische ...	London	112lbs	s d	131 6 ¹ / ₂	124 3 ¹ / ₄	158,64	150,23	» » Ag Sakellar. F.6.F.	Liverpool	1 lb	d	8,83	9,77	99,46	110,15
» neussel.	London	112lbs	s d	118 11 ¹ / ₂	102 11 ¹ / ₂	143,46	124,48	» middl. upl.	New York	1 lb	cts	11,28	12,02	62,13	66,11
Eier I ...	Kopenhagen	20 St.	Öre	242,00	260,00	6,62	7,13	Baumwollgarn 32' ...	Manchester	1 lb	d	10,25	10,63	115,22	119,91
» » Roermond	London	100 St.	fl	3,95	4,69	6,67	7,91	Wolle, N. S. W. gr. sup.	London	1 lb	d	14,63	15,00	164,58	169,27
» dänische ...	London	120 St.	s d	13 10 ¹ / ₂	16 5	7,10	8,40	» gr. mer. 60's 17)	London	1 lb	d	12,00	12,75	135,30	144,12
Zucker, Kuba 96° unvers.	New York	1 lb	cts	2,71	2,51	14,91	13,80	» gr. crossh. 46's 17)	London	1 lb	d	7,00	8,25	78,82	93,27
» Java, w. cal. ind.	London	112lbs	s d	6 10 ³ / ₄	6 10	8,32	8,26	» tops 64's ...	Bradford	1 lb	d	30,22	31,19	340,22	351,86
» tschech.	Hamburg 2)	112lbs	s d	6 0 ¹ / ₂	6 2 ¹ / ₂	7,28	7,54	» Buenos-A. cour.	Le Havre	100 kg	fr	550,00	550,00	90,48	90,48
» Br. W. L., 96°	London	112lbs	s d	8 8 ¹ / ₂	8 7 ¹ / ₂	10,52	10,48	Seide, Japan ...	London	1 lb	s d	8 8 ³ / ₄	8 9 ¹ / ₄	11,75	11,94
Kaffee, Rio VII.	New York	1 lb	cts	6,48	6,38	35,64	35,09	» Kanton ...	London	1 lb	s d	7 10 ¹ / ₄	7 3	10,67	9,82
» Santos IV ...	New York	1 lb	cts	8,85	8,52	48,70	46,85	» italienische ...	London	1 lb	s d	8 11 ³ / ₄	9 3	12,09	12,52
» » sup.	London	112lbs	s d	36 8 ¹ / ₂	34 11 ¹ / ₄	44,25	42,24	» Japan I ...	New York	1 lb	\$	2,22	2,22	12,22	12,22
» Costa-Rica m.g.	London	112lbs	s d	60 7 ¹ / ₂	63 0	73,07	76,16	Kunststeine, I gebt. 150	Mailand	1 kg	Lire	19,50	19,50	3,96	3,94
Kakao, Acera ...	New York	1 lb	cts	5,13	5,02	28,24	27,59	Flachs, Rigaer ...	London	lt	£sd	71 6 0	78 5 0	85,98	94,60
» » fl. n. Sicht	London	112lbs	s d	22 3 ³ / ₈	22 1 ¹ / ₈	26,90	26,70	Hanf, Manila ...	London	lt	£sd	30 18 0	28 9 5	37,26	34,42
Tee, Indian Pekoe, good	London	1 lb	s d	0 11 ¹ / ₂	0 11 ¹ / ₂	132,86	128,36	» Sissal I ...	London	lt	£sd	26 17 4	26 17 4	32,40	32,48
Leinsaat, Plata ...	Hull	lt	£sd	10 9 5	9 19 0	12,63	12,03	» Bol. P. C.	Mailand	100 kg	Lire	502,00	520,00	101,98	105,26
Baumwollsaat, ag. schw.	Hull	lt	£sd	6 16 0	6 5 7	8,20	7,59	» Manila ...	New York	1 lb	cts	9,50	8,88	52,22	48,89
Kopra, Straits F. M. ...	London	lt	£sd	13 19 6	14 10 4	16,85	17,55	Jute, nat. I ...	London	lt	£sd	18 13 2	20 3 4	22,50	24,38
Palmkerne ...	London	lt	£sd	10 16 1	10 19 7	13,03	13,27	Häute, Ochsen-, beste	London	1 lb	d	5 ¹ / ₂	5 ¹ / ₂	66,24	66,43
Sojabohnen, manschur. ...	London	lt	£sd	7 16 9	7 12 6	9,45	9,22	» Packer nat. I. ...	New York	1 lb	cts	15,63	16,00	86,02	87,96
Ölkuchen, Leinsaat ...	Kopenhagen	100 kg	Kr	15,40	14,94	8,43	8,19	Kautschuk, smoked sheets	London	1 lb	s d	6,17	6,33	69,43	71,50
Kohle, North, unscr. 15)	Newcastle 2)	lt	s d	13 6	13 6	8,14	8,16	» » Plant. crepe ...	New York	1 lb	cts	12,88	13,41	70,93	73,80
» » ton ven. 30) 5 mm feil	Dona 1 3)	t	fr	100,00	100,00	16,45	16,45	Holzstoff, Papiermasse, einh	Job Gütebg.	lt	Kr	67,00	67,00	4,17	4,18
» » grains, halbfett	Belgien	t	fr	155,00	160,00	13,03	13,44	Salpeter, Chile ...	London	lt	£sd	7 15 0	7 15 0	9,34	9,37
» » Bunker ...	Rotterdam 2)	t	fl	6,05	6,05	10,21	10,21	» » ...	New York	lt	\$	23,50	23,50	5,77	5,77

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 lt 2 240 lbs 1 016,64 kg; 1 sht 2 000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; 1 amerik. gall. 3,785 l, 1 box Weißblech 108 lbs.

Anmerkungen: *) Die Auslandspreise in \mathcal{M} sind aus den in den Entwertungsländern auf Gold reduzierten — Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. — 1) Für Kohle, Rohreisen und Walzwaren je 1 000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Petroleum und Benzin je 100 l, für Eier je 100 Stück. — 2) fob. — 3) Frei Wagen. — 4) Ab Werk. — 5) Frei Bestimmungsstation. — 6) Frei Werk. — 7) Connellsville. — 8) Middlesbrough. — 9) Ab Longwy. — 10) Verb. andpreis. — 11) Ab

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten. Stand am Monatsende in 1000 t¹⁾

Ware	1934			1935			
	August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt. *)
Weizen	15 043	15 718	15 503	10 513	11 278	13 015	13 704
Roggen	1 431	1 621	1 627	1 346	1 570	1 710	1 620
Gerste	825	1 132	1 117	425	615	963	1 013
Hafer	660	708	732	339	654	993	1 086
Mais	3 052	3 249	3 054	1 531	1 748	1 688	1 708
Zucker	6 980	6 301	7 188	6 397	5 794	*) 5 134	5 753
Kaffee	1 369	1 310	1 268	1 401	*) 1 483	1 632	
Kakao	127,6	120,1	107,2	120,3	117,4	111,6	98,7
Tee	103,6	109,4	120,7	102,8	101,6	101,0	103,6
Schmalz ...	75,8	58,1	47,9	31,0	24,3	*) 20,6	18,3
Butter	100,0	92,2	77,5	98,0	98,2	88,5	69,9
Baumwolle.	1 506	1 635	1 806	970	955	1 180	1 601
Seide	17,1	17,1	16,7	12,0	12,8	14,2	
Kautschuk*)	694	711	704	711	711	691	677
Blei	235	229	228	*) 225	218	213	212
Zink	*) 104	*) 108	*) 112	*) 115	*) 112	*) 106	*) 95
Zinn	19,8	18,9	20,7	15,9	15,8	13,8	15,4
Steinkohle.	18 973	18 420	18 159	17 112	17 111	16 175	15 111
Erdöl	490	486	481	461	452	443	
Benzin	48,4	46,0	*) 41,8	48,6	42,2	43,2	39,5

¹⁾ Erdöl und Benzin in Mill. hl. Über den Umfang der Vorratserfassung vgl. „W. u. St.“ 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — ²⁾ Berichtigt. — ³⁾ Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika und Großbritannien. — ⁴⁾ Bestände außerhalb der Restriktionsgebiete und etwa 60 vH der Bestände in den Restriktionsgebieten. — ⁵⁾ Zahlen für November: Weizen 13 381, Tee 105,4, Zink 86, Zinn 15,9.

haben die Notierungen für Leinsaat, Sojabohnen und Palmkerne etwas angezogen, die Preise für Erdnüsse und Kopra dagegen leicht nachgegeben.

An den Märkten der Nichteisenmetalle zeigten die Preise bis Anfang Dezember nur geringfügige Veränderungen. Seitdem haben sich die Preise abgeschwächt, so für Blei und Zink um 4 vH, für Zinn um 2 vH. Der Kupferpreis ging nach vorausgegangener leichter Befestigung ebenfalls etwas zurück, liegt aber noch über dem Stand in der zweiten Novemberhälfte. Die Senkung des Zinnpreises ist in Anbetracht der starken Erhöhung der Produktionsquoten des Kartells, das für Januar 1936 eine weitere Heraussetzung der Quoten um 10 vH auf 90 vH der Grundkontingente beschlossen hat, sehr gering. Ein stärkerer Rückgang der Preise dürfte erst im kommenden Jahr mit zunehmender Auswirkung der Produktionssteigerung zu erwarten sein. Am Silbermarkt, dessen Preise seit Mitte August nahezu unverändert waren, hat die Erwartung einer Änderung der amerikanischen Silberpolitik im Zusammenhang mit den Währungsvorgängen in Ostasien in der ersten Dezemberhälfte zu einem Preisfall um 8 vH geführt.

Die Preisbewegung der Textilrohstoffe ist nach der vorausgegangenen Befestigung seit Ende Dezember im ganzen wieder abwärts gerichtet. Mit Ausnahme von Hanf und Jute haben gegenwärtig alle Textilrohstoffe niedrigere Preise als in der zweiten Novemberhälfte. Der Druck auf die Baumwollpreise, der bisher zu einer Abschwächung um mehr als 4 vH geführt hat, scheint unter anderem darauf zurückzuführen zu sein, daß die Verfassungsmäßigkeit der Verarbeitungssteuer in den Vereinigten Staaten von Amerika und damit der Bestand der Marktpolitik erneut gefährdet ist. Außerdem wird vermutet, daß die Regierung bereits begonnen hat, einen Teil ihrer in den letzten Jahren aus dem Markt gekommenen Bestände zum Verkauf zu bringen. Unter diesen Umständen blieb die abermalige Herabsetzung der amtlichen Ernteschätzung in den Vereinigten Staaten von Amerika im Dezember um 0,41 auf 10,73 Mill. ohne Einfluß auf die Preise. Der Rückgang der Preise für Wolle, Seide und Jute ist Mitte

Dezember bereits wieder zum Stillstand gekommen; teilweise haben die Preise auch erneut angezogen.

An den Märkten für Häute und Felle ist nach der starken Preissteigerung in den letzten Monaten seit Ende November ein kräftiger Rückschlag zu verzeichnen. Die Preise für Rindshäute sind um etwa 13 vH, die Preise für Kalbfelle um mehr als 15 vH gefallen. Am Kautschukmarkt unterlagen die Preise nur geringen Schwankungen. Das Internationale Kartell hat die gegenwärtig geltenden Produktionsquoten für das erste Vierteljahr 1936 unverändert beibehalten, aber Niederländisch Indien eine Erhöhung seines Grundkontingentes um etwa 10 vH zugebilligt.

Von den Mineralölprodukten ist Benzin fob Golf um fast 9 vH im Preis gestiegen. Die rumänischen Ausführpreise sollen dagegen fallende Tendenz haben.

Amtliche Indexpziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexpziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexpziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Land	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	1935												
			in der Landeswägung					in Gold ¹⁾							
			Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.			
Deutsches Reich	1913	D.	101,8	102,4	102,3	102,8	103,1	—	—	—	—	—	—	—	—
Belgien	IV. 1914	2. H.	553	552	560	574	582	57,4	57,2	58,2	59,7	60,4	—	—	—
Bulgarien	1914	D.	1 892	1 887	1 898	1 963	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dänemark	1926	D.	64,2	64,0	64,4	66,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Finland	1913	D.	131	134	136	139	139	64,1	65,8	66,4	67,6	67,8	—	—	—
Frankreich	1926	D.	90	90	91	92	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Großbritannien	1913*)	E.	322	330	332	342	348	46,2	46,4	46,7	47,0	47,0	—	—	—
Italien	1926*)	D.	88,0	88,4	89,6	91,1	91,2	53,1	53,5	54,0	54,6	54,8	—	—	—
Jugoslawien	1926	E.	63,3	64,8	67,8	70,0	71,2	48,6	50,0	52,1	54,0	54,6	—	—	—
Niederlande	1913	D.	74	73	75	78	78	—	—	—	—	—	—	—	—
Norwegen ...	(1926-30*)	D.	60,6	60,6	61,6	63,3	62,7	—	—	—	—	—	—	—	—
Österreich ...	1913	M.	127	128	128	130	130	69,9	70,8	70,7	71,1	71,3	—	—	—
Polen	I u. II. 1914	M.	111,9	111,3	109,9	108,8	109,1	87,4	85,8	85,9	85,0	85,3	—	—	—
Schweden ...	1913	E.	52,9	53,6	54,2	54,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweiz	1913	D.	116	115	115	117	118	65,5	65,2	64,9	65,7	66,4	—	—	—
Tschechoslowakei ..	VII. 1914	E.	89,9	91,4	92,2	93,3	92,8	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungarn	VII. 1914	E.	705	705	703	708	707	86,0	85,9	85,6	86,2	86,2	—	—	—
Brit. Indien (Kalkutta)	1913	E.	90	89	92	95	—	54,8	55,6	59,1	61,1	—	—	—	—
China (Shanghai)	Ende VII. 1914	E.	91	89	89	93	92	62,3	61,1	60,5	63,3	62,8	—	—	—
Australien (Melbourne)	1926	M.	90,5	91,9	91,1	94,1	—	42,8	41,8	42,5	43,6	—	—	—	—
Canada	1913	D.	136,2	138,2	142,7	146,6	—	47,2	48,2	49,3	50,2	—	—	—	—
Ver. Staaten v. Amerika	1913	D.	135,9	137,7	—	—	—	65,6	66,7	—	—	—	—	—	—
	1926	D.	71,5	71,6	72,3	73,1	72,7	42,3	42,4	42,7	42,9	42,7	—	—	—
	1926	D.	79,4	80,5	80,7	80,5	80,3	47,0	47,7	48,0	47,8	47,7	—	—	—

¹⁾ M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatshälfte. — ²⁾ Parität des Basisjahrs der Indexpziffer. Die für die Umrechnung auf Gold benutzten Goldwerte der Valuten sind bis Ende 1932 auf Grund der Devisennotierungen in New York, ab Januar 1933 auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zürich, errechnet worden; seit April 1935 erfolgt die Umrechnung auf Grund des Goldpreises in London. — ³⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexpziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexpziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — ⁴⁾ Von der bearbeitenden Stelle gegebene Goldziffer. — ⁵⁾ Gewogener Index, 126 Preisreihen. — ⁶⁾ Neue Berechnung auf Grund des Produktionszensus von 1930, 200 Preisreihen. — ⁷⁾ Landesdurchschnitt. Gewogen, 125 Waren, 1 600 Notierungen. — ⁸⁾ Gewogene Indexpziffer, etwa 270 Preisreihen.

Lohnerhebung in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie

Für die erste Lohnwoche des Monats August 1935 wurde die 3. Lohnerhebung in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie durchgeführt. Sie wurde abweichend von den beiden früheren Erhebungen¹⁾ in der Form summenmäßiger Nachweisungen für die einzelnen Arbeitergruppen vorgenommen.

Die erfaßten Fabrikationszweige der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie waren die gleichen wie bei den vorausgegangenen Erhebungen, nämlich die Herstellung von Kakao und Schokolade, Schokoladewaren, Zuckerwaren jeder Art, Kekse, Zwieback, Waffeln, Leb- und Honigkuchen und anderem Dauerbäck,

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 11. Jg. 1931, Nr. 21, S. 767 ff., ebd. 15. Jg. 1935, Nr. 14, S. 526 f.

Oblaten, Teigwaren, Marzipan- und Backmassen, Marzipan-, Tragant- und Lakritzwaren. Erfaßt wurden insgesamt 39 566 Arbeiter — das dürften mehr als die Hälfte (rd. 60 vH) der in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie Beschäftigten sein —, die in 576 Betrieben an 232 Orten beschäftigt waren. Der Umfang der Erhebung ist somit gegenüber der letzten Individuallohnerhebung im März 1934, die sich auf insgesamt 31 127 Arbeiter an 130 Orten in 258 Betrieben erstreckte, erheblich erweitert worden. Da zudem die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen in die Erhebung einbezogen wurden, ist auch in den einzelnen Betrieben der Kreis der erfaßten Arbeiter größer als bei den früheren Erhebungen.

Mehr als drei Fünftel der erfaßten Arbeitskräfte (62,7 vH) waren in den vier Wirtschaftsgebieten Brandenburg, Westfalen, Mittelddeutschland und Sachsen beschäftigt, fast ein Fünftel (18,0 vH) allein in Westfalen. Bei Gliederung nach Ortsgrößenklassen entfielen mehr als die Hälfte (64,1 vH) der erfaßten Arbeitskräfte auf Orte mit mehr als 100 000 Einwohnern.

Die Angaben wurden für männliche Facharbeiter, männliche Hilfsarbeiter, weibliche Facharbeiter und weibliche Hilfsarbeiter getrennt erfragt. Eine nach Lohnformen getrennte Nachweisung erfolgte nur für die Zahl der erfaßten Arbeiter.

Verteilung der erfaßten Arbeiter nach Arbeitergruppen und Lohnformen	Zeitlohn		Stücklohn		Zusammen	
	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeitergruppe	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeitergruppe	Zahl der Arbeiter	in vH der insgesamt erfaßten Arbeiter
Männliche Facharb...	4 005	93,5	278	6,5	4 283	10,8
Hilfsarb...	3 833	95,9	164	4,1	3 997	10,1
Weibliche Facharb...	2 280	75,8	726	24,2	3 006	7,6
Hilfsarb...	22 750	80,5	5 520	19,5	28 270	71,5
Insgesamt	32 868	83,1	6 688	16,9	39 556	100

Die in den Übersichten ausgewiesenen Verdienste stellen Durchschnittssätze aus den im Zeitlohn und Stücklohn erzielten Arbeitsverdiensten dar. Sie umfassen im Gegensatz zu den früheren Erhebungen diesmal auch die Verdienste der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen; ein Vergleich der für August 1935 ermittelten Durchschnittsverdienste mit denen der vorhergegangenen Erhebungen ist daher nicht durchführbar. Ebenso muß auf den bei früheren Erhebungen vorgenommenen Vergleich der Verdienste mit den entsprechenden Tariflohnsätzen verzichtet werden, da die Lohnsummenerhebung eine Berechnung durchschnittlicher Tariflohnsätze nicht gestattet.

Der Bruttostundenverdienst stellte sich im Gesamtdurchschnitt der erfaßten Arbeitskräfte auf 50,2 *Rpf*, wobei die erfaßten männlichen Arbeiter im Durchschnitt auf einen Stundenverdienst von 76,8 *Rpf* und die weiblichen Arbeiter auf 42,8 *Rpf* kamen.

Die Süß-, Back- und Teigwarenindustrie ist — wenn auch in den einzelnen Fabrikationszweigen verschieden stark — saisonabhängig. Der Saisoneinfluß kommt außer in der Beschäftigung vor allem in der Länge der Arbeitszeit zum Ausdruck, die bei den Verbrauchsgüterindustrien zweimal im Jahr, im Mai und im November, einen Höchststand aufweist¹⁾. Die Arbeitszeit in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie betrug während der Erhebungszeit im Monat August im Gesamtdurchschnitt aller erfaßten Arbeiter 44,6 Stunden je Woche.

Die Durchschnitte der Stunden- und Wochenverdienste und der wöchentlichen Arbeitszeit betragen für die erfaßten Arbeitergruppen im einzelnen:

Arbeitergruppen	Bruttostundenverdienst in <i>Rpf</i>	wöchentliche Arbeitszeit in Stunden	Bruttowochenverdienst in <i>RM</i>
männliche Facharbeiter	85,5	46,5	39,75
Hilfsarbeiter	67,3	45,9	30,89
weibliche Facharbeiter	47,1	42,9	20,21
Hilfsarbeiter	42,4	44,3	18,75

Für die männlichen Arbeiter zusammen ergibt sich bei einer Arbeitszeit von 46,2 Stunden ein Wochenverdienst von 35,47 *RM* und für die weiblichen Arbeiter bei 44,1stündiger Wochenarbeitszeit ein solcher von 18,89 *RM*.

Die gesetzlichen Abzüge vom Lohn (Lohnsteuer, Bürgersteuer und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung) betragen im Gesamtdurchschnitt am Bruttostunden- und Bruttowochenverdienst 6,6 *Rpf* und 2,91 *RM* (13,0 vH). Bei den männlichen Arbeitern machten die Abzüge im Durchschnitt 13,6 vH und bei den weiblichen Arbeitern 12,7 vH aus, so daß sich ihr Nettowochenverdienst auf 30,66 *RM* und 16,49 *RM* stellte. Im einzelnen belief

sich der Nettowochenverdienst bei den männlichen Facharbeitern auf 34,23 *RM*, bei den männlichen Hilfsarbeitern auf 26,83 *RM*, bei den weiblichen Facharbeitern auf 17,50 *RM* und bei den weiblichen Hilfsarbeitern auf 16,38 *RM*.

Die Beiträge des Arbeitgebers zur Sozialversicherung (Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung ohne Unfallversicherung) betragen im Gesamtdurchschnitt für die Erhebungswoche 1,71 *RM*. Sie stellten sich bei den männlichen Arbeitern auf 2,67 *RM* und bei den weiblichen Arbeitern auf 1,46 *RM*. Für die männlichen Facharbeiter betragen die Arbeitgeberbeiträge 2,98 *RM*, für die männlichen Hilfsarbeiter 2,35 *RM*, für die weiblichen Facharbeiter 1,58 *RM* und für die weiblichen Hilfsarbeiter 1,45 *RM*.

Durchschnittliche Bruttostunden- und Wochenverdienste in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie für August 1935	Männliche				Weibliche			
	Facharbeiter		Hilfsarbeiter		Facharbeiter		Hilfsarbeiter	
	Std.	Woeh.	Std.	Woeh.	Std.	Woeh.	Std.	Woeh.
Gesamtergebnis	85,5	39,75	67,3	30,89	47,1	20,21	42,4	18,75
Wirtschaftsgebiete								
Ostpreußen	71,8	34,11	52,4	23,26	42,3	20,32	29,5	13,22
Schlesien	72,7	31,85	54,0	23,56	38,9	14,47	36,0	16,15
Brandenburg	95,2	44,71	75,1	35,16	59,4	25,90	49,6	22,09
Pommern	82,1	38,81	69,4	33,05			29,1	13,47
Nordmark	89,9	42,91	70,5	35,34	45,0	18,99	44,5	20,26
Niedersachsen	82,6	40,40	66,8	33,01	46,1	21,10	46,2	21,77
Westfalen	84,8	39,79	66,1	28,18	40,6	19,38	38,0	16,35
Rheinland	91,3	42,01	70,8	33,45	50,0	21,98	47,1	21,18
Hessen	81,7	36,75	64,3	29,58	57,6	26,72	36,8	15,93
Mittelddeutschland	77,4	36,27	63,5	29,87	34,6	14,40	38,4	16,88
Sachsen	90,0	40,04	70,0	30,98	49,9	20,51	45,1	19,28
Bayern	78,2	37,55	62,3	28,95	43,7	19,89	40,9	18,62
Südwestdeutschland	82,6	38,35	65,5	31,52	51,2	23,55	42,2	18,92
Saarland-Pfalz	75,8	33,74	65,4	29,94	45,9	17,92	33,8	14,70
Ortsgrößenklassen								
Orte mit ... Einw.								
mehr als 1 000 000	95,8	45,22	76,9	36,40	59,1	25,81	50,7	22,84
500 000—1 000 000	92,5	40,85	71,5	32,28	53,3	20,88	46,7	20,68
200 000—500 000	88,6	42,71	71,7	34,44	48,4	21,82	44,0	20,10
100 000—200 000	85,3	40,01	68,9	32,63	40,8	19,16	40,5	17,40
50 000—100 000	80,7	35,96	68,4	31,76	45,7	18,32	40,1	17,75
25 000—50 000	75,6	35,01	62,7	29,48			38,3	16,82
10 000—25 000	79,8	37,00	63,8	27,02	41,0	18,10	38,6	16,69
10 000 und weniger	73,4	34,45	60,9	29,31	39,5	17,08	37,1	16,46

Nach Ortsgrößenklassen gegliedert zeigt sich eine ziemlich deutliche Abstufung der Verdienste. Am höchsten waren die Stunden- und Wochenverdienste in den Orten mit mehr als 1 000 000 Einwohnern und am niedrigsten in den Orten mit 10 000 und weniger Einwohnern. Die Abstufung prägte sich bei den männlichen Facharbeitern und bei den weiblichen Hilfsarbeitern am klarsten aus; sie war bei den Stundenverdiensten einheitlicher als bei den Wochenverdiensten, da die Wochenverdienste von der wöchentlichen Arbeitszeit maßgeblich mitbestimmt werden. Die wöchentliche Arbeitszeit gestaltete sich in den Ortsgrößenklassen sehr verschieden und zeigte keinerlei regelmäßige Abstufungen. Sie lag für die männlichen Facharbeiter und für die weiblichen Hilfsarbeiter am höchsten in den Orten mit 200 000 bis 500 000 Einwohnern, für die männlichen Hilfsarbeiter in den Orten mit 10 000 und weniger Einwohnern und für die weiblichen Facharbeiter in den Orten mit 100 000 bis 200 000 Einwohnern; am niedrigsten lag sie für die männlichen und weiblichen Facharbeiter in den Orten mit 500 000 bis 1 000 000 Einwohnern, für die männlichen Hilfsarbeiter in den Orten mit 10 000 bis 25 000 Einwohnern und für die weiblichen Hilfsarbeiter in den Orten mit 100 000 bis 200 000 Einwohnern.

Die Streuung der Verdienste um den Reichsdurchschnitt (bei Berechnung der mittleren quadratischen Abweichung) war für die Wirtschaftsgebiete stärker als in den Ortsgrößenklassen, da die Verdienste in den Ortsgrößenklassen Durchschnitte von Orten aus allen 14 Wirtschaftsgebieten sind und infolgedessen die in den einzelnen Gebieten in der Lohnbildung hervortretenden Tendenzen sich teilweise ausgleichen. Dabei war die Streuung der Verdienste sowohl in den Wirtschaftsgebieten als auch in den Ortsgrößenklassen bei den männlichen Arbeitern stärker als bei den weiblichen und bei den Facharbeitern beiderlei Geschlechts wieder stärker als bei den Hilfsarbeitern. Die Arbeitergruppen mit den höheren Verdiensten zeigten also die stärkeren Ab-

¹⁾ Vgl. Sonderbeilage zu *W. u. St.*, 15. Jg. 1935, Nr. 13, S. 11.

weichungen vom Reichsdurchschnitt nach oben und nach unten, während diese Abweichungen bei der Arbeitergruppe mit den niedrigsten Verdiensten am geringsten waren.

Für die Verdienste in den Wirtschaftsgebieten ist vor allem die Verteilung der Betriebe auf die einzelnen Ortsgrößenklassen von Bedeutung. So entfielen z. B. in Brandenburg 88,3 vH der erfaßten Arbeiter auf die Ortsgrößenklasse 1 (Orte mit mehr als 1 000 000 Einwohnern), während z. B. in Westfalen und in Bayern rund die Hälfte (48,3 vH und 53,2 vH) der erfaßten Arbeiter auf Orte mit 50 000 und weniger Einwohnern entfielen. Daneben sind die Verdienste von der allgemeinen wirtschaftlichen Struktur und der besonderen wirtschaftlichen,

konjunkturellen und jahreszeitlichen Lage des Wirtschaftsgebietes abhängig. Am höchsten lagen die Verdienste aller Arbeitergruppen im Wirtschaftsgebiet Brandenburg, wobei zu berücksichtigen ist, daß allein auf Berlin 5 093 oder 12,9 vH der insgesamt erfaßten Arbeiter entfielen. Verhältnismäßig niedrig lagen demgegenüber die Verdienste fast aller Arbeitergruppen in den Wirtschaftsgebieten Ostpreußen, Schlesien, Pommern und Saarland-Pfalz, für die weiblichen Facharbeiter außerdem im Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland, in dem allein 48,6 vH der in diesem Wirtschaftsgebiet erfaßten Arbeiter — von den weiblichen Facharbeitern allein 92,3 vH — auf Orte mit 10 000 bis 25 000 Einwohnern entfielen.

FINANZEN UND GELDWESEN

Die regionale Verteilung der langfristigen Anstaltsdarlehen Ende 1934

Für die langfristigen Anstaltsdarlehen, d. h. für die von Boden- und Kommunalkreditinstituten, Sparkassen und Versicherungen gegebenen Darlehen, ist wie in den Vorjahren¹⁾ für Ende 1934 die regionale Verteilung innerhalb des Reichsgebiets festgestellt worden. Der Gesamtbetrag dieser Darlehen hat sich im Jahre 1934 beträchtlich, von 27,8 Milliarden *R.M.* auf 29,9 Milliarden *R.M.*, erhöht. Jedoch ist die Zunahme fast nur auf die kommunale Umschuldung zurückzuführen; der Bestand an Umschuldungsdarlehen hat sich von 233,8 Mill. *R.M.* Ende 1933 auf 2 704,6 Mill. *R.M.* Ende 1934 erhöht. Dagegen hat sich der Bestand an Hypotheken um 70,9 Mill. *R.M.* vermindert.

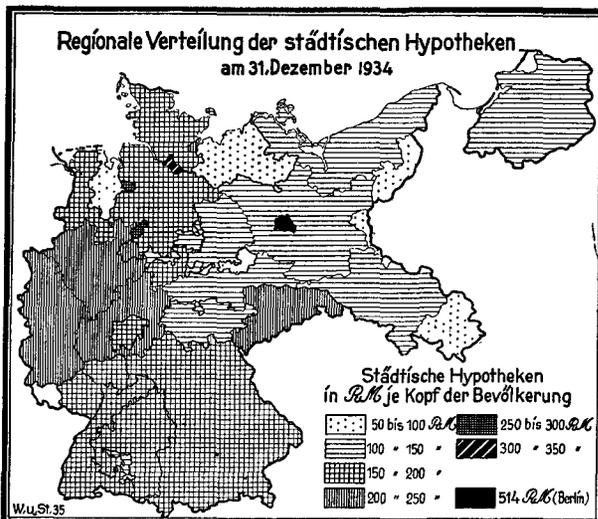
Darlehensform	Gesamt- betrag Mill. <i>R.M.</i> ²⁾	Davon in der regionalen Verteilung festgestellt	
		Mill. <i>R.M.</i>	vH
Städtische Hypotheken	15 555,0	13 006,1	83,6
Landwirtschaftliche Hypotheken ..	4 581,5	4 482,0	97,8
Nicht aufgeteilte Hypotheken ³⁾ ...	304,6	—	—
Hypotheken zusammen	20 441,1	17 488,1	85,6
Kommunaldarlehen	8 821,7	8 009,9	90,8
Sonstige Darlehen	604,2	439,8	72,8
Insgesamt	29 867,0	25 937,8	86,8

¹⁾ Zumeist Hypotheken der Versicherungen. — ²⁾ Teilweise vorläufige Zahlen. — ³⁾ Außerdem 29,4 Mill. *R.M.* Auslandsanlagen, nämlich 20,9 Mill. *R.M.* im Saarland, 7,7 Mill. *R.M.* in Danzig und 0,8 Mill. *R.M.* im Ausland. Davon entfallen 9,0 Mill. *R.M.* auf städtische Hypotheken, 1,7 Mill. *R.M.* auf landwirtschaftliche Hypotheken, 16,4 Mill. *R.M.* auf Kommunaldarlehen und 2,3 Mill. *R.M.* auf sonstige Darlehen.

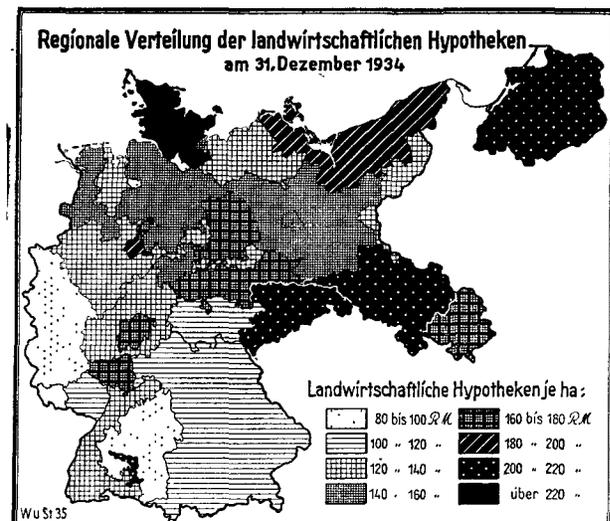
Von diesem Gesamtbetrag an Anstaltsdarlehen konnten fast 87 vH nach ihrer örtlichen Verteilung aufgliedert werden. Ein kleiner Betrag (29,4 Mill. *R.M.*) ist nach dem Saarland, nach Danzig und ins Ausland gegeben worden. Im Reichsgebiet (ohne Saarland) ist die regionale Verteilung für 25 937,8 Mill. *R.M.* Hypotheken und Kommunaldarlehen ermittelt worden. Gegenüber dem Vorjahr hat sich dieser Betrag um mehr als 3 Milliarden *R.M.* erhöht. Davon entfallen zunächst 2 471 Mill. *R.M.* auf den Zugang an Gemeinde-Umschuldungsdarlehen. Die städtischen Hypotheken, deren regionale Verteilung festgestellt wurde, haben sich um 630,8 Mill. *R.M.* erhöht. Auch diese Zunahme stellt keine Neuverschuldung dar. Vielmehr sind bei den Sparkassen Aufwertungshypotheken aus dem Aufwertungsstock in das Neugeschäft übernommen und dadurch zum erstenmal in die statistische Erfassung der regionalen Verteilung einbezogen worden.

Über die regionale Verteilung und ihre Zusammenhänge mit der Wirtschaftsstruktur der einzelnen Gebiete ergibt sich aus der neuen statistischen Erhebung ungefähr das gleiche Bild wie in den Vorjahren. Von den städtischen Hypotheken entfällt der weitaus größte Teil auf die Gebiete mit stärkerer Stadtbildung und zahlreicher Bevölkerung. Berlin, Rheinprovinz, Bayern, Land Sachsen und Provinz Westfalen sind an der Gesamtsumme der städtischen Anstaltshypotheken mit Beträgen von mehr als 1 Milliarde *R.M.* beteiligt. Der Umfang der städtischen Hypothekarschuldung wird nicht allein durch die Bevölkerungszahl bestimmt, er wächst auch mit zunehmender Dichte der Bevölkerung. So ist die Hypothekarschuldung in den Großstädten — auch im Verhältnis zur Einwohnerzahl — am höchsten. Denn hier hat das über Fremdkapital finanzierte Stockwerkhaus fast völlig das weitgehend über Eigenkapital finanzierte Eigenhaus verdrängt. Außerdem sind hier neben

dem Wohnraum auch Verwaltungsgebäude, Bürohäuser und andere gewerblich genutzte Baulichkeiten zu finanzieren. Eine an das Maß der Großstädte heranreichende Verschuldung ist sonst nur in denjenigen Gebieten zu beobachten, in denen seit der Stabilisierung der Wohnungsbau besonders stark gefördert worden ist. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl ist der Umfang der städtischen Anstaltshypotheken am höchsten in Berlin mit 515 *R.M.*, in Hamburg mit 312 *R.M.*, in Bremen mit 296 *R.M.*, im Land Sachsen mit 240 *R.M.*, in Lübeck mit 230 *R.M.*, in der Rheinprovinz mit 225 *R.M.*, in Hessen-Nassau mit 222 *R.M.* und in Westfalen mit 207 *R.M.* je Kopf.



Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Gesamtbetrag der in ihrer regionalen Verteilung festgestellten landwirtschaftlichen Hypotheken um 36,7 Mill. *R.M.* erhöht. Diese Zunahme ist



¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 7, S. 260.

in erster Linie auf den Fortgang der Osthilfe-Entschuldung zurückzuführen. Sie entfällt daher überwiegend auf die Gebiete östlich der Elbe. Der Anteil dieser Gebiete an dem Gesamtbetrag der anstaltsmäßigen Agrarhypothesen beträgt Ende 1934 50,1 vH (50,0 vH Ende 1933). Hier beläuft sich die landwirtschaftliche Verschuldung aus Anstaltsypothesen (einschl. Osthilfe-Entschuldungshypothesen) auf 188 *RM* je ha landwirtschaftlich genutzter Fläche. Am höchsten ist sie in Schleswig-Holstein mit 242 *RM*, in Niederschlesien mit 219 *RM* und in Ostpreußen mit 206 *RM* je ha. Westlich der Elbe ist die landwirtschaftliche Verschuldung aus Anstaltsypothesen dagegen mit 129 *RM* je ha erheblich niedriger. Allerdings steigt in Gebieten intensiver Bodenbenutzung die Verschuldung bis auf 216 *RM* je ha im Land Sachsen, 182 *RM* je ha in Lippe und 171 *RM* je ha in der Provinz Sachsen.

In der Verteilung der KommunalDarlehen auf die einzelnen Länder und Landesteile sind die Unterschiede noch größer als bei den Hypothesen. Denn der Umfang der KommunalDarlehen hängt auch davon ab, wieweit den Gemeinden bisher andere Finanzierungsmöglichkeiten, so z. B. Inhaberanleihen, zur Verfügung standen. Diese Verschiedenheiten werden noch durch

die unterschiedliche Organisation des Kommunalkredits verschärft. Durch die Umschuldungsanleihe deutscher Gemeinden werden die Unterschiede in der Verteilung des anstaltsmäßigen Kommunalkredits noch verstärkt. Denn von den 2 705 Mill. *RM*, die bis Ende 1934 bereits umgeschuldet waren, entfallen allein 1 680 Mill. *RM* oder 62 vH auf die Rheinprovinz, Westfalen und Berlin. Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl sind auch Bremen und Lübeck besonders stark an der Umschuldungsanleihe beteiligt.

Im Zusammenhang mit der Arbeitsbeschaffung haben die Meliorationsdarlehen größere Bedeutung im Rahmen des gesamten Bodenkredits erlangt. Der regional aufgefiederte Betrag dieser Darlehen hat sich von 266,4 Mill. *RM* Ende 1933 auf 439,8 Mill. *RM* Ende 1934 erhöht. Der Hauptteil der Meliorationsdarlehen entfällt auf Bayern mit 115,8 Mill. *RM*, da hier die Landeskulturrentenanstalt eine umfangreiche Beleihungstätigkeit ausübt, ferner auf Ostpreußen mit 52,6 Mill. *RM*, Hannover mit 35,0 Mill. *RM*, Land Sachsen mit 28,7 Mill. *RM* und Schleswig-Holstein mit 26,3 Mill. *RM*. Im Verhältnis zur Bevölkerung ist der Umfang der Meliorationsbeleihung auch in Mecklenburg, Oldenburg und Schaumburg-Lippe bedeutend.

Regionale Verteilung der Hypothesen, KommunalDarlehen und sonstigen Darlehen bei den Boden- und Kommunalkreditinstituten, Sparkassen und Sozialversicherungen¹⁾ am 31. Dezember 1934

Länder und Landesteile	Hypothesen		KommunalDarlehen		Sonstige Darlehen	Zusammen	Hypothesen		KommunalDarlehen		Sonstige Darlehen	Zusammen	Landw. Hypothesen je ha ²⁾
	städtische	landwirtschaftl. ²⁾	Umschuldungs-darlehen	sonstige			städtische	landwirtschaftl.	Umschuldungs-darlehen	sonstige			
Ostpreußen	274,0	542,9	12,8	213,8	52,6	1 096,1	117,43	232,67	5,49	91,63	22,54	469,76	205,83
Berlin	2 183,8	4,7	332,5	406,1	—	2 927,1	514,74	1,11	78,37	95,72	—	689,94	150,17
Brandenburg	308,8	338,9	46,7	266,0	11,2	971,6	113,29	124,34	17,13	97,59	4,11	356,46	155,11
Pommern	245,8	397,9	19,8	149,1	17,1	829,7	127,96	207,14	10,31	77,62	8,90	431,93	193,31
Grenzsm. Posen-Westpreuß.	33,5	54,6	5,6	24,2	2,2	120,1	99,24	161,74	16,59	71,68	6,52	355,77	121,98
Niederschlesien	417,8	374,0	65,2	288,8	23,9	1 169,7	130,40	116,73	20,35	90,14	7,46	365,08	218,84
Oberschlesien	141,3	104,0	65,5	61,2	7,1	379,1	95,29	70,14	44,17	41,28	4,79	255,67	161,66
Sachsen	429,0	304,4	29,0	284,0	12,7	1 059,1	126,16	89,51	8,53	83,51	3,73	311,44	171,12
Schleswig-Holstein	287,8	287,7	51,3	164,2	26,3	817,3	181,04	180,98	32,27	103,29	16,54	514,12	242,35
Hannover	547,4	359,0	22,6	333,1	35,0	1 297,1	162,55	106,61	6,71	98,92	10,39	385,18	158,48
Westfalen	1 041,7	158,5	454,1	388,3	16,6	2 059,2	206,69	31,44	90,11	77,04	3,29	408,57	126,93
Hessen-Nassau	574,3	119,7	170,0	217,4	7,5	1 088,9	222,18	46,31	65,77	84,10	2,90	421,26	133,62
Rheinprovinz	1 716,8	115,6	893,3	677,0	7,9	3 410,6	224,95	15,15	117,05	88,71	1,04	446,90	81,36
Hohenzollern	7,4	14,2	0,2	8,3	0,2	30,3	101,38	194,54	2,74	113,71	2,74	415,11	209,05
Preußen	8 209,4	3 176,1	2 168,6	3 481,5	220,3	17 255,9	205,57	79,53	54,30	87,18	5,52	432,10	170,97
Bayern	1 354,0	465,0	64,4	429,3	115,8	2 428,5	176,27	60,53	8,38	55,89	15,08	316,15	102,90
Sachsen	1 245,9	216,7	97,5	471,2	28,7	2 060,0	239,75	41,70	18,76	90,68	5,52	396,41	215,61
Württemberg	529,2	105,6	0,0	257,0	13,2	905,0	196,27	39,16	0,00	95,31	4,90	335,64	87,52
Baden	464,1	99,6	53,3	129,0	10,9	756,9	192,34	41,28	22,09	53,46	4,52	313,69	120,61
Thüringen	200,8	79,7	26,7	125,4	9,5	442,1	121,00	48,03	16,09	75,56	5,72	266,40	116,59
Hessen	243,7	76,9	90,7	173,1	12,2	596,6	170,53	53,81	63,47	121,13	8,54	417,48	161,36
Hamburg	380,0	2,4	76,8	45,9	3,2	508,3	311,87	1,97	63,03	37,67	2,63	417,17	95,87
Bremen	110,1	1,6	81,1	33,6	1,5	227,9	296,32	4,31	218,27	90,43	4,04	613,37	86,66
Lübeck	31,4	3,0	14,7	5,5	0,1	54,7	230,18	21,99	107,76	40,31	0,74	400,98	152,99
Mecklenburg	53,9	136,8	9,6	46,1	12,5	258,9	66,94	169,89	11,92	57,25	15,52	321,52	127,92
Oldenburg	44,4	48,4	7,8	35,3	8,0	143,9	77,37	84,34	13,59	61,52	13,94	250,76	109,20
Braunschweig	54,6	30,7	0,1	27,0	1,6	114,0	106,43	59,85	0,20	52,63	3,12	222,23	136,28
Anhalt	31,2	21,5	7,0	27,1	0,9	87,7	85,62	59,00	19,21	74,36	2,47	240,66	139,57
Lippe	39,9	14,1	6,3	14,2	0,9	75,4	227,30	80,32	35,89	80,89	5,13	429,53	181,91
Schaumburg-Lippe	13,5	3,9	—	4,1	0,5	22,0	270,24	78,07	—	82,07	10,01	440,39	178,97
Deutsches Reich	13 006,1	4 482,0	2 704,6	5 305,3	439,8	25 937,8	199,42	68,72	41,47	81,35	6,74	397,70	152,72
Ende 1933	¹⁾ 12375,3	¹⁾ 4 445,3	¹⁾ 233,8	¹⁾ 5 480,9	¹⁾ 266,4	¹⁾ 22801,7	¹⁾ 189,75	¹⁾ 68,16	¹⁾ 3,58	¹⁾ 84,04	¹⁾ 4,08	¹⁾ 349,61	¹⁾ 151,38
1932	12436,4	4 470,7	—	5 659,5	157,9	22724,5	191,19	68,73	—	87,01	2,43	349,36	152,22

¹⁾ Soweit statistisch erfaßt. — ²⁾ Einschl. der von der »Bank für deutsche Industrie-Obligationen« gewährten Osthilfe-Entschuldungsdarlehen. — ³⁾ Ohne Berlin = 168,82 *RM*. — ⁴⁾ Ohne Berlin = 177,48 *RM*. — ⁵⁾ Nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1933. — ⁶⁾ landwirtschaftlich genutzter Fläche, errechnet nach den Ergebnissen der Erhebung über die Anbauflächen im Deutschen Reich im Jahre 1934 (4. Vierteljahrheft 1934). — ⁷⁾ Gegenüber Veröffentlich. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 7 S. 260 berichtigt.

Die Kapitalanlagen der Lebensversicherungen Ende Oktober 1935

Bei den größeren Lebensversicherungsunternehmen und den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten hat sich im September und Oktober der Reinzugang an Versicherungen wie in den Vorjahren saisonentsprechend verringert. Zwar hat sich die Zahl der Einzelversicherungen nicht nur durch die 308 000 kleinen Versicherungsverträge, die von einer bisher statistisch nicht erfaßten Feuerbestattungsorganisation übernommen worden sind, sondern auch um weitere 309 000 erhöht; jedoch sind auch dies überwiegend Kleinversicherungen. Daher hat sich im Einzelversicherungsgeschäft die Versicherungssumme nur um 176,7 Mill. *RM* gegenüber 214,9 Mill. *RM* im Juli/August erhöht; Ende Oktober belief sie sich bei den erfaßten privaten Unternehmen auf 15,2 Milliarden *RM* und bei den öffentlichen Unternehmen auf 2,6 Milliarden *RM*. Auch im Gruppenversicherungsgeschäft

war der Reinzugang mit 59 Mill. *RM* etwas kleiner als im Juli/August.

Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen	31. Oktober 1935		31. Aug.	30. Juni 1935
	private Unternehmen	öffentl. Unternehmen		
	zus.		zus.	
Zahl der Unternehmen	67	18	85	85
Einzelversicherungen ¹⁾				
Zahl der Kapitalversicherungen in 1000	19 929	1 445	21 374	20 757
Versicherte Summen in Mill. <i>RM</i>	15 251	2 573	17 824	17 598
Durchschnittsbetrag je Versich. in <i>RM</i>	765	1 781	834	848
Gruppenversicherungen				
Zahl der Verträge in 1 000	13,1	0,7	13,8	13,6
Zahl der Versicherten in 1 000	5 766	1 694	7 460	7 214
Versicherte Summen in Mill. <i>RM</i>	2 468	900	3 368	3 309
Durchschnittsbetrag je Versich. in <i>RM</i>	428	531	452	459

¹⁾ Einschl. aufgewerteter Versicherungen.

Die Bedeutung, die die Lebensversicherungen für die Kapitalversorgung der Wirtschaft haben, ist durch den Rückgang der Neuabschlüsse nicht beeinträchtigt worden. Denn die Prämieinnahmen haben sich, weil seit 1933 der Versicherungsbestand beträchtlich gestiegen ist, im September/Oktober weiter auf 151,5 Mill. *R.M.* erhöht. Diese Einnahme ist um 17,2 Mill. *R.M.* größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Für neue Kapitalanlagen standen aus diesen Prämienzunahmen 105 Mill. *R.M.* zur Verfügung.

Kapitalanlagen ¹⁾ der größeren Lebensversicherungsunternehmen in Mill. <i>R.M.</i>	31. Oktober 1935		zus.	31. Aug.	30. Juni	31. Okt.
	private	öffentl.		1935		
	Unternehm.		1934			
Hypotheken und Grundschulden	2 145,1	323,7	2 468,8	2 462,2	2 453,0	2 397,8
Wertpapiere	961,7	104,9	1 066,6	1 019,7	941,9	781,5
Darlehen an öffentl. Körperschaften	354,5	70,2	424,7	413,6	411,8	374,8
Kapitalmarktanlagen zus.	3 461,3	498,8	3 960,1	3 895,5	3 806,7	3 554,1
Langfristige Bankanlagen		20,7	20,7	20,4	19,6	18,2
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen	351,3	52,9	404,2	398,4	392,7	377,1
Grundbesitz	252,8	17,5	270,3	255,2	249,6	234,1
Beteiligungen ²⁾	33,9		33,9	33,4	33,1	
Liquide Mittel	120,8	22,0	142,8	124,1	141,2	161,2
Insgesamt	4 220,1	611,9	4 832,0	4 727,0	4 642,9	4 344,7

¹⁾ Einschl. aufgewerteter Kapitalanlagen. — ²⁾ Erst seit Ende 1934 erfaßt.

Jedoch wurde dieser Betrag nicht voll am Kapitalmarkt angelegt. Vielmehr sind 18,7 Mill. *R.M.* zur Verstärkung der liquiden Mittel verwendet worden, die in den vier vorhergegangenen Monaten für den zusätzlichen Ankauf von Wertpapieren in Anspruch genommen worden waren. Außerdem sind auf Grundstückskonto 15,1 Mill. *R.M.* zugegangen. Die Kapitalmarktanlagen im engeren Sinn sind daher nur um 64,6 Mill. *R.M.* gestiegen. Der Hauptteil dieser neuen Mittel, 46,9 Mill. *R.M.*, ist — entsprechend der neuen auf Finanzierung der Arbeitsbeschaffung gerichteten Anlagepolitik — in Wertpapieren angelegt worden. Daneben sind 6,6 Mill. *R.M.* in Hypotheken und 11,1 Mill. *R.M.* an öffentliche Körperschaften ausgeliehen worden.

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung im Oktober 1935

Im Oktober hat sich das Reinvermögen bei der Angestelltenversicherung um 26,8 Mill. *R.M.* und bei der Invalidenversicherung um 31,9 Mill. *R.M.* erhöht. Die Kapitalbildung bei beiden Trägern der Sozialversicherung behauptet mit zusammen 58,7 Mill. *R.M.* den hohen Stand, der sich aus der gesteigerten Wirtschaftstätigkeit ergibt. Für die Versorgung der Wirtschaft mit Langkredit standen aus der organisierten Kapitalbildung der Sozialversicherung wieder erhebliche Beträge zur Verfügung. Diese erhöhen sich noch dadurch, daß die Angestelltenversicherung neue Schuldverbindlichkeiten in Höhe von 14,8 Mill. *R.M.* für die teilweise Vorfinanzierung ihrer Kreditzusagen eingegangen ist.

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung in Mill. <i>R.M.</i>	31. 10.	31. 7.	31. 8.	30. 9.	31. 10.
	1934	1935			
Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	2 340,7	2 474,8	2 533,3	2 550,5	2 577,3
Invalidenversicherung	1 375,0	1 535,6	1 558,8	1 591,2	1 623,1
Zusammen	3 715,7	4 010,4	4 092,1	4 141,7	4 200,4
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	2 365,4	2 494,2	2 550,8	2 559,8	2 601,4
Invalidenversicherung	1 442,0	1 590,4	1 613,5	1 645,8	1 677,6
Zusammen	3 807,4	4 084,6	4 164,3	4 205,6	4 279,0
davon					
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾	1 247,6	1 276,8	1 282,7	1 288,2	1 292,9
Wertpapiere ²⁾	1 280,9	1 424,5	1 486,3	1 506,9	1 556,3
Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften ³⁾	719,8	766,1	766,0	767,7	786,7
Sonstige Darlehen ⁴⁾	72,9	69,8	70,7	71,9	72,0
Kasse und Bankanlagen	264,3	323,5	334,6	347,1	342,3
Grundstücke und Einrichtungen ⁵⁾	221,9	223,8	223,9	223,8	228,8

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindev Verbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁴⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁵⁾ Buchwert.

Die neuen Mittel sind wiederum in erster Linie dem Reich für die Finanzierung seiner großen volkswirtschaftlichen und wehrpolitischen Aufgaben zugeführt worden. Vor allem haben beide Zweige der Sozialversicherung neue Schatzanweisungen des Reichs übernommen. Ihr Bestand an Reichsanleihen, der Ende Oktober 1933 nur 476,2 Mill. *R.M.* und Ende Oktober 1934 erst 562,3 Mill. *R.M.* betrug, ist im Oktober um 66,5 Mill. *R.M.*

auf 748,4 Mill. *R.M.* angewachsen. Darüber hinaus hat die Angestelltenversicherung dem Reich erneut Stücke der Umschuldungsanleihe zur Verfügung gestellt, die für die Ausschüttung an die Hauszinssteuerpflichtigen benötigt werden, und den Gegenwert dem Reich als Darlehn belassen.

Neben der Finanzierung der Reichsausgaben sind 7,9 Mill. *R.M.* in Wohnungsneubau-Hypotheken und 1,5 Mill. *R.M.* in Pfandbriefen angelegt worden. Die Mittel dazu stammen zumeist aus den Rückflüssen im Hypotheken- und Darlehns Geschäft.

Die Zweimonatsbilanzen der deutschen Sparkassen vom 31. August 1935

Die Bilanzsumme der deutschen Sparkassen erhöht sich im Juli/August 1935 um 245,8 Mill. *R.M.* auf 16 679 Mill. *R.M.* An dieser Zunahme waren die Spareinlagen mit 73,3 Mill. *R.M.* und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen mit 91,6 Mill. *R.M.* beteiligt. Der übrige Zuwachs ist ausschließlich auf die Zins-einnahmen zurückzuführen, die infolge des in die Berichtsperiode fallenden Zinstermins vom 1. Juli beträchtlich gewesen sind.

Wie bereits seit Beginn des Jahres wurde der größte Teil des Betriebsmittelzuwachses zur Bezahlung der letzten beiden Raten der Anfang Februar von den Sparkassen gezeichneten 500 Mill. *R.M.* 4^{1/2}% Deutschen Reichsanleihe von 1935 (1. Ausgabe) verwendet. Die Sparkassen haben aber nicht nur diese beiden Raten (im Nennwert von 150 Mill. *R.M.*) abgenommen, sondern auch noch Wertpapiere angekauft. Neben dem Reichsanleiheportefeuille stieg im besonderen noch der Bestand an Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden (um 12,7 Mill. *R.M.*) und an sonstigen Wertpapieren (um 16,8 Mill. *R.M.*; wahrscheinlich dürfte es sich hierbei in erster Linie um Pfandbriefe handeln, die unter den »sonstigen Wertpapieren« nachgewiesen werden).

Gesamtbilanz der deutschen Sparkassen ¹⁾	31. 8. 1934	30. 4. 1935	29. 6. 1935	31. 8. 1935
Aktiva				
Kasse ²⁾	95,9	108,7	103,1	101,4
Guthaben bei eigener Girozentrale ³⁾	1 575,1	1 837,5	1 737,8	1 803,8
Guthaben bei anderen Banken	264,8	292,1	287,2	290,9
Zusammen	1 935,8	2 238,3	2 128,0	2 196,0
Schatzwechsel ⁴⁾	164,8	264,3	284,4	301,3
Sonstige Wechsel und Scheeke ⁵⁾	122,7	129,2	136,3	135,4
Kurzfristige Kommunalkredite ⁶⁾	163,3	128,1	117,2	110,1
Debitoren ⁷⁾	1 763,6	1 729,4	1 723,4	1 695,8
Kurzfristige Kredite zusammen	2 214,4	2 251,1	2 261,3	2 242,6
Hypotheken	6 350,9	6 473,9	6 500,7	6 533,1
davon auf				
landwirtschaftliche Grundstücke	1 151,2	1 148,9	1 153,1	1 161,6
sonstige Grundstücke	5 199,8	5 325,0	5 347,6	5 371,5
Wertpapiere	2 576,9	3 071,5	3 193,5	3 363,0
Kommundarlehen	1 435,5	1 420,5	1 436,7	1 435,0
Langfristige Anlagen zusammen	10 363,3	10 965,9	11 131,0	11 331,2
Durchlaufende Kredite	112,5	112,5	114,2	108,2
Ausgleichsstock	203,4	125,9	100,3	83,4
Sonstige Aktiva	759,2	665,9	698,2	717,6
Summe der Aktiva	15 601,7	16 359,3	16 433,0	16 678,8
Passiva				
Reserven	754,1	880,8	902,2	911,7
Spareinlagen	12 166,3	13 101,1	13 139,3	13 212,6
Giro- usw. Einlagen	1 406,4	1 564,7	1 569,2	1 660,8
Leihgelder von der eigenen Girozentrale	51,6	40,4	37,4	29,3
Sonstige Leihgelder	88,0	83,0	84,9	79,6
Akzepte	210,6	77,8	68,0	57,9
Fremde Gelder zusammen	13 922,9	14 867,1	14 898,8	15 040,1
Durchlaufende Kredite	126,7	116,1	115,8	110,2
Ausgleichsstock	223,7	136,1	117,9	106,6
Sonstige Passiva	574,4	359,2	398,4	510,2
Summe der Passiva	15 601,7	16 359,3	16 433,0	16 678,8
Auf beiden Seiten der Bilanz				
Avale und Bürgschaften	89,5	86,7	97,5	87,4
Weiterbegebene Wechsel	37,9	21,9	22,0	21,2

¹⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen. — ²⁾ Einschl. der Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken und des Bestandes an fremden Geldsorten und Zins- und Dividendenscheinen. — ³⁾ Einschl. der Schuldscheindarlehen an die eigene Girozentrale. — ⁴⁾ Einschl. des Bestandes an unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder sowie an Steuerguts-scheinen. — ⁵⁾ Ohne Wechsel mit wechselseitiger Verpflichtung öffentlich-rechtlicher Körperschaften. — ⁶⁾ Einschl. Wechsel mit wechselseitiger Verpflichtung öffentlich-rechtlicher Körperschaften. — ⁷⁾ Darlehen gegen satzungsmäßige Sicherheit, insbesondere gegen Bürgschaft, Wechsel mit wenigstens 2 Unterschriften, Faustpfand oder Sicherungshypothek; Darlehen ohne weitere Sicherheit, Darlehen an Genossenschaften.

Ein weiterer beträchtlicher, wenn auch hinter dem Wertpapierzuwachs stark zurücktretender Teil der neuen Betriebsmittel wurde wiederum in Bankguthaben angelegt. Kasse und Bankguthaben erhöhten sich insgesamt um 68,0 Mill. *R.M.*; im einzelnen stiegen die Guthaben bei der eigenen Girozentrale um 66,0 Mill. *R.M.* und die Guthaben bei anderen Banken um 3,7 Mill. *R.M.*, während sich der Kassenbestand um 1,7 Mill. *R.M.* verminderte. Hiermit wurde der Rückgang dieser Bestände von Mai/Juni zu $\frac{2}{3}$ wieder ausgeglichen. Ein großer Teil der neuen Bankguthaben (44,2 Mill. *R.M.*) wurde allerdings aus Rentabilitätsgründen langfristig (mit einer Fälligkeit von mehr als 3 Monaten) angelegt, so daß sich die Zusammensetzung der Bankguthaben nach Fälligkeiten weiter zuungunsten der täglich fälligen Guthaben verschoben hat. Hierbei muß man aber berücksichtigen, daß der Bestand der Sparkassen an $4\frac{1}{2}\%$ Deutscher Reichsanleihe von 1935 bis zur Höhe der auf den eigentlichen Liquiditätskonten unterhaltenen Guthaben auf die Liquidität 1. Grades angerechnet werden darf; diese hat sich also in der Berichtszeit weiter beträchtlich erhöht.

Die Liquiditätsbesserung kommt in den Sparkassenbilanzen nicht nur auf der Aktivseite, sondern auch auf der Passivseite zum Ausdruck. Die von den Sparkassen aufgenommenen Kredite haben sich weiter verringert. Im einzelnen gingen die Akzente um 10,2 Mill. *R.M.*, die Leihgelder von der eigenen Girozentrale um 8,1 Mill. *R.M.* und die sonstigen Leihgelder um 5,4 Mill. *R.M.* zurück. Die von den Sparkassen aufgenommenen Schulden (Akzente und Buchschulden) betragen Ende August nur noch 1,0 vH der Bilanzsumme gegenüber 1,8 vH Ende Dezember 1934 und 7,2 vH Ende August 1932. (Der Zeitpunkt, an dem die von den Sparkassen aufgenommenen Krisenkredite restlos aus den Bilanzen verschwunden sein werden, ist nunmehr in greifbare Nähe gerückt.)

Das Kreditgeschäft der Sparkassen hat sich in der Berichtszeit nur verhältnismäßig wenig ausgedehnt. Zugänge weisen nur die Anlage in Schatzwechseln (16,9 Mill. *R.M.*) und die Hypothekarkredite (32,4 Mill. *R.M.*) auf; die Zunahme der Hypothekarkredite war sogar stärker als die in den vorangegangenen Berichtsperioden. Diesen Zugängen standen jedoch bedeutende Abgänge in den anderen Anlagezweigen gegenüber. Die Personalkredite verringerten sich um 28,5 Mill. *R.M.* (davon die Debitoren um 27,7 Mill. *R.M.* und die Geschäftswechsel um 0,8 Mill. *R.M.*) und die Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften um 8,8 Mill. *R.M.* (davon die kurzfristigen um 7,1 Mill. *R.M.* und die langfristigen um 1,7 Mill. *R.M.*); auch die durchlaufenden Kredite haben um 6,0 Mill. *R.M.* und die Avale und Bürgschaften um 10,1 Mill. *R.M.* abgenommen. Der Rückgang der Kommunalkredite dürfte, wie aus der Zunahme des Bestandes an Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden hervorgeht, allein auf die Umschuldung zurückzuführen sein.

Die Bewegung der Unternehmungen im November 1935

Im November 1935 haben die Gründungen und Auflösungen bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften gegenüber dem Vormonat abgenommen, bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung zugenommen. Bei den Genossenschaften haben die Gründungen abgenommen, die Auflösungen jedoch zugenommen.

Bewegung der Unternehmungen 1935	Gründungen		Auflösungen		davon Auflösung ohne Löschung von Amts wegen	
	Nov.	Okt.	Nov.	Okt.	Nov.	Okt.
	Aktiengesellschaften..	—	7	70	62	.
Gesellschaften m. b. H.	126	116	671	570	401	.
Genossenschaften....	106	121	149	137	.	.
Einzelfirmen, Off. Handels-ges. u. Komm.-Ges.	1 360	1 387	1 376	1 407	1 213	1 265

In Einzelfirmen und Personalgesellschaften wurden 20 Aktiengesellschaften (im Vormonat 21) und 122 Gesellschaften m. b. H. (im Vormonat 118) umgewandelt. Die Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften verteilten sich im November 1935 auf die wichtigsten Genossenschaftsarten wie folgt:

	Gründungen	Auflösungen
Kreditgenossenschaften	2	31
Landwirtschaftl. Genossenschaften	70	71
Gewerbliche Genossenschaften	19	13
Verbrauchergenossenschaften	—	6
Baugenossenschaften	7	13

Die Aktiengesellschaften im November 1935

Im November 1935 wurde keine Aktiengesellschaft neu gegründet. Von den 15 Kapitalerhöhungen um zusammen 12,9 Mill. *R.M.* entfiel der überwiegende Teil auf bar eingezahlte Aktien.

Die Spinnfaser A. G. in Kassel erhöhte ihr Aktienkapital um 3 Mill. *R.M.*, die »Briko« Brikett- und Kohlenhandel A. G. in Leipzig um 2,98 Mill. *R.M.* und die Bank für Landwirtschaft A. G. in Berlin um 1 Mill. *R.M.*

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	Nov.	Okt.	Sept.	Monats-durchschnitt 1934
	1935			
Gründungen	Anzahl —	7	1	5
Nominalkapital	—	3 700	4 000	17 734
dav. Sacheinlagen	in —	35	—	8 304
Barzahlung	1 000 —	3 665	4 000	9 430
Kurswert der Barzahlung ¹⁾	<i>R.M.</i> —	3 465	4 600	1 930
Kapitalerhöhungen	Anzahl 15	23	16	21
Nominalbetrag	12 924	11 485	8 514	20 089
dav. Sacheinlagen	in 2 774	2 800	410	9 122
Fusionen	1 000 —	—	1 100	513
Barzahlung	<i>R.M.</i> 10 150	8 685	7 004	10 454
Kurswert der Barzahlung ¹⁾	10 286	8 689	7 016	9 962
Kapitalbedarf ²⁾ nach Gewerbegruppen	in 1 000 <i>R.M.</i>			
Industrie der Grundstoffe ³⁾	214	1 245	25	1 190
Verarbeitende Industrie	3 450	6 365	6 164	6 463
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew. ..	—	2 900	—	391
Handel	2 980	1 240	257	854
Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen	1 549	—	570	2 674
Verkehr	975	—	4 600	159
Sonstige Gewerbegruppen	1 118	404	—	161
Insgesamt	10 286	12 154	11 616	11 892

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Kurswert der Barzahlung von Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen. — ³⁾ Bergbau und Hüttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung.

Von 18 Kapitalherabsetzungen um zusammen 14,4 Mill. *R.M.* waren drei mit gleichzeitigen Barerhöhungen des Aktienkapitals um zusammen 1,2 Mill. *R.M.* verbunden.

Größere Kapitalherabsetzungen nahmen vor die Kreditbank Hameln A. G. in Hameln um 3,25 Mill. *R.M.* durch Rückzahlung des Aktienbetrages, die Kaiser-Keller A. G. (Hotelunternehmung) in Berlin um 3 Mill. *R.M.* im Verhältnis 7 : 1, die Deutsche Asphalt-A. G. der Limmer und Vorwohler Grubenfelder in Hannover um 2,85 Mill. *R.M.* im Verhältnis 20 : 1 bei gleichzeitiger Wiedererhöhung des Aktienkapitals um 1,75 Mill. *R.M.*, die gegen Verrechnung mit Verpflichtungen der Gesellschaft ausgegeben wurden, und die Kaufhaus Kortum A. G. in Bochum um 2 Mill. *R.M.* im Verhältnis 2 : 1.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	November ¹⁾		Oktober		September		Monats-durchschnitt 1934	
	1935							
	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>		
Kapitalherabsetzungen ... damit verbunden Kapitalerhöhungen ²⁾	18	14 372	32	29 685	28	47 029	54	86 545
Auflösung ³⁾ wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens	21	5 062	16	7 381	20	4 480	26	9 405
Konkurrenzöffnung	1	750	2	1 188	2	651	3	1 241
Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs darunter wegen Fusion	46	9 868	43	55 513	29	9 365	21	11 376
	7	3 855	6	46 290	5	5 515	2	8 960

¹⁾ Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — ²⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — ³⁾ Außerdem im Saarland zwei Auflösungen mit 160 000 fr.

Von 70 im November aufgelösten Gesellschaften hatten zwei mit dem Sitz im Saarland ihr Kapital noch nicht auf Reichsmark umgestellt. Das Nominalkapital der übrigen 68 aufgelösten Gesellschaften betrug insgesamt 15,7 Mill. *R.M.* 7 Aktiengesellschaften wurden in offene Handelsgesellschaften, 7 in Kommanditgesellschaften und 6 in Einzelfirmen umgewandelt. Auf Grund des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 wurden 7 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 0,13 Mill. *R.M.* von Amts wegen gelöscht, weil sie kein Vermögen mehr besaßen, und bei einer Gesellschaft wurde das Liquidationsverfahren eröffnet, weil der Konkurs mangels Masse abgelehnt worden war.

Bei der Wilmersdorfer Terrain Rheingau A. G. in Berlin (Aktienkapital 1,5 Mill. *R.M.*) und bei der »Mofa« Bleicherei, Färberei, Appretur und Textilhändels-A. G. in Berlin (Kapital 1 Mill. *R.M.*) wurde das Liquidationsverfahren eröffnet.

Die Frankfurter Kreditanstalt A. G. in Frankfurt/M. mit einem Kapital von 1,5 Mill. *R.M.* wurde in eine Einzelirma umgewandelt. Ferner wurde die Gesellschaft für automatische Telephonie A. G. in Berlin mit einem Aktienkapital

42 vH beteiligt. Aber auch in den einzelnen Dividendengruppen ist die Rendite zur Zeit merklich niedriger als Ende 1913. Bei den Aktien mit einer Dividende von 6% beläuft sie sich auf 4,99% gegenüber 5,43% und bei den Aktien mit einer Dividende von 8% auf 5,39% gegenüber 5,73%.

Am Markt der festverzinslichen Wertpapiere hält die Stabilität der Kursgestaltung in vollem Umfang an. Die Kurse der mit 4 1/2% verzinslichen Wertpapiere sind fast ganz unverändert geblieben. Nur der Kurs der 4% Gemeinde-Umschuldungs-Anleihe ist von 87,2 vH im Durchschnitt Oktober auf 88,5 vH im Durchschnitt November gestiegen. Eine leichte Erhöhung zeigen auch die Kurse der von Dollar auf Reichsmark umgestellten Industrieobligationen.

Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen

Kurs am Monatsende	7% Dawes-Anleihe New York	5 1/2% Young-Anleihe New York	1) 2 1/2% Treasury Bonds New York	4% Victory Loan London	4% franz. Rente 1917 Paris	4% Staatsanleihe von 1931 Amsterdam	4% Eidg. Staatsanleihe 1930 Zürich
Juni 1935 ..	37,25	25,13	.	116,75	80,40	98,31	95,83
Juli » ..	31,88	22,63	.	117,50	82,20	97,94	96,00
Aug. » ..	32,63	24,69	.	113,50	83,40	93,94	93,00
Sept. » ..	35,25	26,88	.	111,50	80,60	96,00	89,50
Okt. » ..	41,25	33,50	100,78	113,75	78,40	97,19	90,40
Nov. » ..	38,75	31,32	100,56	115,13	77,20	97,69	87,25

1) Die letzten Stücke der 4 1/2% Liberty Loan wurden zum 15. 10. aufgerufen; dafür wurden neue 2 1/4% Treasury Bonds zum Umtausch angeboten.

Geldmarkt und Notenbanken im November 1935

Das Steigen des Wechselumlaufs, das sich aus der wechselmäßigen Finanzierung der Arbeitsbeschaffung ergibt, war im September und Oktober zeitweilig unterbrochen. Das Reich hatte fällig werdende Wechsel aus dem Erlös der beiden Reichsanleihen eingelöst. Der Gesamtumlauf an Schatzanweisungen und Wechseln, der Ende August noch 16,2 Milliarden *RM* betrug, war bis Ende September auf 15,9 Milliarden *RM* und bis Ende Oktober auf 15,6 Milliarden *RM* gesunken, und zwar hatte sich der Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen um 46,8 Mill. *RM* und an Arbeitsbeschaffungswechseln im engeren Sinne um 103,0 Mill. *RM* vermindert. Vor allem war der Umlauf an sonstigen Wechseln, in dem die Sonderwechsel zur Vorfinanzierung der Wehrausgaben enthalten sind, um über 500 Mill. *RM* gesunken.

Umlauf an Schatzanweisungen und Wechseln	30. Juni	31. Juli	31. Aug.	30. Sept.	31. Okt.
1935					
Mill. <i>RM</i>					
Schatzanweisungen { des Reichs	2 335,9	2 363,3	2 401,4	2 365,6	2 362,9
d. Länder	711,3	711,3	711,3	703,0	703,0
Steuer Gutscheine	913,1	905,0	897,8	895,9	894,1
Bankkzettel	1 082,6	1 062,0	1 061,7	1 073,5	1 068,9
Arbeitsbeschaffungswechsel ¹⁾ ..	2 143,5	2 129,7	2 083,4	2 012,5	1 980,4
Sonstige Wechsel ²⁾	9 053,9	9 188,3	9 054,8	8 814,0	8 550,8
Insgesamt	16 240,3	16 359,6	16 210,4	15 864,5	15 560,1
außerdem Solawechsel der Golddiskontbank	358,2	546,1	651,2	495,2	491,7

1) Offa, Deutsche Bau- und Bodenbank, Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt und Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank. — 2) Vorläufige Zahlen. — 3) Geschätzt an Hand der Einnahmen des Reichs aus der Wechselsteuer.

Im November ist der Wechselumlauf dagegen wieder gestiegen. Die Arbeitsbeschaffung wird weiter wechselmäßig finanziert. Gesamtzahlen über den Wechselumlauf im November liegen zwar noch nicht vor. Kennzeichnend ist aber die Bewegung des Wechselbestandes bei Reichsbank und Golddiskontbank, denen in erster Linie die der Finanzierung der besonderen Reichsausgaben dienenden Wechsel zufließen. Bei beiden Instituten zusammen war der Wechselbestand von Ende April bis Ende August um 1 265 Mill. *RM* gewachsen. Die Begebung der beiden Reichsanleihen hatte ihn im September und Oktober um 109,5 Mill. *RM* vermindert. Im November ist er wieder um 293,7 Mill. *RM* gestiegen.

Der Hauptteil davon entfällt auf die Golddiskontbank. Dies ergibt sich aus der neuen starken Flüssigkeit des Geldmarkts, die nach der leichten Anspannung in den beiden Vormonaten

wieder zum Durchbruch gekommen ist. Der Satz für Tagesgeld ist — im Durchschnitt der wichtigsten Geldgeber — erstmals unter 3 vH gesunken und hat mit 3,17 vH im Durchschnitt November den bisher tiefsten Stand erreicht. Für die geringen Beträge an Monatsgeld, die am Markt umgesetzt werden, hat sich der Zinssatz ebenfalls ermäßigt. Bei dieser starken Flüssigkeit des Marktes konnte die Golddiskontbank zum erstmaligen wieder Solawechsel, und zwar im Umfange von 209,7 Mill. *RM*, absetzen. Dieser Absatz scheint auch dadurch gefördert worden zu sein, daß die Konversionskasse für Deutsche Auslandsschulden ihre Anlagen von 190,9 Mill. *RM* auf 212,2 Mill. *RM* erhöht hat.

Bankmäßige Wechselbestände	Wechsel			Schatzanweisungen		
	31. Aug.	30. Sept.	31. Okt.	31. Aug.	30. Sept.	31. Okt.
1935						
Mill. <i>RM</i>						
Reichsbank ¹⁾	3 999,8	4 143,6	4 057,9	375,7	385,7	396,9
Privatnotenbanken	68,3	68,2	68,8	—	—	—
Zusammen	4 068,1	4 211,8	4 126,7	375,7	385,7	396,9
Deutsche Girozentrale	393,1	304,4	394,4	518,1	482,1	426,3
Preussische Staatsbank	515,6	504,0	484,2	306,3	270,7	268,1
Übrige öffentl. Banken	243,9	236,0	226,4	437,4	426,0	424,5
Sparkassen und Kommunalbanken ²⁾	165,9	165,0	165,0	305,3	315,0	315,0
Zusammen	1 318,5	1 209,4	1 270,0	1 567,1	1 493,8	1 433,9
Deutsche Verk.-Kredit-Bank	464,4	473,0	435,0	1,1	1,1	10,6
Berliner Großbanken	1 564,3	1 365,1	1 460,7	614,6	611,8	655,0
Übrige Aktienbanken	614,1	568,6	567,1	210,2	188,3	225,0
Genossenschaften ³⁾	376,2	380,0	380,0	48,2	47,0	47,0
Zusammen	3 019,0	2 786,7	2 842,8	874,1	848,2	937,6
Konversionsk. für deutsche Auslandsschulden ⁴⁾	181,8	191,4	190,9	—	—	—
Deutsche Golddiskontbank	1 227,6	1 043,0	1 059,7	119,6	139,7	128,7
Insgesamt ⁵⁾	9 163,8	8 947,1	8 998,4	2 936,5	2 867,4	2 897,1

1) Einschließlich des Bestandes an deckungsfähigen Wertpapieren, die überwiegend Steuergutscheine sein dürften. — 2) Zum Teil vorläufige Zahlen. — 3) Deutschlandkasse, städtische Genossenschaftsbanken und Zentralkassen. — 4) Gesamtbetrag der Anlagen. — 5) Der Gesamtbetrag ist um Doppelzahlungen auszuscheiden, um die Solawechsel der Golddiskontbank gekürzt.

Durch die Bewegung des Stückgeldumlaufs ist die neu zum Durchbruch gekommene Geldflüssigkeit nicht begünstigt worden. Im November vermindert sich regelmäßig der Stückgeldbedarf der Wirtschaft, nachdem die Erntearbeiten beendet sind. Erst der Beginn des Weihnachtsgeschäfts läßt den Geldumlauf wieder anschwellen. Der saisonmäßige Rückgang des Stückgeldbedarfs war in diesem Jahr bereits Mitte November beendet. In der zweiten Novemberhälfte ist der Geldumlauf bereits wieder gestiegen, insbesondere am Monatschluß, da Monatsultimo und Lohnzahlungstag zusammenfielen. Die starke Beschäftigung der Wirtschaft überdeckt die Saisonbewegung des Stückgeldbedarfs.

Stückelung des Geldumlaufs ^{*)} Monatsende	Abschnitte			Zusammen
	große ¹⁾	mittlere ²⁾	kleine ³⁾	
Mill. <i>RM</i>				
Nov. 1933	1 071,4	3 015,5	1 490,5	5 577,4
» 1934	983,8	3 280,3	1 489,6	5 753,7
Aug. 1935	1 002,0	3 574,3	1 570,8	6 147,1
Sept. »	1 019,5	3 672,5	1 566,4	6 258,4
Okt. »	1 023,0	3 684,1	1 553,4	6 260,5
Nov. »	1 029,6	3 703,1	1 569,5	6 302,2

*) Nach Mitteilung der Reichsbank. — 1) 1 000 *RM*, 500 *RM*, 100 *RM*. — 2) 50 *RM*, 20 *RM*, 10 *RM*. — 3) 5 *RM* und darunter.

Infolge dieser Steigerung des Geldumlaufs ist im November ein Teil der Wechsel, mit denen die Arbeitsbeschaffung finanziert wird, bei der Reichsbank verblieben. Ihr Wechselbestand ist von 4 057,9 Mill. *RM* Ende Oktober auf 4 095,6 Mill. *RM* Ende November gestiegen. Gleichzeitig hat der Markt ebenso wie am Oktober-Ultimo die Reichsbank durch Einreichung von Wechseln in Anspruch genommen. Die Aufnahmefähigkeit des Markts ist durch diese Vorgänge jedoch nicht beeinträchtigt worden. Aus der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung sind, da die Zunahme des Wechselumlaufs wieder erheblich größer ist als die Zunahme des Stückgeldumlaufs, erneut große Beträge zu den Banken geflossen. Im September war zwar der Wechselbestand sowohl bei den öffentlich-rechtlichen wie bei den privaten Banken beträchtlich gesunken, da aus ihm die Mittel für die Einzahlung auf die beiden Reichsanleihen entnommen wurden.

Aber schon im Oktober hat sich der Bestand an Wechseln und Schatzanweisungen bei den privaten Banken wieder um 145,5 Mill. *R.M.* erhöht, davon bei den Berliner Großbanken allein um 138,8 Mill. *R.M.*

Zahlen zur Geldlage	Monatsdurchschnitt			Monatsende	
	1935		1934	1935	
	Nov.	Okt.	Nov.	Nov.	Okt.
	Mill. <i>R.M.</i>				
I. Gesamte Notenbankkredite	6 985,0	7 020,1	6 891,8	7 309,0	7 285,2
a) Wechsel ¹⁾ und Lombard	3 994,7	4 027,7	3 828,6	4 299,4	4 246,9
in v.H.	57,2	57,4	55,6	58,8	58,3
Wechsel	3 943,9	3 979,9	3 728,8	4 218,5	4 178,3
Lombard	50,8	47,8	99,8	81,0	68,6
b) Sonstige Kredite	2 990,4	2 992,4	3 063,2	3 009,5	3 038,3
Schuld des Reichs an die Reichsbank	176,5	176,5	177,5	176,5	176,5
Darlehen der Rentenbank an das Reich	408,9	408,9	408,9	408,9	408,9
Münzprägungen	1 688,1	1 684,4	1 681,6	1 689,1	1 689,4
Betriebskredit des Reichs	20,8	19,3	—	38,7	66,9
Wertpapiere	669,7	677,0	795,2	669,9	670,2
Schatzanweis. d. Reichs usw.	26,5	26,5	—	26,5	26,5
II. Gold- und Devisenbestand	166,6	167,9	155,8	166,6	166,5
a) Reichsbank: Gold	88,0	89,7	78,2	88,2	87,8
Devisen	5,4	5,1	4,2	5,3	5,5
b) Privatnoten- { Gold	73,1	73,1	73,1	73,1	73,1
banken: { Devisen	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0
III. Zahlungsverkehr					
a) Stückgeldumlauf zus.	6 004,5	6 014,6	5 514,7	6 296,0	6 259,2
Reichsbanknoten	3 963,8	3 966,3	3 642,6	4 182,5	4 154,9
Privatbanknoten	147,9	148,8	156,5	155,3	156,2
Rentenbankscheine	387,7	388,2	280,7	397,3	398,8
Münzen	1 505,1	1 511,3	1 434,9	1 560,9	1 549,3
b) Giroumsätze ²⁾	55 966,0	59 037,0	46 873,0	—	—
Abrechnungsverkehr ³⁾	4 811,0	5 261,0	4 920,8	—	—
Postscheckverkehr ⁴⁾	11 231,5	11 675,1	10 225,4	—	—
IV. Depositen der Notenbanken davon Reichsbank	739,6	732,2	1 046,1	824,4	746,9
	720,8	713,5	923,4	806,1	728,0
V. Geldumsätze	%				
a) Reichsbankdiskont	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
b) Tägliches Geld	3,17	3,49	4,46	3,91	4,00
Monatsgeld	3,14	3,57	5,06	3,13	3,25
Privat- { lange Sicht	—	—	3,63	—	—
diskont { kurze Sicht	3,01	3,04	3,63	3,00	3,13
Warenwechsel	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13

¹⁾ Einschließlich Reichsschatzwechsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschließlich Eilavisverkehr.

Die Reichsschuld im Oktober 1935

Im Oktober stand die Reichsschuld im Zeichen größerer Einzahlungen auf die neuen Anleihen, die im August zur Durchführung der von der Reichsregierung in Angriff genommenen Aufgaben herausgebracht worden waren.

Von den 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1935, die am offenen Markt angeboten wurden, waren bis Ende Oktober 497,0 Mill. *R.M.* oder fast der ganze zur Zeichnung aufgelegte Betrag (500 Mill. *R.M.*) eingezahlt. Der Erlös aus dieser Emission ist damit schon im Monat des frühesten Einzahlungstermins den Reichskassen so gut wie restlos zugeflossen. Da die Laufzeit der Schatzanweisungen sich über zehn Jahre erstreckt, also an die Grenze der langfristigen Anleihen heranreicht, ist der Erfolg dieser seit der Krisenzeit ersten großen, zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten Anleihe ein unverkennbares Zeichen für die wieder zunehmende Anlageneigung und Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarktes. Auf die 2. Ausgabe der 4 1/2 %igen Anleihe von 1935 (Sparkassenanleihe), auf die schon im Vormonat 150 Mill. *R.M.* eingezahlt worden waren, gelangten weitere 105,0 Mill. *R.M.* zur Einzahlung. Geringere Zugänge sind ferner erfolgt bei der von den Versicherungen übernommenen Tranche der 4 1/2 %igen Anleihe von 1935 (+ 35,6 Mill. *R.M.*) und bei dem 1935er Schuldscheindarlehen eines Sozialversicherungsträgers (+ 20 Mill. *R.M.*).

Gegenüber diesen Schuldzunahmen mit Anleihecharakter blieb der Stand der Arbeitsschatzanweisungen unverändert, und auch die Bewegung der übrigen mittelfristigen Schatzanweisungen war nur gering. Die Folge VIII der 5 %igen Schatzanweisungen von 1932 im Betrag von 20 Mill. *R.M.* war am 26. Oktober zur Einlösung fällig geworden. Andererseits wurden 5,1 Mill. *R.M.* 4 und 4 1/2 %ige Schatzanweisungen neu begeben, und zwar teils

durch Verkauf am offenen Markt, teils für Zwecke der Zinsleichterung des landwirtschaftlichen Realkredits.

Die gesamten lang- und mittelfristigen Inlandsschulden beliefen sich unter Berücksichtigung der erwähnten Zu- und Abgänge am Monatsende auf 5,71 Mrd. *R.M.*

Die kurzfristigen Schulden waren nur um 96,2 Mill. *R.M.* oder 3,4 vH höher als zu Monatsbeginn, und zwar hauptsächlich, weil der Betriebskredit bei der Reichsbank vorübergehend mit 66,9 Mill. *R.M.* in Anspruch genommen wurde. Außerdem haben sich die kurzfristigen Darlehen um 20 Mill. *R.M.* und die Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen durch Begebung neuer Stücke an Banken um 12 Mill. *R.M.* erhöht. Dagegen hat der Umlauf der unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen um 2,7 Mill. *R.M.* abgenommen.

Der Eingang der neuen Anleihebeträge hat im Laufe des Berichtmonats eine beachtliche Besserung im Anteil der fundierten Inlandsschulden bewirkt. Von der gesamten inländischen Neu-

Die Reichsschuld *)	Okt. 1935	Septbr. 1935	Okt. 1934
in Mill. <i>R.M.</i>			
I. Anleiheablöschungsschuld m. Auslosungsrs. ¹⁾	3 191,8	3 254,7	3 335,5
II. Sonstige v. d. 1. 4. 1934 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank	408,9	408,9	408,9
b) Schuld an die Reichsbank	176,5	176,5	177,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 »K«	0,3	0,3	0,3
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935	—	—	10,8
Summe II	585,6	585,6	597,5
III. Neuverschuldung			
1. Auslandschulden ²⁾			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924	362,4	363,9	385,9
b) Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil — ³⁾	1 003,4	1 004,4	1 026,5
c) 6 %ige Äußere Anleihe von 1930	306,0	306,0	311,0
d) Kurzfristige Auslandsschulden ⁴⁾	50,2	50,2	115,5
Zusammen (1)	1 722,1	1 724,6	1 839,0
2. Inlandsschulden			
a) 5 %ige Anleihe von 1927	345,6	345,6	352,8
b) Intern. 5 1/2 %ige Anl. v. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil — ³⁾	33,0	33,1	33,5
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1928	978,9	978,8	1 009,2
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polen-schädenverordnung vom 14. Juli 1930	187,4	187,4	209,7
e) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁵⁾	6,1	6,1	5,0
f) 4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	297,0	297,0	329,1
g) 4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	788,2	752,6	—
h) Desgl. 2. Ausgabe	255,0	150,0	—
i) 4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1935	497,0	—	—
j) 6 %iges Schuldscheindarlehen vom 31. 12. 1932	41,1	41,1	44,5
k) 4 %ige » » vom 25. 7. 1935	70,0	50,0	—
l) 7 %ige Schatzanwsg. v. 1929 (F. I), 1930 (F. I), 1934 (F. I), 1935 (F. II)	—	—	162,9
m) 6 %ige Schatzanwsg. v. 1932 (F. I—III), 1934 (F. I), 1935 (F. II)	143,0	143,0	173,0
n) 5 %ige Schatzanwsg. v. 1932 (F. VIII—XI)	118,2	138,2	138,7
o) 4 1/2 %ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. VI—VIII u. XI), 1934 (F. III, V—XII u. XIV), 1935 (F. III—VI, X, XII—XVII u. XX)	1 082,8	1 079,0	277,3
p) 4 %ige Arbeitsschatzanwsg. v. 1933 (F. 1—5)	769,1	769,1	958,6
q) 4 %ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. II, IV, IX, XII), 1934 (F. II, IV, XIII u. XVI), 1935 (F. I, IX, XI, XVIII, XXI—XXIII u. XXV)	96,9	95,6	41,5
Summe (a—r)	5 709,5	5 066,7	3 735,7
Kurzfristige Inlandsschulden			
s) Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁶⁾			
a) Zahlungsverpflichtungen	1 962,9	1 965,6	1 400,2
b) Sicherheitsleistungen usw.	426,7	414,6	314,9
t) Reichswechsel	400,0	400,0	400,0
u) Sonstige Darlehen	76,6	56,5	55,5
v) Betriebskredit bei der Reichsbank	66,9	—	8,5
Summe (s—v)	2 933,0	2 836,8	2 179,2
Summe der Inlandsschulden (2)	8 642,5	7 903,5	5 914,9
Summe III	10 364,6	9 628,0	7 753,9
Zusammen I—III	14 141,9	13 468,4	11 686,9
Außerdem			
Anleiheablöschungsschuld ohne Auslosungsrechte	69,7	69,9	73,8
Umlauf an Steuergutscheinen	894,1	895,9	1 183,6
Steuergutscheine bei der Reichsbank	410,6	410,6	579,9

¹⁾ Stand am Monatsende. — ²⁾ Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ³⁾ Bei den auf amerikanische, englische und schwedische Währung lautenden Schulden umgerechnet zu den Mittelkursen am Stichtage. — ⁴⁾ Davon 1/2 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁵⁾ Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (»Unverzinsliche Schatzanweisungen«). — ⁶⁾ VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁷⁾ Ohne Auslandsanteil am amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — ⁸⁾ Ferner 26,1 bzw. 34,7 Mill. *R.M.* bis zum 30. September 1935 nicht transferierte, auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesene Tilgungsbeträge. — ⁹⁾ Außerdem 155,2, ¹⁰⁾ 155,2, ¹¹⁾ 220,0 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. \$-) Überbrückungskredit.

verschuldung — 8,64 Mrd. *R.M.* — waren Ende Oktober 5,71 Mrd. oder 66,1 vH lang- und mittelfristig gegenüber 64,1 vH Ende September. Die kurzfristigen Schulden waren mit 2,93 Mrd. *R.M.* von 35,9 vH oder rd. ein Drittel der inländischen Neuverschuldung zurückgegangen.

Die Auslandsschulden zeigten eine Gesamtabnahme von 2,5 Mill. *R.M.*, wobei den üblichen Tilgungen auf die Dawes- und die Young-Anleihe im Betrag von 3,0 Mill. *R.M.* eine Schuldenzunahme von 0,5 Mill. *R.M.* durch Steigerung der Kurse des englischen Pfundes und der Schwedenkrone gegenüberstand.

Die Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten ging infolge Einlösung der im Juni ausgelosten und am 1. Oktober 1935 fällig gewordenen Stücke um 63,0 Mill. *R.M.* zurück, nachdem bis zum 30. September bereits solche Stücke im Werte von 6,0 Mill. *R.M.* diskontiert waren.

Die Gesamtverschuldung war Ende Oktober — ohne 69,7 Mill. *R.M.* Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte — mit 14,14 Mrd. *R.M.* um 5,0 vH höher als Ende September.

An Steuergutscheinen wurden im Oktober 0,1 Mill. *R.M.* neu begeben. Der Gesamtausgabebetrag belief sich damit zu Ende des Berichtsmonats auf 1 476,6 Mill. *R.M.*, wovon 7,0 Mill. *R.M.* auf Grund §§ 13, 14 der StGDurchführungsbestimmungen inzwischen wieder zurückgegeben worden sind. Auf Steuerzahlungen wurden im Berichtsmonat nominal 1,9, mit Aufgeld 2,1 Mill. *R.M.* Gutscheine angerechnet. Die bis Ende Oktober auf Steuerzahlungen angerechneten Gesamtbeträge beliefen sich auf nominal 575,4, mit Aufgeld auf 609,9 Mill. *R.M.* Im Umlauf waren im gleichen Zeitpunkt noch 894,1 Mill. *R.M.* Steuergutscheine und bei der Reichsbank als Deckung der Arbeitsbeschaffungswechsel 410,6 Mill. *R.M.*

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Wohnbevölkerung des Saarlandes 1935

Die in Nr. 14, 15. Jg., von »Wirtschaft und Statistik« und im »Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich« 1935 veröffentlichten vorläufigen Einwohnerzahlen des Saarlandes umfaßten die sogenannte ortsanwesende Bevölkerung, d. h. sämtliche in der Nacht vom 24. zum 25. Juni 1935 am Zählungsort anwesenden Personen, ohne Rücksicht auf deren ständigen Wohnsitz. Nimmehr liegen die endgültigen Zahlen über die — rechtlich maßgebende — Wohnbevölkerung vor. Diese beziehen sich auf sämtliche Personen, die am Zählungsort ihren ständigen Wohnsitz hatten, ohne Rücksicht darauf, ob sie am Zählungstage anwesend oder vorübergehend abwesend waren.

Stand und Entwicklung der Bevölkerung. Die Wohnbevölkerung des Saarlandes ist am 25. Juni 1935 mit 810 987 Personen ermittelt worden. Die Bevölkerung im übrigen Reich belief sich Mitte 1935 nach den vorläufigen Ergebnissen der Fortschreibung auf rd. 66,03 Millionen; die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs betrug demnach Mitte 1935 rd. 66,84 Millionen. Die Bevölkerung des Saarlandes stellt 1,2 vH der gesamten Reichsbevölkerung dar.

Die letzte Zählung im Saarland vor seiner zeitweiligen Abtrennung von der deutschen Verwaltung fand am 1. Dezember 1910 statt; die ortsanwesende Bevölkerung betrug damals 652 381 Personen. Die Einwohnerzahl des Saarlandes ist demnach in einem Zeitraum von fast 25 Jahren um 158 606 Personen oder 24,3 vH gestiegen. Von dieser Zunahme entfallen auf den fast 17 jährigen Zeitabschnitt zwischen der Zählung von 1910 und der von der früheren Regierungskommission am 19. Juli 1927 durchgeführten Erhebung 117 649 Personen und auf die folgenden 8 Jahre bis 1935 40 957 Personen. Die Bevölkerungszunahme war im Saarland verhältnismäßig erheblich stärker als im übrigen Reichsgebiet; die Bevölkerung im jetzigen Gebiet des Deutschen Reichs ohne Saarland ist von 1910 bis Mitte 1935 nur um rd. 14 vH gewachsen.

Die Bevölkerung nach dem Geschlecht. Im Saarland wurden gezählt:

	1935	1910	Zunahme 1935 gegen 1910	1935 vH
männliche Personen.....	400 855	334 373	66 482	19,9
weibliche „.....	410 132	318 008	92 124	29,0

Die weibliche Bevölkerung hat bedeutend stärker zugenommen als die männliche, wodurch eine grundlegende Veränderung in der Verteilung der Geschlechter eingetreten ist. Vor dem Kriege war im Saarland ein starker Männerüberschuß vorhanden; 1910 kamen auf 1000 Männer nur 951 Frauen. 1935 ist dagegen ein Frauenüberschuß festgestellt worden; auf 1000 Männer treffen 1023 Frauen. Diese Entwicklung ist in erster Linie durch die Kriegsverluste an wehrfähigen Männern verursacht worden. Auch im übrigen Reich hat sich das Zahlenverhältnis der Geschlechter gegenüber der Vorkriegszeit stark geändert; 1910 kamen 1029, 1933 1058 Frauen auf 1000 Männer.

Im Saarland waren aber daneben noch andere Gründe maßgebend. Der große Männerüberschuß in der Vorkriegszeit und der verhältnismäßig geringe Frauenüberschuß in der Nachkriegszeit ist hauptsächlich auf die Zuwanderung in die ausgesprochenen Männerberufe des Bergbaus und der Schwerindustrie zurückzuführen. Bei den Zuwanderern handelt es sich zum Teil um sogenannte Saargänger, die in den benachbarten Gebieten der Pfalz, Birkenfelds und der Rheinprovinz beheimatet sind. Vor dem Kriege kehrten diese Saargänger im allgemeinen nur an den Feiertagen zu ihrer Familie zurück, während der Wochentage wohnten sie in sogenannten Schlafhäusern oder in Privatquartieren am Arbeitsort; sie sind dementsprechend damals an ihrem Arbeitsort im Saarland gezählt worden. Die Einführung des Achtstundentages nach dem Kriege und die Verbesserung des Verkehrs ermöglicht es heute den Saargängern, die nach den einschneidenden Abbaumaßnahmen während der Abtrennung des Saarlandes allerdings nur noch einen kleinen Teil der früheren Zahl ausmachen, den Weg zwischen Wohnung und Arbeitsstätte täglich zurückzulegen; sie werden infolgedessen jetzt zur Wohnbevölkerung ihres Heimatortes gezählt. Der Umstand, daß den Vergleichszahlen für 1910 die ortsanwesende Bevölkerung, für 1935 die Wohnbevölkerung zugrunde liegt, spielt hierbei keine Rolle.

Die Bevölkerungsdichte. Die Bevölkerungsdichte des Saarlandes hat sich bei einer Gesamtfläche von 1913,14 qkm gegenüber 1910 um etwa 83 Einwohner je qkm erhöht. Durchschnittlich entfielen auf einen qkm des Saarlandes:

1910.....	341,0	Einwohner
1927.....	402,5	„
1935.....	423,9	„

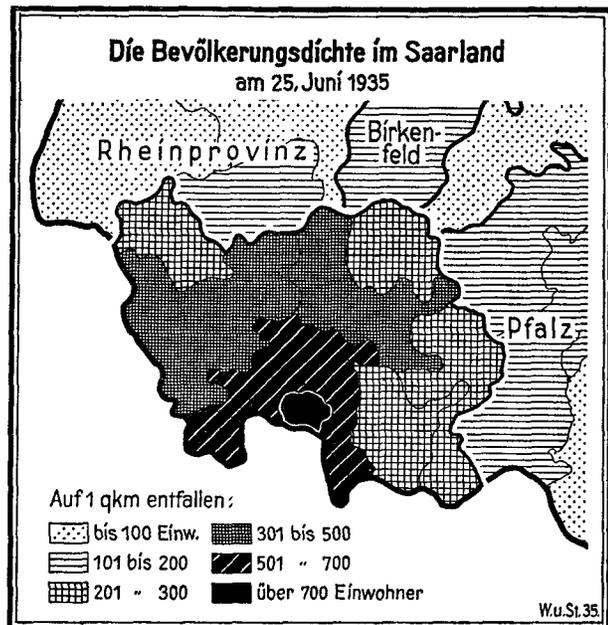
Im übrigen Reichsgebiet betrug die Bevölkerungsdichte am 16. Juni 1933 139,1, Mitte 1935 rd. 141 Einwohner je qkm. Im gesamten Reich (einschließlich Saarland) wohnten Mitte 1935 rd. 142 Einwohner je qkm. Von den größeren Verwaltungsbezirken des Deutschen Reichs sind außer Berlin und den Freien

Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte der kleineren Verwaltungsbezirke des Saarlandes	Wohnbevölkerung				Ortsanwesende Bevölkerung am 1. 12. 1910	Zunahme der Bevölkerung 1910 bis 1935	Einwohner auf 1 qkm		
	am 25. 6. 1935		am 19. 7. 1927				insges.	1935	1910
	insges.	davon männl.	weibl.	insges.					
Kreis Homburg ...	48 659	24 308	24 351	46 713	36 798	32,2	222,5	168,2	
» Merzig	38 929	19 098	19 831	37 223	30 699	28,8	203,6	160,5	
» Ottweiler ...	143 708	71 398	72 310	140 103	126 403	13,7	469,9	413,4	
Sükr. Saarbrücken	129 085	61 837	67 248	125 020	105 101	22,8	2511,9	2045,2	
Lkr. Saarbrücken	211 402	105 266	106 136	199 551	171 104	23,6	629,7	509,6	
Kreis Saarlouis ...	146 690	72 746	73 944	135 078	113 025	29,8	332,9	256,5	
» Sankt Ingbert	57 677	28 704	28 973	53 298	43 441	32,8	278,8	210,0	
» Sankt Wendel	34 837	17 498	17 339	33 044	25 810	35,0	214,1	158,6	
Insgesamt	810 987	400 855	410 132	770 030	652 381	24,3	423,9	341,0	

Von den kleineren Verwaltungsbezirken des Saarlandes weisen die beiden an die Pfalz grenzenden Kreise St. Wendel und Homburg und der Kreis St. Ingbert mit mehr als 30 vH die stärkste, der Kreis Ottweiler mit rd. 14 vH die schwächste Bevölkerungszunahme gegenüber 1910 auf. Die Entwicklung des Stadtkreises Saarbrücken liegt etwas unter dem Durchschnitt für das gesamte Saarland.

Städten Hamburg, Bremen und Lübeck lediglich der Regierungsbezirk Düsseldorf (742 Einwohner je qkm) und die Kreishauptmannschaft Chemnitz (499) dichter besiedelt als das Saarland.

Über die Bevölkerungsdichte der einzelnen kleineren Verwaltungsbezirke des Saarlandes und der angrenzenden Gebiete des Deutschen Reichs unterrichtet das untenstehende Schaubild. Wenn man von der Stadt Saarbrücken absieht, ist der Landkreis Saarbrücken mit 630 Einwohnern je qkm am dichtesten bevölkert. Auch die Kreise Ottweiler und Saarlouis weisen mit 470 und 333 Einwohnern je qkm eine sehr hohe Dichte auf. Sämtliche Kreise des Saarlandes heben sich durch ihre dichtere Besiedlung scharf von den benachbarten Reichsgebieten ab.



Die Bevölkerung nach Gemeindegrößenklassen (Stadt und Land). Das Saarland zählt 285 Gemeinden. Die Gliederung der Gemeinden nach der Größe ihrer Einwohnerzahl ergibt folgende Verteilung der Bevölkerung:

Die Bevölkerung des Saarlandes nach Gemeindegrößenklassen Gemeinden mit Einwohnern	Gemeinden		Wohnbevölkerung am 25. Juni 1935	
	Zahl	vH	Zahl	vH
weniger als 2 000 (ländliche Bevölkerung) und zwar:	191	67,0	143 592	17,7
weniger als 100	6	2,1	308	0,0
100 bis unter 500	60	21,1	17 934	2,2
500 „ „ 1 000	69	24,2	49 221	6,1
1 000 „ „ 2 000	56	19,6	76 129	9,4
2 000 und mehr (städtische Bevölkerung) und zwar:	94	33,0	667 395	82,3
2 000 bis unter 5 000 (Landstädte) ..	57	20,0	172 472	21,3
5 000 „ „ 10 000 (Kleinstädte) ..	25	8,8	163 085	20,1
10 000 „ „ 20 000 ..	6	2,1	75 020	9,3
20 000 „ „ 100 000 (Mittelstädte) ..	5	1,8	127 733	15,7
100 000 und mehr (Großstädte)	1	0,3	129 085	15,9
Insgesamt	285	100	810 987	100

Mehr als vier Fünftel der Bevölkerung wurden in Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern gezählt (städtische Bevölkerung) und nur knapp ein Fünftel in Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern (ländliche Bevölkerung). Im übrigen Reich wohnen dagegen durchschnittlich nur etwa zwei Drittel der Bevölkerung in städtischen und ein Drittel in ländlichen Gemeinden. Zieht man jedoch zum Vergleich dicht besiedelte Industriegebiete, wie die Regierungsbezirke Düsseldorf, Köln, Arnberg und die Kreishauptmannschaft Chemnitz, heran, so ergibt sich, daß das Saarland mit 17,7 vH noch einen verhältnismäßig hohen Anteil ländlicher Bevölkerung aufweist. Hinzu kommt, daß unter den städtischen Gemeinden des Saarlandes die Land- und Kleinstädte das Übergewicht haben und die großstädtische Bevölkerung mit 15,9 vH der Gesamtbevölkerung nur sehr schwach vertreten ist, denn im übrigen Reichsgebiet ist ihr Anteil mit durchschnittlich 30,4 vH doppelt so hoch.

Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern im Saarland	Wohnbevölkerung am 25. Juni 1935			Von je 100 Personen waren	
	insgesamt	männlich	weiblich	evang.	röm.-kath.
Saarbrücken	129 085	61 837	67 248	43,8	54,0
Neunkirchen	39 812	19 429	20 383	50,2	48,2
Dudweiler	24 404	12 099	12 305	43,5	54,9
Sankt Ingbert	21 978	10 850	11 128	20,3	79,1
Sulzbach	21 414	10 591	10 823	41,7	56,8
Völklingen	20 125	9 774	10 351	34,1	64,9
Saarlouis	17 046	8 139	8 907	7,6	91,1
Friedrichsthal	13 830	6 918	6 912	29,4	69,8
Püttlingen	12 668	6 353	6 315	4,0	95,7
Homburg	11 051	5 323	5 728	55,1	43,6
Merzig	10 259	4 842	5 417	8,5	90,2
Dillingen	10 166	4 909	5 257	10,9	87,7
Zusammen	331 838	161 064	170 774	36,5	61,8

Die Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit. Von der Gesamtbevölkerung des Saarlandes sind rd. 588 000, nahezu drei Viertel, römisch-katholische Christen und rd. 215 000, d. h. etwas mehr als ein Viertel, evangelische Christen. Im übrigen Reich sind nach der Volkszählung 1933 fast zwei Drittel der Bevölkerung evangelisch und rd. ein Drittel katholisch. Die kleineren Verwaltungsbezirke des Saarlandes haben ohne Ausnahme römisch-katholische Mehrheiten. Von den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern besitzen lediglich Neunkirchen und Homburg geringe evangelische Mehrheiten. Der weitaus größte Teil der Evangelischen im Saarland besteht aus Angehörigen evangelischer (uniierter, lutherischer, reformierter) Landes- oder Freikirchen; nur 3 276 Personen gehören den sonstigen evangelischen Religionsgesellschaften (Apostolische, Baptisten, Methodisten, Adventisten usw.) an.

Die Religionsgliederung der Bevölkerung des Saarlandes am 25. Juni 1935	Wohnbevölkerung insgesamt		männlich	weibl.
	Zahl	vH		
Evangelische Christen	214 766	26,5	105 794	108 972
und zwar				
Angehörige evang. Landes- oder Freikirchen ¹⁾	211 490	26,1	104 270	107 220
Angehörige sonst. evang. Religionsgesellschaften	3 276	0,4	1 524	1 752
Römisch-katholische Christen ²⁾	588 074	72,5	290 014	298 060
Andere Christen	208	0,0	119	89
und zwar				
Orthodoxe u. and. morgenl. Christen	63	0,0	47	16
Altkatholiken u. verwandte Christen	145	0,0	72	73
Glaubensjuden	3 117	0,4	1 529	1 588
Sonstige	4 822	0,6	3 399	1 423
und zwar				
Angehörige anderer Gruppen ³⁾	145	0,0	93	52
Gemeinschaftslose	4 671	0,6	3 304	1 367
Ohne Angabe	6	0,0	2	4
Gesamtbevölkerung	810 987	100	400 855	410 132

¹⁾ Unierte, lutherische, reformierte Landes- oder Freikirchen. — ²⁾ Einschl. der unierten Riten (griechisch-, armenisch-, syrisch-katholisch). — ³⁾ Angehörige anderer nichtchristlicher Religionsgesellschaften und Angehörige (lediglich) von Weltanschauungsgemeinschaften.

Die beiden Hauptkonfessionen, die katholische und die evangelische, umfassen zusammen 99 vH der Bevölkerung des Saarlandes. Die verbleibenden 8147 Personen setzen sich aus »Anderen Christen«, Glaubensjuden und »Sonstigen« zusammen. Die »Anderen Christen« (Orthodoxe und Altkatholiken) sind zahlenmäßig unbedeutend. Die Glaubensjuden stellen mit 3117 Personen 0,4 vH der Bevölkerung dar gegen 0,8 vH (1933) im übrigen Reich; sie sind zum überwiegenden Teil im Stadtkreis Saarbrücken (1330 Personen) und in den Kreisen Saarlouis (702) und Ottweiler (427) gezählt worden.

Die Religionsgliederung in den kleineren Verwaltungsbezirken des Saarlandes am 25. Juni 1935	Christen			Glaubensjuden	Sonstige	Von je 100 Personen waren	
	Evangelische	Römisch-kathol.	Andere			evangelisch	römisch-kathol.
Kreis Homburg	23 925	24 512	3	106	113	49,2	50,4
» Merzig	1 298	37 407	8	186	30	3,3	96,1
» Ottweiler	44 944	97 118	5	427	1 214	31,3	67,6
Skr. Saarbrücken	56 484	69 645	130	1 330	1 496	43,8	54,0
Lkr. Saarbrücken	68 568	140 935	44	203	1 652	32,4	66,7
Kreis Saarlouis	5 854	139 912	13	702	209	4,0	95,4
» Sankt Ingbert	8 488	49 034	4	79	72	14,7	85,0
» Sankt Wendel	5 205	29 511	1	84	36	14,9	84,7
Insgesamt	214 766	588 074	208	3 117	4 822	26,5	72,5

VERSCHIEDENES

Die Krankenversicherung im Jahre 1934

Weitere Ergebnisse ¹⁾: Leistungsfälle, Ausgaben, Einnahmen und Vermögen

Die Inanspruchnahme der Kassenleistungen ist von 1933²⁾ auf 1934 erheblich gestiegen, und zwar in noch stärkerem Maße als der Mitgliederbestand. Die Steigerung der Inanspruchnahme bedingte auch eine nicht unbeträchtliche Erhöhung der Unkosten, sowohl der Leistungsaufwendungen als auch der Verwaltungskosten. Auch die Einnahmen sind gestiegen, jedoch weniger stark als die Ausgaben, zumal im Jahre 1934 weitere Beitragskürzungen zur Entlastung der Wirtschaft vorgenommen wurden. Mit dem Jahre 1934 hat sich demnach ein Umschwung in der finanziellen Entwicklung der Krankenkassen infolge der Änderung der Wirtschaftslage vollzogen, von der die Krankenversicherung weitgehendst abhängig ist; an die Stelle des ständigen Rückgangs der Ausgaben und Einnahmen ist wieder eine Zunahme getreten.

Der rechnungsmäßige Ausgabeüberschuß betrug 15,7 Mill. RM gegen 4,6 Mill. RM Einnahmeüberschuß im Vorjahr. Das Reinvermögen der reichsgesetzlichen Krankenkassen allein (ohne Ersatzkassen) stellte sich Ende 1934 auf 819 Mill. RM gegen 837 Mill. RM Ende 1933. Der Vermögensrückgang war also etwas größer als der Überschuß der Ausgaben über die Einnahmen nach dem Rechnungsabschluß, da in diesem u. a. buchmäßige Vermögensverluste nur zum Teil erfaßt worden sind.

Leistungsfälle

Bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen wurde im Jahre 1934 insgesamt in 46,4 Mill. Fällen Krankenpflege (einschl. Zahnbehandlung) gewährt, und zwar den Mitgliedern in 31,7 Mill., den Familienangehörigen in 14,7 Mill. Fällen. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 4,4 Mill. und um 2,9 Mill. Fälle. Auf 100 Versicherte kamen 175 Versicherungsfälle der Mitglieder selbst (3,2 vH mehr als 1933) und außerdem rd. 82 Versicherungsfälle ihrer Angehörigen (16,1 vH mehr). Die Erhöhung der Mitgliedererkrankungen gegenüber dem Vorjahr ist wohl vor allem auf die größere Arbeitsintensität zurückzuführen, welche höhere Ansprüche an den einzelnen stellte, denen insbesondere ein Teil der neu in den Arbeitsprozeß eingegliederten Personen zunächst noch nicht gewachsen war. Die Zunahme der Versicherungsfälle der Angehörigen dürfte auf die erheblich größere Zahl mitversicherter Familienangehörigen zurückzuführen sein. Bei den wieder in Beschäftigung Gebrachten handelt es sich

zu einem erheblichen Teil um Personen im besten Alter, die eine verhältnismäßig große Anzahl von Angehörigen aufweisen.

Die einzelnen Erkrankungen der Mitglieder waren jedoch in weitem Umfang leichter Natur. Außerdem lassen sich Personen, die nach längerer Arbeitslosigkeit wieder Beschäftigung erhalten haben, meist nur in den dringendsten Fällen arbeitsunfähig krank schreiben. Der beträchtlichen Zunahme der Versicherungsfälle stand daher nur eine geringe Erhöhung — im Verhältnis zur Mitgliederzahl sogar eine Abnahme — der mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Erkrankungen gegenüber. Erst unter je 4,9 (im Vorjahr 4,5) Fällen, in denen die Kassen ihren Mitgliedern Krankenpflege (einschl. Zahnbehandlung) gewährten, war ein Fall mit Arbeitsunfähigkeit verbunden.

Die Krankenziffer (arbeitsunfähige Kranke und Wöchnerinnen je 100 Mitglieder) lag nur im November über der des Vorjahrs; im Mai war sie mit 2,3 niedriger als in irgendeinem Monat früherer Jahre.

In der gesamten Krankenversicherung wurden 6,8 Mill. mit Arbeitsunfähigkeit verbundene Krankheitsfälle (gegen 6,5 Mill. im Vorjahr) und (ohne Wartetage) 166,4 Mill. Krankheitstage (gegen 165,0 Mill.) gezählt, d. h. 4,6 und 0,8 vH mehr als im Vorjahr. Die durchschnittliche Krankheitsdauer mit Arbeitsunfähigkeit hat (ohne Wartetage) von 25,6 auf 24,6 Tage abgenommen. Auf 100 Mitglieder entfielen 33,9 Krankheitsfälle und (ohne Wartetage) 833,9 Krankheitstage mit Arbeitsunfähigkeit gegen 34,8 und 890,1 im Vorjahr.

Ein Vergleich der Inanspruchnahme der Krankenkassen durch die beiden Geschlechter zeigt erneut, daß die Frauen ein etwas größeres Versicherungswagnis darstellen. Bei sämtlichen reichsgesetzlichen Krankenkassen (mit Ausnahme der knappschaftlichen Krankenkassen und der See-Krankenkasse, die nur sehr wenig weibliche Versicherte aufweisen) war die Zahl der Versicherungsfälle der Frauen wiederum verhältnismäßig nicht unerheblich größer als die der Männer. Die mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Erkrankungen waren zwar — im Gegensatz zum Vorjahr — bei den Frauen im Durchschnitt seltener als bei den Männern, bei ersteren dauerten jedoch die einzelnen Krankheitsfälle meist länger, so daß die Zahl der mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheitsstage — wie 1933 — bei den Frauen verhältnismäßig höher war als bei den Männern.

Die Zahl der Wochenhilfsfälle der Mitglieder und Familienangehörigen (762 428) hat sich um 32,7 vH erhöht, während die Geburten im ganzen Deutschen Reich nur um 23,1 vH zugenommen haben. Der Anteil der von der Krankenversicherung betreuten Wochenhilfsfälle hat sich also im Jahre 1934 nach dem Rückgang in den Vorjahren wieder erhöht, ein Zeichen, daß die Wirtschaftsnot vor allem auf den zum Kreise der Krankenversicherung gehörenden Volksschichten lastete, und zwar besonders auf den Altersklassen, die zur Erhaltung des Bevölkerungsbestands am meisten beitragen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 13, S. 492. — Die Zahl der Mitglieder der Ersatzkassen, für die in Heft 13 nur eine Schätzung gegeben werden konnte, betrug im Jahresdurchschnitt 1934 1 878 000 (1 224 000 männliche, 654 000 weibliche Versicherte), darunter 1 438 000 Versicherungspflichtige. Die gesamte Krankenversicherung wies im Jahresdurchschnitt 1934 19 949 000 Versicherte auf, 12 984 000 männliche, 6 965 000 weibliche Versicherte, 16 634 000 Versicherungspflichtige. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 20, S. 696.

Leistungsfälle in der Krankenversicherung 1934	Versicherungsfälle				Krankheitsfälle ¹⁾		Krankheitstage ¹⁾		Krankheitstage je Krankheitsfall ¹⁾	Wochenhilfsfälle ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾	
	der Mitglieder		d. Fam.-Ang.		in 1 000	je 100 Mitgl.	in 1 000	je 100 Mitgl.		insgesamt	je 1 000 Mitgl.	insgesamt	je 1 000 Mitgl.
	in 1 000	je 100 Mitgl.	in 1 000	je 100 Mitgl.									
Ortskrankenkassen	22 280	183,8	9 043	74,6	4 287	35,4	105 032	866,3	24,5	448 120	37,0	81 289	6,7
Landkrankenkassen	2 631	146,0	818	45,4	630	34,9	13 956	774,2	22,2	86 634	48,1	9 909	5,5
Betriebskrankenkassen	4 888	162,8	3 736	124,5	1 072	35,7	27 935	930,7	26,1	121 998	40,6	35 827	11,9
Innungskrankenkassen	1 000	189,1	340	64,2	196	37,1	4 421	836,0	22,5	12 898	24,4	2 655	5,0
Knappschaftl. Krankenkassen	801	142,0	752	133,4	233	41,3	6 610	1 171,7	28,3	44 367	78,6	3 657	6,5
Reichsgesetzl. Krankenkassen ²⁾	31 677	175,3	14 743	81,6	6 436	35,6	158 524	877,2	24,6	715 772	39,6	133 603	7,4
Dagegen 1933	27 259	162,0	11 834	70,3	6 083	36,1	155 968	926,9	25,6	543 330	32,3	125 837	7,5
Ersatzkassen					³⁾ 317	⁴⁾ 16,9	³⁾ 7 836	⁴⁾ 417,4	24,7	46 656	24,9	12 588	6,7
Krankenversicherung insges...					6 753	33,9	166 360	833,9	24,6	762 428	38,2	146 191	7,3
Dagegen 1933					6 454	34,8	165 036	890,1	25,6	574 515	31,0	137 670	7,4

¹⁾ Mit Arbeitsunfähigkeit. — ²⁾ Der Mitglieder und Familienangehörigen. — ³⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ⁴⁾ Bei den Ersatzkassen konnten die Krankheitsfälle und -tage der Mitglieder, für die kein Krankengeld gezahlt wurde, nicht vollständig ermittelt werden.

Die Zahl der entschädigten Sterbefälle (146 191) hat um 6,2 vH zugenommen, während sich die Gesamtzahl der Sterbefälle im Deutschen Reich (ohne Totgeborene) um 1,7 vH vermindert hat. Im Vorjahr war die Zahl der Sterbefälle in der Krankenversicherung weniger als die im gesamten Reich gestiegen. Die unterschiedliche Entwicklung in der Krankenversicherung und im Reich ist darauf zurückzuführen, daß seinerzeit durch die Wirtschaftskrise in verhältnismäßig großem Umfange alte Arbeiter aus dem Arbeitsprozeß und damit auch allmählich aus der Krankenversicherung ausgeschieden wurden. Durch die Besserung der Wirtschaftslage wurden nun wieder die alten Jahrgänge der Beschäftigten und damit der Krankenversicherung aufgefüllt.

Ausgaben

Die Ausgaben der gesamten Krankenversicherung sind von 1 181 Mill. RM auf 1 314 Mill. RM oder um 11,3 vH gestiegen. Auf 1 Mitglied entfielen 65,89 RM gegen 63,69 RM im Jahre 1933, 3,5 vH mehr.

Ausgaben der Krankenversicherung 1934	Kranken-hilfe	Wo-chen-hilfe	Krankheits-verbütung und Ge-sundheits-fürsorge	Ster-be-geld	Ver-wal-tungs-kosten	Ver-lust Aus-gaben ¹⁾	Son-stige Aus-gaben	Rein-aus-gaben ins-gesamt
	1000 RM							
Ortskrankenk.	586 921	56 509	3 040	4 954	90 009	866	8 515	750 814
Landkrankenk. ...	59 065	10 053	278	415	8 798	23	132	78 764
Betriebskrankenk.	196 048	14 923	1 431	3 608	2 497	89	1 366	219 962
Innungskrankenk.	26 410	1 583	51	233	4 324	9	883	33 493
Knappschaftl. Kranken-k.	47 238	4 127	14	245	2 093	44	68	53 829
Reichsgesetzl. Krankenk. ²⁾ ...	919 232	87 371	4 814	9 485	108 099	1 031	10 975	1 141 007
Dagegen 1933	835 394	66 757	3 870	8 613	102 785	1 063	9 969	1 028 451
Ersatzkassen	135 676	5 953	.	2 421	27 001	.	2 316	173 367
Krankenversich. insgesamt	1 054 908	93 324	.	11 906	135 100	.	13 291	1 314 374
Dagegen 1933	954 735	70 474	.	10 798	127 861	.	12 075	1 180 876

¹⁾ Bei Vermögensveräußerungen. — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse.

Die Aufwendungen für Krankenhilfe betragen 1 055 Mill. RM (10,5 vH mehr als 1933) und machten damit 80,3 vH (im Vorjahr 81 vH) der Gesamtausgaben aus. Auf 1 Mitglied kamen im Durchschnitt 52,88 RM, d. h. 2,7 vH mehr als 1933. Im einzelnen betrug je Mitglied gerechnet die Zunahme oder Abnahme der Ausgaben:

	von 1933 auf 1934	von 1929 auf 1934
für Krankengeld	- 2,3	- 65,1
Haus- und Taschengeld	+ 12,3	- 59,4
Barleistungen insgesamt	- 1,6	- 64,8
Arznei und Heilmittel ¹⁾	+ 9,6	- 32,9
ärztliche Behandlung ²⁾	+ 2,0	- 20,5
Krankenhauptpflege ³⁾	+ 1,6	- 12,8
Zahnbehandlung	+ 8,8	+ 17,7

¹⁾ Außer in Krankenhäusern. — ²⁾ Einschl. Kuraufenthalt.

Ausschließlich der ärztlichen Behandlung, deren Kosten sich nfolge von Pauschalbezahlungen nicht mehr aufteilen lassen, sind die Kosten der Krankenpflege für Mitglieder um 10,9 vH, die Aufwendungen der Krankenpflege für Familienangehörige dagegen um 24,0 vH gestiegen.

Ausgaben für Kranken-hilfe 1934	Krankenhilfe für Mitglieder ¹⁾										Krankenpflege für Familienangehörige ²⁾						
	Ärztliche Behandlung ³⁾	Zahn-be-handlung	Kranken-behandlung durch sonst. Heilpersonen aussch. Hauptpflege	Arznei und sonst. Heil-mittel ⁴⁾	Kranken-haus-pflege	Kur-auf-ent-halt	Haus-pflege	Kranken-geld	Haus-geld	Tas-chen-geld	Für-sorge für Gene-sende	ins-gesamt	Zahn-be-handlung	Arznei und sonst. Heil-mittel ⁵⁾	Kranken-haus-pflege ⁶⁾	Son-stige Kranken-pflege	ins-gesamt
	1 000 RM																
Ortskrankenkassen	179 462	42 011	868	75 377	102 526	7 443	74	131 043	6 469	272	472	366 555	10 746	13 012	16 844	302	40 904
Landkrankenkassen	20 732	4 882	62	6 042	13 719	86	4	10 070	250	7	14	35 136	972	842	1 368	15	3 197
Betriebskrankenkassen	54 734	10 232	295	21 690	22 687	2 362	21	49 320	4 057	607	640	111 911	6 204	8 687	14 285	227	29 403
Innungskrankenkassen	7 738	2 295	34	3 050	4 828	102	1	6 402	269	39	44	17 064	428	538	632	10	1 608
Knappschaftl. Krankenkassen	10 605	1 040	38	2 417	6 333	377	0	14 310	1 467	30	24	26 036	1 257	1 432	7 806	102	10 597
Reichsgesetzl. Krk. ³⁾ ...	274 136	60 658	1 298	108 816	150 673	10 370	100	212 394	12 568	955	1 194	559 026	19 704	24 618	41 090	658	86 070
Dagegen 1933	250 853	52 757	1 366	94 559	144 427	9 284	103	201 180	10 579	669	894	515 818	16 406	18 573	32 872	872	68 723
Ersatzkassen	56 547	12 220	.	19 108	14 698	.	.	11 727 ⁷⁾	990	.	.	58 743	5 581	6 434	7 717	654	20 386
Krankenversich. insges.	330 683	72 878	¹⁾ 1 298	127 924	175 741	.	²⁾ 100	224 121 ¹⁾	¹⁾ 15 707	.	.	617 769	25 285	31 052	48 807	1 312	106 456
Dagegen 1933	301 538	62 954	¹⁾ 1 366	110 117	166 487	.	²⁾ 103	213 259 ¹⁾	¹⁾ 13 033	.	.	567 319	20 879	24 649	38 914	1 436	85 878

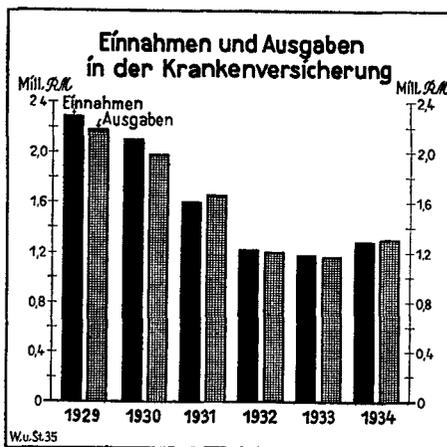
¹⁾ Ausschl. ärztlicher Behandlung. — ²⁾ Einschl. Sachleistungen und Wegegebühren der Ärzte; ferner einschl. ärztlicher Hilfe bei Entbindungen. — ³⁾ Einschl. Bäder. — ⁴⁾ Einschl. Kuraufenthalt. — ⁵⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ⁶⁾ Einschl. der Kosten für Krankenbehandlung durch sonstige Heilpersonen und Hauptpflege bei den Ersatzkassen, die in den vorhergehenden Spalten nicht aufgeführt sind. — ⁷⁾ Ausschl. Ersatzkassen.

Für Wochenhilfe wurden von den Krankenkassen¹⁾ 93,3 Mill. RM gegen 70,5 Mill. RM im Jahre 1933 aufgewendet. Die Zahl der Wochenhilfsfälle ist um 32,7 vH, die Ausgaben sind um 32,4 vH gestiegen. Die durchschnittlichen Kosten je Wochenhilfsfall betragen 122,40 RM gegen 122,67 RM im Jahre 1933. Von den Ausgaben für Wochenhilfe entfielen 57,0 Mill. RM auf Wochen- und Stillgeld, 23,9 Mill. RM auf Hebammenhilfe, 3,4 Mill. RM auf Kur und Verpflegung in Wöchnerinnenheimen und 9,0 Mill. RM auf sonstige Sach- und Barleistungen.

Die Auszahlungen an Sterbegeld haben sich von 10,8 Mill. RM im Jahre 1933 auf 11,9 Mill. RM erhöht; sie sind also stärker (um 10,3 vH) als die Zahl der Sterbefälle (um 6,2 vH) gestiegen. Im Durchschnitt kamen auf einen Sterbefall der Mitglieder 84,77 RM gegen 79,91 RM im Vorjahr, 6,1 vH mehr.

Bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen²⁾ haben die Ausgaben für Zwecke der Krankheitsverhütung und Gesundheitsfürsorge um 24,4 vH zugenommen.

Die Verwaltungskosten waren um 5,7 vH höher als im Jahre 1933. Sie machten 10,3 vH der Gesamtausgaben aus gegen 10,8 vH im Vorjahr und 10,9 vH im Jahre 1932.



Einnahmen

Die Einnahmen beliefen sich insgesamt auf 1 299 Mill. RM gegen 1 185 Mill. RM im Vorjahr. Die Zunahme betrug 9,6 vH gegen 11,3 vH bei den Ausgaben. Je Mitglied gerechnet war eine Zunahme um 1,8 vH zu verzeichnen.

Die Beitragseinnahmen der Krankenversicherung sind — trotz Beitragskürzungen — von 1 129 Mill. RM auf 1 239 Mill. RM oder um 9,7 vH gestiegen. Je Mitglied gerechnet haben sie sich von 60,90 RM auf 62,10 RM oder um 2,0 vH erhöht. Die Zunahme der Beitragseinnahmen ist also nicht nur durch die größere Versichertenzahl verursacht worden, sondern auch durch eine Erhöhung der durchschnittlichen Grundlohn-

¹⁾ Ohne Arzt- und Arzneikosten. — ²⁾ Entsprechende Angaben für die Ersatzkassen liegen nicht vor.

Einnahmen der Krankenversicherung 1934	Beiträge	Krankenscheinegebühren	Kapitalerträge	Gewinn ¹⁾	Sonstige Einnahmen	Reineinnahmen insgesamt
1 000 RM						
Ortskrankenkassen	717 164	6 301	15 559	458	12 415	751 897
Landkrankenkassen	73 414	833	1 046	12	257	75 562
Betriebskrankenkassen	192 960	2 053	9 145	385	1 910	206 453
Innungskrankenkassen	31 032	314	850	19	583	32 798
Knappschaftl. Krankenk.	52 094	350	3 319	44	89	55 896
Reichsgesetzl. Kranken ²⁾	1 071 931	9 875	30 042	918	15 254	1 128 020
Dagegen 1933	978 664	9 036	30 545	1 623	11 322	1 031 190
Ersatzkassen	166 929	.	2 215	.	*1 497	170 641
Krankenversch. insges.	1 238 860	.	32 257	.	16 751	1 298 661
Dagegen 1933	1 129 152	.	32 679	.	12 936	1 185 424

¹⁾ Aus Vermögensveräußerungen. — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — *) Einschl. Krankenscheinegebühren.

summe, die ihrerseits hauptsächlich auf eine besonders große Zunahme der Beschäftigten in höheren Lohnstufen zurückzuführen sein dürfte. Die höchsten Beitragseinnahmen je Mitglied wiesen neben der See-Krankenkasse mit 104,90 RM (im Vorjahr 102,27 RM) die knappschaftlichen Krankenkassen mit 92,34 RM (94,27 RM) und die Ersatzkassen mit 88,91 RM (87,85 RM) auf. Die niedrigsten Beitragseinnahmen je Mitglied hatten wiederum die Landkrankenkassen mit 40,73 RM (40,43 RM) zu verzeichnen. Die beträchtlichen Unterschiede zwischen den einzelnen Kassenarten finden ihre Erklärung einmal in der verschiedenen Höhe der durchschnittlichen Grundlöhne der Mitglieder der einzelnen Kassenarten, nach denen sich auch die Höhe der Barleistungen richtet, und ferner in der verschiedenen großen Krankheitshäufigkeit und Krankheitsdauer sowie der Zahl der Familienangehörigen. Die Beitragssätze in vH der Grundlöhne zeigen nicht annähernd so große Unterschiede¹⁾.

Die Einnahmen aus Krankenscheinegebühren sind bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen²⁾ infolge Zunahme der Zahl der Versicherungsfälle von 9,0 auf 9,9 Mill. RM gestiegen. Die Kapitalerträge der gesamten Krankenversicherung haben sich von 32,7 auf 32,3 Mill. RM vermindert, während die »Sonstigen Einnahmen« von 12,9 auf 16,8 Mill. RM gestiegen sind.

Vermögen

Bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen³⁾ allein stellte sich Ende 1934 der Überschuß der Aktiven über die Passiven (einschl. Rücklagen) auf 818,7 Mill. RM gegen 836,6 Mill. RM im Vorjahr. Das Reinvermögen ist also um 17,9 Mill. RM zurückgegangen, während rechnungsmäßig ein Ausgabeüberschuß von 13,0 Mill. RM zu verzeichnen war.

Der Unterschied zwischen der Vermögensentwicklung und dem finanziellen Jahresergebnis nach dem Rechnungsabschluß (Einnahmen und Ausgaben) beruht darauf, daß bis 1934 bei letzterem fast nur die tatsächlich eingegangenen oder ausgezahlten Beträge berücksichtigt wurden. Forderungen und Verpflichtungen wurden nicht zu den Einnahmen und Ausgaben gerechnet, die sonstigen buchmäßigen Vermögensbewegungen nur, soweit es sich um Abschreibungen von den Grundstücksanlagen und der beweglichen Einrichtung handelt. Die anderen buchmäßigen Vermögensverluste wurden demnach in dem Rechnungsabschluß nicht erfaßt.

Die Betriebsmittel (117,5 Mill. RM) haben gegenüber dem Vorjahr um 4,3 vH abgenommen, die langfristigen Guthaben (210,1 Mill. RM) um 6,3 vH. Von den letzteren waren angelegt:

	1934	1933	Veränderung 1934 gegen 1933 (= 100)
bei Reichsbank und Staatsbanken ..	9 049	10 441	86,7
sonstigen Banken	25 963	24 351	106,6
Sparkassen	173 171	186 334	92,9
sonstigen Stellen	1 925	3 130	61,5

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 15. Jg., Nr. 13, S. 492. — ²⁾ Entsprechende Angaben für die Ersatzkassen liegen nicht vor. — ³⁾ Von den Ersatzkassen werden nur Angaben über die Rücklagen gemacht; sie betragen im Berichtsjahr 37 066 690 RM, im Vorjahr 40 038 936 RM.

Vermögen der reichsgesetzlichen Krankenversicherung Ende 1934 ¹⁾	Ortskrankenkassen	Landkrankenkassen	Betriebskrankenkassen	Innungskrankenkassen	Knappschaftliche Krankenkassen	Reichsgesetzliche Krankenkassen ²⁾	Dagegen 1933
1 000 RM							
1. Mittel							
Betriebsmittel ³⁾	60 692	6 502	21 058	4 303	23 260	117 450	122 747
Guthaben (langfrist.) ..	123 402	11 456	64 383	7 725	2 142	210 108	224 256
Wertpapiere	67 820	3 744	80 681	5 310	24 470	182 622	167 014
Hypotheken	32 800	1 611	16 409	2 107	8 267	61 194	60 672
Darlehen	14 285	943	2 473	54	2 064	19 819	22 074
Grundbesitz	158 983	5 081	9 842	825	20 714	195 445	203 781
Geräte	17 661	1 224	2 422	521	3 315	25 151	27 510
Sonstige Forderungen ..	36 692	4 675	1 296	2 153	11 912	56 756	62 328
Sonstiges Vermögen ..	3 280	152	365	29	591	4 417	4 776
Zusammen	515 615	35 388	198 929	23 027	96 735	872 962	895 158
Darunter Rücklagen ..	200 633	15 676	135 288	13 907	35 760	402 861	436 389
2. Verpflichtungen							
Darl. u. Vorschüsse ..	8 514	349	902	142	3 820	13 727	15 971
Unberichtigt gebliebene Ersatzforderg.	565	14	12	6	1	748	517
Sonstige Schulden ..	35 046	1 796	2 140	643	178	39 803	42 046
Zusammen	44 125	2 159	3 054	791	3 999	54 278	58 534
Überschuß der Mittel über die Verpflich.	471 490	33 229	195 875	22 236	92 736	818 684	836 624

¹⁾ Ohne Ersatzkassen. Als Vermögen der Ersatzkassen sind nur die Rücklagen angegeben, und zwar für 1934 mit 37 066 690 RM (1933 mit 40 038 936 RM). — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ³⁾ Barer Kassenbestand, Postcheckkonto und vorübergehend angelegte Guthaben, errechnet unter Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben — soweit sie sich auf das Berichtsjahr bezogen — im Januar und Februar des nächsten Jahres.

Der Wert der im Eigentum der Krankenkassen befindlichen Wertpapiere betrug Ende 1934 182,6 Mill. RM, 9,3 vH mehr als im Vorjahr (167,0 Mill. RM). Die Zunahme beruht zum Teil auf Zukauf, zum größeren Teil auf Kurssteigerungen. Von den Wertpapieren entfielen:

	1934	1933	Veränderung 1934 gegen 1933 (= 100)
auf Reichsanleihen	54 559	45 055	121,1
Staatsanleihen	21 809	17 609	123,8
Anleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände	16 562	14 313	115,7
Pfandbriefe	78 552	78 730	99,8
sonstige Wertpapiere	11 140	11 307	98,5

Da der Wertpapierbestand erheblich zugenommen hat und die Abnahme der Betriebsmittel und langfristigen Guthaben sich in verhältnismäßig engem Rahmen hielt, hat sich die Flüssigkeit (Liquidität) des Kassenvermögens etwas gebessert. Betriebsmittel, langfristige Guthaben und Wertpapiere machten zusammen 58,4 vH der Aktiven gegen 57,4 vH Ende 1933 aus.

Die Forderungen sind um 8,9 vH zurückgegangen. Sie setzten sich wie folgt zusammen:

	1934	1933	Veränderung 1934 gegen 1933 (= 100)
Rückständige Beiträge	33 533	37 547	89,3
Ersatzforderungen an andere Kassen	491	379	129,5
Ersatzforderungen für sonstige Leistungen	8 350	8 645	96,6
Übrige Forderungen	14 382	15 757	91,3

Die Beitragsrückstände haben sich demnach etwas verringert; sie machten 3,8 vH der gesamten Aktiven aus. Dagegen haben die Ersatzforderungen an andere Kassen erheblich zugenommen; die sonstigen Ersatzforderungen sind zurückgegangen.

Der Wert des im Eigentum der Kassen befindlichen Grundbesitzes (einschl. Gebäude) war infolge von Abschreibungen und Veräußerungen um 8,3 Mill. RM oder 4,1 vH niedriger als Ende 1933.

Die Rücklagen (die in den Zahlen über die Aktiven mit-enthalten sind) betragen Ende 1934 bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen 402,9 Mill. RM gegen 436,4 Mill. RM am Ende des Vorjahres. Sie haben demnach um 33,5 Mill. RM abgenommen, erreichten jedoch 33,7 vH — gegen 30 vH Ende 1933 — der Jahresausgaben im Durchschnitt der letzten drei Jahre (1 194 Mill. RM). Die Rücklagen überschritten also den Betrag einer Viermonatsausgabe und waren damit für die Krankenversicherung insgesamt etwas mehr als doppelt so hoch wie das derzeitige gesetzliche Rücklagessoll (Zweimonatsausgabe nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre). Sie waren gleich 35,3 vH der gesamten Ausgaben des Berichtsjahrs.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.